

Delphische Neufunde. V.

Von H. Pomtow.

V. Zusätze und Nachträge.

(Fortsetzung und Schluß von Bd. XVI S. 109—177).

Eine große Anzahl wichtiger Inschriften ist in den letzten Jahren entziffert worden. Da die Raumrücksichten mögliche Kürze gebieten, mußten die Kommentare, besonders zu den längeren Texten, sehr beschränkt werden, z. T. ganz fortfallen. Auch die Ergänzungen konnten nicht immer mit der bisherigen Gründlichkeit ausgeführt oder motiviert werden; hier bleibt den Fachgenossen noch manche Nachlese übrig. — Im Anschluß an die wichtigen Römer-Urkunden in Teil IV Nr. 114ff. seien zunächst die neuen Römer-Statuen und -Texte zusammengestellt.

1. Die Römerstatuen in Delphi.

Als erste Römerbasis zählt das lebensgroße Reiterdenkmal des Consuls M. Acilius Glabrio vom J. 190, rekonstruiert in Bd. XVI S. 115: vgl. S. 120, Text Nr. 115.

138/9. Die zweite Römerbasis ist die des P. Cornelius Scipio, gleichfalls aus dem J. 190. Sie trug aber nicht seine von anderen geweihte Statue, sondern ein von ihm selbst gestiftetes Weihgeschenk, ist also wie die dritte und dreizehnte Römerbasis (Q. Minucius) nicht zu den eigentlichen Statuen zu zählen¹⁾.

Inv.-Nr. . . . nicht zu ermitteln, daher Fundort unbekannt. — Kalksteinquader, auf Oberseite an rechter Kante kleines Klammerloch (2 × 3; tief 3) die rechte Seite hat oben glatten, 7 1/3 cm hohen Saumschlag, sonst gekrönt; links, hinten, unten Bruch. H. 43 max.; br. 20 max.; tief 24 max. — Liegt im Museumskeller. — Buchst. 13—15 mm.

138. Inv.-Nr. . . . Die schöne Schrift weist auf die J. 200—150, ihr älteres Omega mit höher aufgesetzten Seitenstrichen steht z. B. noch in der Weihinschrift des Eumenespfeilers a. 182, *Syll.*³ 628, kommt aber später kaum mehr vor. Wenn wir in jener Zeit das große *donum* eines Publius-Sohnes in Delphi finden, so wird man zu allererst an die Scipionen denken, an die Weihgeschenke des Flamininus als Parallelen erinnern (vgl. Bd. XVI S. 119), und die Ergänzung [*Πόπλιος Κορνήλιος Ποπλίον*] für möglich halten. Nun steht im Inv. 3564 ein von uns nicht aufgefundenes Fragment, das hierzu stimmte:

Inv.-Nr. 3564. — Gefunden am 22. April 1896 außerhalb des Ostperibolos nahe der Wasserleitung und dem Hause Diamantopulos. Kalksteinfragment, das links erhaltene Kante hat; h. 30 [max.]; br. 25 [max.]; tief 29 [max.]. Soll sich im Museum befinden (?).

139. Inv.-Nr. 3564. Auch hier wird man bei *Πόπλιος Κ* - - zunächst Scipio vermuten, und es ist wohl kein Zufall, daß die Zweizeiligkeit, die linke Kante, *νίός ΑΙ. Ο.* - - die Maße etc. dem des vorigen Bruchstücks gut entsprechen. Ich möchte daher folgende Zusammensetzung wagen:

1) Die Anatheme Nr. 138—141 sind erst zuletzt erkannt worden und veranlaßten die Umnummerierung der Texte 142—144, die in Bd. XVI S. 118 als Nr. 138—140 angegeben waren.

138/9. Inv.-Nr. 3564 + (?) Inv.-Nr. . . .

*Πόπλιος Κ[ορνήλιος], Ποπλίου
υἱός, Ἀπό[λλωνι δ]ῶρον.*

Statt *Ἀπό[λλωνι]* paßte zu den Resten auch *ἀν[έ]θ[η]κεν*, doch werden die Lücken im Inv. meist zu groß angegeben und der Göttername durfte noch weniger fehlen, als das ungern entbehrte *Ῥωμαῖος*. Nur die Auffindung von 3564 kann zeigen, ob die Buchstabenhöhe zu dem rechten Fragment stimmt, — früher sah ich in ersterem einen Briefanfang — und ob auch *Ἄπο* breiter als Z. 1 geschrieben ist, d. h. so breit wie *δῶρον*. Aber selbst wenn 3564 nicht zugehörig wäre, möchte ich an Scipio als Stifter unseres *δῶρον*¹⁾ festhalten aus folgenden Gründen.

Im J. 193 weihte Scipio Africanus auf der ersten Reise nach Asien dem Apollo in Delos einen goldenen Kranz mit der Aufschrift

Πόπλιος Ποπλίου Κορνήλιος, στρατηγὸς ὑπάτος Ῥωμαίων

und erhielt dafür von Delos die Proxenie. Im J. 190 auf dem Feldzug gegen Antiochos oder richtiger a. 189 auf der Rückfahrt von Asien wird ihm in Delos ein Lorbeerkranz dekretiert, weil er als früherer *πρόξενος καὶ εὐεργέτης* wiederum *τὴν πᾶσαν ἐπιμέλειαν ποιεῖται περὶ τε τοῦ ἱεροῦ καὶ Δηλίων* (*IG XI 4, 712 = Syll.³ 617*). Auch sein Bruder Lucius Scipio (cos. a. 190) hatte in jener Zeit in Delos drei goldene Kränze gestiftet²⁾. Es sei betont, daß die Scipionen mit solchen Stiftungen nicht vorangingen, sondern dem Flamininus und seinem Bruder Lucius (Flottenkommandant) nachfolgten, die als erste Römer im J. 197 eine Spange und zwei goldene Kränze in Delos weihten und darin bald Nachahmer fanden, z. B. den Praetor Atilius Serranus a. 192, den Admiral Livius Salinator a. 191 u. a.²⁾

1) Vgl. *Sylloge*³ n. 1154 aus dem IV.—III. Jahrhundert auf einer Rundsäule des Piræus: *Νικαγόρα | Φιλιστίδου | γυνὴ Παιανιεύως | Διὶ δῶρον | κατὰ μαντείαν | ἀνέθηκε* (*IG II 3 p. 351, n. 1571b*) und ebenda n. 1141 aus der Kaiserzeit unter einem Adoranten-Relief aus Philippopol: *Ἀγαθῇ τύχη | Στρατία ὑπὲρ τῆς ὁράσεως | θεῶν Δήμητρι δῶρον*.

2) Die Belegstellen für Spange und Kränze stehen im Delos-Inventar Dittenb. *Syll.*² n. 588: vs. 85 f., L. und T. Flamininus, Atilius und Livius Salinator; v. 89, T. Flamininus, L. Scipio als Praetor; v. 100 derselbe als Consul; v. 102 Africanus (fehlt in Henze's Artikel *R-E IV 1469*); vgl. auch v. 103 Q. Fabius Labeo, Praetor und Flottenchef a. 189; v. 104 L. Aemilius Regillus, Praetor und Flottenchef a. 190. — Zu des Africanus erster Reise nach Asien, s. Henze *R-E IV 1469*; sie galt als zweifelhaft, wird jetzt aber durch das Delos-Dekret *IG XI 4, 712* erwiesen, s. Holleaux, *Hermes* 48, 1913, S. 92 ff. — Über die genaue Datierung dieser Kränze läßt sich noch nicht sicher urteilen. In *Syll.*³ ist die Demares-Urkunde nicht aufgenommen, weil ihre neue Bearbeitung in *IG XI, 3 nr. 442, B* bevorstand (vgl. das Citat *IG XI 4, 712 = Syll.³ 517*); der Druck dieses Fascikels ist durch den Krieg unterbrochen, und jeder, der sich ohne Kenntnis der zahlreichen noch unedierten Schatzmeisterurkunden an die Datierungsfragen der Einzelstücke wagt, muß in die Irre gehen. Ich möchte hier nur zweierlei betonen: 1. die Titel der röm. Magistrate sind nur da zuverlässig, wo der Wortlaut der *ἐπιγραφή* selbst mitgeteilt wird (s. oben bei Scipio Africanus); dagegen haben die Angaben der Schatzmeister selbst nicht als korrekt zu gelten, z. B. *στέφανος, ὃν ἀνέθηκεν Λεύκιος Κορνήλιος Σκιπίων, στρατηγὸς Ῥωμαίων* (*Syll.*² 588, 90 und 91) braucht nicht von ihm als Praetor a. 193 geweiht zu sein, sondern paßt besser zu seinem Consulat a. 190 (*στρατ. ὑπάτος*), wie es v. 100 steht, — es geht ja auch der delische ἄ. Menekrates vom J. 191 ersterem voran (v. 88). — Oder: v. 103 steht als *ἐπιγραφή*: *Κόιντος Φάβιος, Κοίντων υἱός, στρατηγὸς Ῥωμαίων*, also richtig als Praetor a. 189, — dagegen erscheint in den späteren Listen unter att. ἄ. Archon a. 151 derselbe Kranz als *ἀνάθημα Κοίντων Φαβίου ὑπάτου*, d. h.

Sahen wir nun, daß Flaminin a. 197 auch nach Delphi dem Apollo einen goldenen Kranz, den Dioskuren silberne Schilde und den eigenen Schlachtschild *ᾠπάσε δῶρον*, wie es im Weihegedicht heißt (Bd. XVI S. 119), so ist es fast sicher, daß die Scipionen ihn auch hierin nachahmten, sich gegen den delphischen Apollo nicht weniger fromm zeigten als gegen den delischen und auch in Delphi ein *δῶρον* geweiht haben, wenn anders ihre dortige Anwesenheit sich erweisen läßt. Sie haben in der Tat im Frühjahr 190, als M'. Acilius Amphissa berannte (Bd. XVI S. 135), längere Zeit dort mit ihrem Heere gelagert, zuerst $10\frac{1}{2}$ km von dieser Stadt entfernt (Polyb. 21, 4, 9) — später wohl in größerer Nähe —, und etwa dieselbe Entfernung von Amphissa haben Delphi und Kirrha. Es ist nicht zweifelhaft, daß sie damals die Orakelstätte besuchten und daß Africanus wohl auch hier die Proxenie für sein *δῶρον* erhielt, obgleich er wie M'. Acilius in der Proxenenliste fehlt. Hierzu stimmt, daß er in unserer Weihinschrift weder *στρατηγός* noch *ἑπατος* heißt; er begleitete seinen Bruder, den Consul Lucius, nur als Legat.

140. Etwa 3 cm unterhalb der Weihinschrift Nr. 138 beginnt ein sorgfältig getilgter Text, der bis unten an den Bruch hinabgeht und in dessen Z. 2 ich - - EPAN (?) - - erkenne. Seine Buchstaben waren nicht so hoch wie die der Weihinschrift; diese aber ist rechts und unten vollständig, da dort freier Raum blieb (auch am Schluß von Z. 1 ist noch leerer Raum für 1 Buchstaben), — so wird man kaum an ein Ehrendekret für Scipio oder an ein Weihegedicht denken können, da deren spätere Ausmeißelung unverständlich wäre, sondern an irgendein Proxenedekret, das als nicht zugehörig ebenso getilgt wurde, wie die Texte der Tarentiner-Mauer (früher 'Phokiermauer', s. Bd. VI S. 406). Unser Stein hatte einst c. 60—65 cm Breite, aber da rechts Anschluß ist, war die Basis selbst breiter, — oder rührt das auffallend kleine kurze Klammerloch eher von einem Dübel her, der ein Seitenprofil festhielt? Worin das hier aufgestellte *δῶρον* bestand, läßt sich natürlich nicht einmal vermuten.

des Consuls a. 183, während er damals in seiner Provinz Ligurien war (R-E VI 1774); vgl. über diese unedierte Liste Bull. 29, 559. Man sieht, wie *στρατηγός* und *ἑπατος* durcheinander gebraucht wird [ähnlich, wie ich nachträglich sehe, Bull. 28, 272 ff.]. — 2. steht nicht fest, wie weit die häufig praescribierten delischen Archontenjahre die folgenden Anatheme umfassen, ob nur das erste oder alle bis zum nächsten Archontennamen. — Wenn übrigens Münzer R-E IV 1472 den L. Scipio von den Thermopylen a. 191 über Delos nach Italien segeln läßt, so ist das unmöglich. Denn gleich nach der Thermopylenschlacht beherrschte noch des Antiochos Flotte das Cykladenmeer. Atilius Serranus war 192 in Delos vor dem eigentlichen Kriegsausbruch, — Livius Salinator aber erst Ende 191, als des Antiochos Flotte schon das Meer geräumt hatte und der König nach Ephesus flüchtete, also lange nach der Thermopylenschlacht (die etwa Mitte Sommer war). Scipio kann also nicht Delos gleich nach der Schlacht angelaufen haben, sondern muß naturgemäß durch Thessalien und Epirus-Apollonia nach Rom gereist sein, d. h. auf demselben Weg, den er mit M'. Acilius gekommen war. Kato dagegen suchte ihm zur See zuvorzukommen über Kreusis, Patras, Corcyra, Otranto, Rom. — Daß dagegen Flaminin Ende 191 etwa mit Livius Salinator auch in Delos gewesen sein könne, ist zuzugeben. Sein 2. Kranz kann also damals geweiht sein. — [Zu der Scipiostatue, die Bull. 8, 137 und 29, 238 und 36 (1912), 198 ediert und zuletzt zögernd auf das 2. Consulat des Africanus minor (a. 134) bezogen wird, bemerke ich, daß am Schluß von Z. 1 die Ergänzung [Ποπλίον] und in Z. 2: A[ἰνλιανόν Ἀφρικανόν] hinzuzufügen ist. Darnach lauten diese Zeilen: [Πόπ]λ[ιον Κορήλιον Ποπλίον] | [Σ]κιπίων[α] A[ἰνλιανόν Ἀφρικανόν], | [στρατηγ]όν [ἑπ]α[των] P[ομ]α[ίων]. | κτλ.]

11*

141. Die dritte Römerbasis (?). — Nur zögernd reihe ich folgendes Stückchen aus dem Inventar ein: Kalksteinfragment, h. 34; br. 18; dick 21; gefunden am 4. Mai 1894; Fundort fehlt.

Inv.-Nr. 1422. Bei der Breite von 18 cm [max.] für 9 Buchstaben darf man ziemlich sicher an eine Weihinschrift denken, nicht an ein Proxeniedekret. Dann kann in Z. 2 nur [χ]αριστή[ριον] ergänzt werden, so daß der Wortlaut sehr ähnlich dem vorigen Anathem Nr. 138/9 wird. So selten bisher in Delphi solche Dankesanatheme vorkommen, so häufig waren sie in Delos, wo z. B. auf einem Kranze stand: *Αεύκιος Ὀππιος Ῥωμαῖος Ἀπόλλωνι χαριστήριον*¹⁾. Und da wir bei den zwei in Betracht kommenden Oppii (s. d. Anm.) den Vatersnamen nicht kennen, könnte der Praetor gemeint sein und c. a. 192 zwei *χαριστήρια* geweiht haben, nach Delos den Kranz, nach Delphi unsere Basis. — Aber sichere Marcus-Söhne verdienen doch den Vorzug, so daß man etwa folgendes vorschlagen möchte:

141. Inv.-Nr. 1422. [*Αεύκιος Αιμύλιος*?]ος, *Μαάρκων* [νίος],
[*Ῥωμαῖος, Ἀπόλλωνι χ]αριστή[ριον]*.

Dabei könnte sowohl M. Aemilius M. f. Lepidus gemeint sein — *Αεύκιος* ist ebenso lang wie *Μαάρκος* —, dem wir a. 188 als delph. Proxenos im Text Nr. 143 begegnen, der aber schon a. 200 Gesandter an König Philipp gewesen war (*R-E* I 553), als auch besser L. Aemilius M. f. Regillus, Praetor und Admiral a. 190, der für seinen Seesieg gegen Antiochos *Laribus permarinis* einen Tempel gelobt und in Delos einen goldenen Lorbeerkrantz stiftet mit der Aufschrift: *Αεύκιος Αιμύλιος, στρατηγός Ῥωμαίων*, vgl. Dittenb. *Syll.*² 588, 104 und *R-E* I 582, wo aber der Kranz fehlt²⁾.

Schließlich ist auch die Möglichkeit nicht abzuweisen, daß unser Fragment vielmehr mit Text Nr. 139 zusammenzusetzen sei:

Πόπλιος Κ ος, Μαάρκων
νίος, Ἀπόλλωνι χ]αριστή[ριον].

Sobald die Bruchstücke wiedergefunden sind, genügt ein Blick zur Entscheidung.

[141^a. — Nachträglich stoße ich im Inv. auf ein unscheinbares Fragment weißen Marmors, rechts und links gebrochen; H. 0,12; br. 0,18;

1) Vgl. Dittenb. *Syll.*² 588, v. 148. Diesen Oppius hält Dittenb. für den Volkstribunen des J. 197 (Liv. 32, 28, 3), ohne zu fragen, wie der nach Delos gekommen sei; dagegen war L. Oppius Salinator im J. 192 wenigstens Flottenkommandant zum Schutze Siciliens gegen Antiochos (Liv. 35, 23; Praetor a. 191 auf Sardinien, Liv. 35, 24 und 36, 2) und wurde a. 154 mit anderen Gesandten nach Asien geschickt (Polyb. 33, 13). Aber das Delos-Inventar, in welchem der obige Kranz steht, schloß mit dem Demares-Archontat, a. 180. — Die übrigen Delischen *χαριστήρια* außerhalb der Schatzmeisterurkunden stammen auch aus dem Anfang des II. Jahrhunderts, vgl. *IG* XI 4, 1226, 1236, 1254, 1255, 1260, 1267 (sämtlich an Sarapis, Isis, Anubis). Aus späterer Zeit sind *Sylloge*³ 1126, 1130, 1132, 1136, 1137. Alter waren die *χαριστήρια* des Attalos I im Demares-Inventar, *Syll.*² 588, 183. Vgl. auch aus Rhodos: *Ἐρμίας Ἀθαναγόρα | Σολεὺς Ἐκάται, | Σαράπιδι χαριστήριον | σωθεὶς ἐκ μεγάλου κινδύνου* in *Anc.Gr.J. Brit.Mus.* IV 2, nr. 967 (*GDJ* III 1, n. 4143). Vgl. aus Athen eine *φιάλη τῆι τε Δήμητρι καὶ τῆι Κόρηι χαριστήριον* vom J. 100, *Syll.*³ 717, 30 und das etwas jüngere Säulen-anathem an Asklepios, Hygieia, Hypnos ebenda nr. 1143. — Andere bei Ditt. *Or.* (Index).

2) Auch an M. Fulvius Nobilior, M. f. ließe sich denken, der für die Eroberung von Same und den aetolischen Krieg a. 189 das Dankesanathem geweiht hätte, vgl. Bd. XVI, S. 130. Dann wäre zu ergänzen:

[*Μαάρκος Φολοῦς*?]ος, *Μαάρκων* [νίος],
[*Ῥωμαῖος, Ἀπόλλωνι χ]αριστή[ριον]*.

d. 0,16; "Höhe des ganzen Stücks 0,24". Fundort und Datum fehlen. Ich

Inv.-Nr. 2138.

[Praenomen, nomen, ο]υ υἱός, Ρω[μαῖος]
[τοῦ Ἀπόλλωνι τοῦ Πυθί]ου χαριστ[ήριον].

Rest wohl nur für den rechten Querstrich eines Ω halten kann. Im Inv. steht noch der Zusatz 'auf der breiteren Seite unterscheidet man noch Spuren von Buchstaben am (oberen) Rande'. — Die bei Text 141 vorgeschlagenen Personen kommen auch für 141^a in Betracht, außerdem andere, die nicht Marcus-Söhne sind. [Siehe Nachtrag III.] Jedenfalls wird die vorige Ergänzung von [χ]αριστ[ήριον] jetzt als richtig erwiesen. Der Zusatz [τοῦ Πυθί]ου wäre für einen Römer um 190—130 zu weitschweifig.]

Die vierte Römerbasis trug die Reiterstatue des T. Quinctius Flamininus ($\frac{2}{3}$ lebensgroß) von J. 188; s. Bd. XVI S. 116 und Text Nr. 114. Es ist möglich, daß sie mit der fünften identisch ist (a. a. O. S. 118), hätte aber dann kein Reiterbild getragen; s. zu Text Nr. 142.

142—144. Die fünfte Römerbasis und ihre Proxenien für: e. Syrakusaner; M. Aem. Lepidus; L. Hortensius. — Vermutlich im Winter 1893/4 wurde vor dem Opisthodom "ein wenig jenseits der Westpolygonmauer" der untere Teil einer Basis aus Kalkstein ausgegraben. Da sie zwischen den Quadern des Aitolisdenkmals (s. Text Nr. 64, Bd. XV S. 42) zutage kam, darf man annehmen, daß sie unweit des letzteren auf der Tempelterrasse gestanden hat. Falls die Unteransicht in der Tat 94×92 cm maß, hätten wir nur an eine Sitzstatue zu denken.

Die Inv.-Nr. [1039] fehlt auf dem Stein. — Leider ist Rüsich's Denkmalszeichnung für eine Reproduktion nicht ausreichend; ich beschränke mich daher auf folgende Angaben von ihm: rechts, oben und hinten Bruch, doch scheint von der rechten Seitenfläche ganz unten ein Stückchen erhalten, desgl. vielleicht (?) von der Rückseite unten. Der Oberteil ist ganz abgeschlagen, doch sollen hier Reste von Standspuren existieren [wohl richtiger Zapflöcher für die Deckplatte?]. Unten ist ein 6 cm hohes Profil erhalten, die Unteransicht hat 94 cm Breite 92 [max.?] Tiefe und zeigt links vorn ein oblonges Dübelloch. Die linke Seitenfläche ist nur bis 69,5 cm Breite erhalten, dann folgt bis hinten Bruch. Die Basis ist vorn hoch: 41 max.; breit: unten beim Profil 71 max., im Schaft 55 max.; tief: links unten 69,5 max. Bei dieser Beschreibung ist die Seite mit dem ältesten Dekret Nr. 142 als Front angenommen, aber da der Text wiederholt scheint, kann auch die sogen. linke Seite mit Nr. 143/44 die einstige Vorderseite gebildet haben. — Standort: außerhalb des Westperibolos, c. 7 m von Tor 2a entfernt, dicht (nördlich) am Wege. — Buchst. im Text A 11—13 mm (Linien vorgerissen), B 6—7, C 7—8 mm.

142. Inv.-Nr. 1039 A. An der Front (?) bez. der rechten Seite (a. 205/5).

Δελφοὶ ἔδωκαν Νέωνι Λέοντος Σ[υρα]-
κοσίωι × Ρ[ωμαῖω]ι, ἀντῆ καὶ ἐχγόνοις, π[ρο]-
ξενίαν, προμαντείαν, προεδρίαν, πρ[οδι]-
κίαν, ἀσύλιαν, ἀτέλειαν πάντων καθάπερ
5 Δελφοῖς, καὶ τὰλλα ὅσα καὶ τοῖς ἄλλοις
προξένουσι καὶ εὐεργέταις. Ἄρχοντος
Μεγάρτα, βουλευόντων Μνασιθέου, × Ἀθάμ-
βου, Φιλίνου, Νικοβούλου, Πρωτόρχου.

(Kranz.)

zeitig mit Nr. 142 ist das syrakusanische Psephisma, *I. v. Magnesia* n. 72, über das Niese III 379, add. zu p. 558 richtiger urteilt als Kern, der es

Die Schrift ist jung, so daß spätere „Wiederkopie“ wahrscheinlich, vgl. das dritte ω in Z. 2. — Συρακόσιος Ρωμαῖος hier als frühestes Beispiel, vergl. in Text Nr. 157 die Parallele(?) Γάλλος Ρωμαῖος. Etwa gleich-

“wenige Jahre nach der Zerstörung durch Marcellus” datiert, was unmöglich ist. Ich vermute immer mehr, daß diese Magnesiastexte viel jünger sind; denn oben hat der Syrakusaner das röm. Bürgerrecht. Der Kranz unter dem Text zeigt an, daß in dem ursprünglichen Dekret die Formel καὶ στεφανῶσαι δάφνης στεφάνοι enthalten war. Auch dies spricht dafür, daß hier eine spätere verkürzte Wiedergabe des alten Dokuments vorliegt. Der ἄ. Megartas gehört in die letzten Jahre vor 200 v. Chr., vgl. *Syll.*³ 564 not. 1.

143. B. — Auf der linken Seite (?), bez. Front. (a. 189/8).

[Θ ε ό ς]: Τ υ χ [α].

[Ἀρχοντος Ξένωνος τοῦ Ἀττισίδα, βουλευόντων Λεξιγράτεος, Κλεοδάμου],
 [Ξένωνος, ἔδοξε τῇ πόλει τῶν Δελφῶν ἐν ἀγορᾷ τελείῳ σὺν ψάφοις ταῖς ἐννόμοις]
 [ἐπειδὴ Ἦρος Εὐδώρου, Δαμοσθένης Ἀρχέλα ποτιπορευθέντες ποτὶ τὰν ἐκκλη-
 5 [σίαν διελέγην περὶ Μάαρκου Αἰμύλιου Λεπέδου Ῥωμαίου, ἀπολογιζόμενοι ἂν ἔχει
 [εἴρῃσιν ποτὶ τε τὰν πόλιν καὶ] πάντας Δελφούς· δεδῶχθαι τῇ πόλει, ἐπαινεῖσαι
 [Μάαρκον Αἰμύλιον Λεπέδον] Ῥωμαῖον καὶ εἶμεν αὐτὸν πρόξενον κα[ὶ εὐεργ]έταν
 [τοῦ τε ἱεροῦ καὶ τῆς πόλιος, ἀ]ὐτὸν καὶ ἐγόνους· ἐπάροχιν δὲ αὐτῷ προμαν-
 [τεῖαν, προδικίαν, ἀτέλειαν], ἀσλίαν, προεδρίαν ἐμ πᾶσι τοῖς ἀγ[ώ] × νοις, οὓς
 10 [ἡ πόλις τίθητι, καὶ ἀλλ]ῆλα ὅσα καὶ τοῖς ἄλλοις προξένοις καὶ εὐεργ[γ] × × ἔταις.

Über dieses Sonderdekret für Aemilius Lepidus ist im Bd. XVI S. 118 gehandelt. Er steht in der großen Proxenenliste *Syll.*³ 585 als prox. 48 beim J. 189/8 und wurde gleich darauf Consul (a. 187). — So wie in jener Liste als Proxenen vorangehen Flamininus (pr. 46) und L. Acilius (pr. 47), möchte man auch deren Ehrendekrete auf unserem Denkmal voraussetzen und dieses selbst dem Flamininus zuweisen. Dessen Standplatte war in Bd. XVI S. 116 auf 93 cm Breite ergänzt, stünde also zu der Breite unseres Unterprofils (94 cm) in richtigem Verhältnis. Falls aber die Unteransicht des letzteren in der Tat nur 92 cm Tiefe hat, hätten wir nur an eine Sitzstatue zu denken. Vielleicht befand sich das Sonderdekret für Flamininus auf der Front (?) über Nr. 142, das des L. Acilius auf der Seite über Nr. 143, wo jetzt überall Bruch ist. — Sehr interessant sind die Namen der beiden Antragsteller [*Ἦρος Εὐδώρου, Δαμοσθένης Ἀρχέλα*], von denen der erste nach Ausweis der Lücke ganz kurz gewesen sein muß; denn es sind die in Bd. XVI S. 130 Nr. 119, Z. 3 genannten Gesandten nach Rom (Dez. 189), die sich durch dieses Dekret dem Griechenfreunde Lepidus für die im Senat gewährte Hilfe dankbar erzeigten. Vgl. die Ausführungen in *Syll.*³ vol. II, add. ad n. 611 a.

144. C. — Dicht unter Text Nr. 143. (a. 168).

[Α γ α] ϑ ᾠ ι τ υ χ α ι

[Ἀρχοντος Κλέωνος, βουλευόντων τὰν πρώταν ἐξάμηνον Καλλία, Ἦρ-
 [ος, Πασίωνος, Δελφοὶ ἔδωκαν Λευκίῳ Ὀρτησίῳ Βροντεσίῳ, αὐτῷ καὶ ἐγόν-
 [οις, προξεν]ίαν, προμαντεῖαν, προεδρίαν, προδικίαν, ἀσλίαν, ἀτέλειαν πάν-
 5 [των καὶ τὰ ἄ]λλα ὅσα καὶ τοῖς ἄλλοις προξένοις καὶ εὐεργέταις τῆς πόλιος·
 [εἶμεν δὲ αὐ]τὸν καὶ θεωροδόκον τῶν τε Πυθίων καὶ Σωτηρίων.

Es wäre bestechend, in dem Geehrten den bekannten Praetor Lucius Hortensius zu sehen, der als Flottenkommandant gegen König Perseus im J. 170 ernannt war und in Athen (*IG* II² 907, cf. Liv. XLIII 4. 6. 7.) und Delos (*Bull.* II 576₃₃, vgl. 583; VIII 91) geehrt wurde; s. *R-E* VIII 2466. Denn das Jahr und die äußeren Umstände passen vorzüglich, und die Hortensier sind selten. Aber Dessau teilt mir freundlichst mit, das Ethnikon

zeige, daß es sich hier um Landstadt-Adel (Brundisium) handele, also kein hauptstädtischer Hortensius gemeint sein könne. Übrigens war im J. 190 schon ein Brundisiner delphischer Proxenos geworden (C. Statorius C. f., vgl. *Syll.*³ 585, prox. 27).

Als sechste Römerbasis hat der große Marmorfeiler mit dem Reiterstandbild des Aemilius Paulus zu gelten, obwohl er ursprünglich von König Perseus errichtet war. Die Zeit der Statuenaufstellung ist das Jahr nach der Pydna-Schlacht, also 167 v. Chr. Über die Weihinschrift und die Rekonstruktion des Denkmals s. unten Abschnitt 3.

145 und 146. Siebente und achte Römerbasis. — Statue des Legaten us, Marci filius. — Auf einer niedrigen Kalksteinstufe, über der wohl die Standplatte lag, steht folgende Weihinschrift:

145. Inv.-Nr. 4150. Buchst. 2—2½ cm (A).
 Τὸ κοινὸν τῶν Φωκ[έων] praenomen, nomen
 ον, Μάρκων υἱόν, πρεσβευ[τὰν] Ῥωμαίων, τὸν αὐτοῦ
 πατέρα καὶ εὐεργέταν Ἀ[πόλλωνι] Πυθίῳ].

Inv.-Nr. 4150 (die Zahl fehlt auf dem Stein). — Gefunden am 11. Aug. 1898 im Pflaster der heil. Straße gegenüber Sibyllenfels. — Niedrige Kalksteinbasis, rechts und hinten Bruch, links glatt, Oberseite rauh gekrönt; h. 0,22; br. 0,60 max.; tief 0,63 max. — Liegt in der 8. Reihe des Stratiotenfeldes. —

Über die Schreibung *Μάρκων* und *Μαάρκων* s. die Anmerkung¹⁾.

1) Man konnte mit Recht annehmen, daß aus der Schreibung *Μαάρκος* statt *Μάρκος* ein zeitliches Criterium herzuleiten sei. Ich habe darum (lange vor der Bearbeitung des *Sylloge*-Index durch v. Hiller) alle Beispiele beider Schreibungen aus *Sylloge*³ zusammengestellt (s. unten) und gefunden, daß die Geminatio die Regel ist für die Jahre 190—73 v. Chr. Nur gerade der einzige ältere Marcus vom J. 193 lautete *Μάρκος Ουαλάριος Μάρκων* (Messala), nr. 601, und a. 112 findet sich in dem einen Text n. 705,5 *Μάρκος Αιμίλιος, Μάρκων υἱός* neben *Μαάρκων Λεῖβιον ὕπατον* in Z. 62. So besteht die Möglichkeit, daß *Μάρκων υἱόν* oben im Text Nr. 145 die dritte Ausnahme von der Regel bildet und um a. 140 gesetzt werden kann; s. S. 162 (am Schluß von Nr. 146a); eine vierte Ausnahme bildet unser Text Nr. 157 vom J. 91. — Während Th. Mommsen, *Eph. epigr.* I p. 286 die Ursache dieser Geminatio in einer Urform *Maharcus* vermutet hatte, suchte sie F. Marx, *R-E* I 147 in dem Umstand, daß die Inschriften der Umbrier, Osker, Etrusker überhaupt die Vokallängen durch Verdoppelungen wiedergeben, und daß diese Schreibung durch L. Accius, den aus Umbrien stammenden Dichter und Grammatiker, in seine Orthographie eingeführt war. Die latein. Inschriften zeigten die Geminatio seit a. 132 bis in Cicero's Zeit. Und W. Schulze, *Latein. Eigennamen* 1904, S. 464⁶ bemerkte, "die Griechen hätten mit ihrem *Μαάρκος* die oskische Vokalverdoppelung nachgeahmt, wie beträchtlich später die Römer selbst es getan haben (Marx, a. O.). Auch die Messapier hätten sich gelegentlich desselben Mittels zur Darstellung der Vokallänge bedient (Kretschmer, *Einleitung* 263). . . . sonderbar sei es, daß man in das Doppel-a von *Μαάρκος* allerlei hineingeheimnissen zu müssen geglaubt habe (Eckinger *Orthogr. lat. Wört.* S. 10, wo Th. Mommsens *Maharcus* angeführt war)." — Trotz dieser Autoritäten vermag ich an die oskische Herkunft von *Μαάρκος* nicht zu glauben. Wie sollten die Delphier bereits im J. 190 und 189 die Gewohnheiten der oskischen, umbrischen, etruskischen Inschriften nachgeahmt haben (von den messapischen ganz zu schweigen), die sie damals noch gar nicht kannten, und die bei ihren römischen Lehrmeistern und Gewährsmännern erst 60 Jahre später in den Inschriften rezipiert wurden? Mag man selbst die nächsten 2 Fälle: die Briefe und Erlasse des Senats vom J. 189 und 170 auf die Übersetzer in Rom zurückführen, — die 2 älteren Stellen der delph. Proxenenliste (a. 190 und 189) sind jedenfalls ohne römische Dolmetscher abgefaßt, sie müssen also das Doppel-a der damaligen Aussprache nachgebildet haben. Wer das bestreitet, muß uns erklären, warum diese 'oskische'

Es schien mir früher möglich, mit dieser Statue die Aufschrift einer Römerbasis zu verbinden, welche die bei Nr. 145 fehlende rechte Hälfte der Weihinschrift darbieten konnte. Wir kannten den Text nur aus dem Inv. 909 und setzten ihn mit dem vorigen so zusammen:

*Τὸ κοινὸν τῶν Φωκ[έων praenomen, nomen, cognomen]
ον, Μάρκου υἱόν, πρεσβευ[τὰν ἀντιστράτα]γον Ῥωμαίων, τὸν αὐτο[ῦ
πάτρωνα καὶ εὐεργέταν ἀ[ρετᾶς ἕνεκεν] καὶ εὐνοίας τᾶς ἐν αὐτῷ Ἀπό[λ-
λωνι Πυθίω].*

Dabei muß das an sich anstößige *τῶν Ῥωμαίων* des Inventars als Versehen für *-γον* oder *[ῥπα]τον*, bez. *[ἀνθύπα]τον* erklärt werden, denn *πρεσβευ[τηθέντα ὑπὸ] τῶν Ῥωμ.* war unwahrscheinlich. Nun hatte aber Kontoleon eine flüchtige Steinskizze beigefügt, durch welche die Existenz einer neuen Römerbasis Nr. 146 gesichert erscheint:

146. Achte Römerbasis. — Kontoleon zeichnet unter der Inschrift ein sehr hohes Unterprofil, das sogar vielleicht die ganze Inschriftseite einnimmt, so daß die 2 Zeilen auf der gekrümmten Fläche stehen (?). Ob rechts oder links Bruch sei, wird nicht gesagt; daß es rechts der Fall ist, geht aus dem Fehlen der Wort- oder Silbenenden hervor, links aber könnte (und scheint nach dem oberen Eckprofil) profilierte Kante, also Zeilenanfang sein. Jedenfalls schließt die ganze Profilierung und die Plattenhöhe (0,31) die Zugehörigkeit zu der niedrigen Stufe von Nr. 145 aus (0,22), auch schreibt letztere A, erstere anscheinend A.

Inv.-Nr. 909. — Gefunden am 11. Okt. 1893 östlich des Tempels, links von der heiligen Straße. — Platte aus Kalkstein, h. 0,31; br. 1,00 [max.]; tief 0,77.

146.

Inv.-Nr. 909.

*[Τὸ κοινὸν τῶν - - praenomen, nomen, . . . ον υἱόν, στρατᾶν ῥπα]-
τον Ῥωμαίων, τὸν αὐτο[ῦ] πάτρωνα καὶ εὐεργέταν, ἀρετᾶς ἕνεκα]
καὶ εὐνοίας τᾶς ἐν αὐτῷ Ἀπό[λλωνι Πυθίω].*

Die erste Zeile, in der auch *[ἀνθύπα]τον* möglich ist, habe ich hinzugefügt, obwohl im Inv. die Worte *τῶν Ῥωμαίων τὸν αὐτο[ῦ]* ganz dicht unter der Oberkante stehen. Man kann kürzen durch Weglassung von *πάτρωνα καὶ* und andere Verteilung:

*[Τὸ κοινὸν τῶν - - praenomen, nomen, . . . ον υἱόν,]
[στρατᾶν ῥπα]τον Ῥωμαίων, τὸν αὐτο[ῦ] εὐεργέ]-
[ταν, ἀρετᾶς ἕνεκα] καὶ εὐνοίας τᾶς ἐν αὐτῷ Ἀπό[λλωνι]
[Πυθίω],*

angebliche Bezeichnung der Vokallänge sich niemals in *Μάνιος* oder *Γάιος* geschrieben findet, sondern nur in *Μάρκος*. Bei dieser Sachlage scheint mir Mommsen's Annahme von *Maharcus* die einzig mögliche Lösung.

Die Belege aus *Sylloge*³ sind folgende; für *Μάρκος*: a. 190, nr. 585, proxenos 32 und 35 || a. 189, ebenda, proxen. 48 || a. 189, nr. 611,10 || a. 170, nr. 646,15 || a. 169, nr. 649 (*Μάρκιον Φίλιππον*, cos.) || a. 143, nr. 679,35 und öfter || a. 117, nr. 700,2 und öfter || a. 112, nr. 705,62 || a. 107, n. 710 A (ergänzt) || nach a. 90, nr. 1053 || a. 74, nr. 746, mehrere || a. 73, nr. 747, mehrere || a. 71, nr. 743 ||. Hierzu kommt: etwa a. 190 ff. oben im Text Nr. 141 || — Dem gegenüber steht *Μάρκος*: a. 193, nr. 601 || a. 112, nr. 705,5 || a. 71, nr. 743,11 (*Μαρκίλιος*) || a. 67, nr. 750 (*Μαρκελλίνος*) || a. 46, nr. 763 || a. 23, nr. 774 (*Μαρκελλος*) || a. 14/13, nr. 776 || a. 22—12, nr. 777 || a. 16—12, nr. 779, D (ergänzt) || a. 17 p. Chr., nr. 792 || es folgen noch Kaisernamen. || Hierzu kommt etwa a. 140, oben Text Nr. 145 || a. 91, Text Nr. 157. — Gewiß geben diese Syllogestellen nur eine kleine Auswahl aus den griech. Inschriften, aber als Übersicht und Querschnitt bilden sie eine lehrreiche Grundlage.

aber sehr lang bleibt der Stein doch. Das deutet auf die Längsseite eines großen Reiterdenkmals, die längs der Straße die Inschrift trug. In derselben Gegend wurde der große Hauptblock des M. Minucius-Postaments (*Syll.*³ 710) gefunden, aber eine Verbindung mit ihm oder mit einer zweiten Minuciusstatue (an deren Existenz Bourguet einst glaubte) kann ich nicht weiter verfolgen, so lange H. Bulle uns die Minucius-Aufnahmen nicht aushändigt, auf die unsere Scheden Bezug nehmen. — Über die Zeit der Texte 145/46 wird am Schluß von Nr. 146*a* gehandelt.

146*a*. — Neunte Römerbasis, Reiterstatue des Q. Coponius. — Im J. 1882 edierte Haussoullier nach einem Abklatsch, den man an Foucart gesendet hatte, die folgende Weihinschrift, ohne ihr Original in Delphi ermitteln zu können. Es kam später lange nach den Ausgrabungen als Unterschwelle der Kirche des Hag. Elias zutage, ist aber von niemand nachgeprüft, obwohl die bisherige Deutung auf Q. Cosconius vor dem Stein leider hinfällig wird.

Inv.-Nr. 4500. — Gefunden gegen Ende 1903 als Unterschwelle der Kirche Hag. Elias. — Deckplatte eines großen Postaments, aus Kalkstein; h. 0,19, darunter vorn, r. und l. als Profil tiefe (11 cm) eingezogene Hohlkehle 0,13 hoch (also Gesamthöhe 0,32); br. 0,76; tief 0,52; r. und l. glatt; hinten keine Hohlkehle, sondern ganz grob abgearbeitet und für spätere Verwendung längs Oberkante eingeschnitten (je 6 cm tief und breit). — Liegt jetzt auf der Museumstreppe (Südhälfte). — Buchst. 16—20 mm.

146*a*. Inv.-Nr. 4500 = *Bull.* VI, 1882, p. 448 nr. 77.

Τὸ κοινὸν τῶν Φωκέων Κοῖντου Κοπ[ώ-
ν]ιον, Κοῖντου νόον, πρεσβευτήν Ῥωμα[ί-
ων], ἀρετῆς ἕνεκεν καὶ εὐνοίας τῆς
εἰς αὐτὸν Ἀπόλλωνι Πυθίῳ.

Auf der Oberseite unweit der rechten Vorderecke (8 und 9 cm von vorderer und rechter Kante) ist ein großes rundes Hufloch erhalten (17 cm Dm.), dessen geringe Tiefe (5 cm) beweist, daß dieser Vorderfuß nur leicht aufgesetzt war, — der andere schwebte frei. — Haussoullier las Ende Zeile 1: *KO . . S* und gab mit falscher Zeilentrennung *Ko[σx]ώνιον*, bemerkt jedoch "Cosconius ou Coponius; le personnage n'est pas connu." Dagegen zog Münzer *R-E* IV 1215 zuerst Coponius vor, weil bei den Cosconiern das Praenomen Quintus anscheinend noch nicht nachgewiesen sei, hat sich dann aber IV 1669 doch für Cosconius entschieden und versucht, ihn mit dem Q. Cosconius zu identifizieren, der im J. 159 die Nachricht vom Tode des Terenz auf dem Meer aus Griechenland verbreitet habe (Sueton, *vit. Ter.* 32, 13 Reiffersch.; aus Varro)¹). Aber die genaue Prüfung von Stein und Abklatsch zeigt, daß zu drei Buchstaben, wie sie Hauss. gab, . . S (= ΣΚΩ) absolut kein Platz ist, und wenn er das S auf Abkl. las, so ist links von ihm nur Raum für ein Zeichen, rechts aber sogleich die Kante²).

1) Sonst käme noch der Bruder des Marcus Cosconius in Betracht, des Besiegers der Scordisker (als Praetor von Makedonien a. 135; Nr. 8 bei Münzer a. O.), aber diese Brüder waren Gaius-Söhne.

2) Ich kann das darum so bestimmt versichern, weil ich auf der Steinzeichnung vor dem Original ausdrücklich angab, zwischen dem *H* am Ende von Z. 3 und der rechten Kante seien nur 7 cm Abstand (Z. 1 hat von Oberkante 2 cm, Z. 4 von Unterkante 8½ cm Abstand). Darnach kommt das etwas unsichere Ω in Z. 1 ganz dicht an die Kante zu stehen und läßt links nur eine Zeichenlücke bis Ko- frei.

Damit ist *Ko[σx]ώ-* oder gar *Ko[σx]ών-* ausgeschlossen, es bleibt nur *Koπώ-* übrig, und rechts von *Ko-* ist ein linker oberer Apex erhalten, der sowohl zu dem Querstrich des *Π* wie zu dem des *Σ* gehören kann.

Betreffs der Zeit hat Hauss. geglaubt, daß das Fehlen des Cognomen und der Zusatz *Ρωμαίων* die Inschrift noch vor a. 146 verwiese, d. h. bevor Griechenland röm. Provinz wurde, — und Münzer ist ihm hierin gefolgt. Aber den Zusatz *Ρωμαίων* finden wir auch später, z. B. a. 107 bei M. Minucius *Syll.*³ nr. 710 A, vgl. oben in Nr. 145 und 146, und das Cognomen konnte gerade im Ausland leichter wegbleiben (s. die Pollius-Basis Nr. 149). Gewiß wird unser Reiterdenkmal dem einzigen bisher bekannten Quintus Coponius gelten, dessen Verurteilung Plinius als Beispiel altrömischer Sittenstrenge anführt¹⁾, aber da dessen Zeit gleichfalls unbekannt ist, bleibt nur die Datierung nach Formeln und Schrift. Letztere rührt nun von demselben Steinmetzen her, der später die Minucius-Inschrift einschlug (*Syll.*³ 710 A), dieselben feinen Buchstaben mit Apices, das *Φ* mit dem Doppelbuckel usw., nur sind unsere Zeichen größer, noch nicht ganz so sorgfältig und das *Σ* hat noch etwas schräge Schenkel. So werden wir an die Zeit von 140—110 v. Chr. denken müssen, und es läge nahe, die Verdienste des Legaten um Phokis in die Jahre 140 ff. zu setzen, als von den Römern die Wiederherstellung des phok. *κοινόν* zugleich mit dem der Lokrer, Boeoter u. a. gestattet wurde. Aber es ist auch möglich, daß sich auf diesen Anlaß vielmehr die Statue des Marcus-Sohnes Nr. 145 bezieht, deren Schrift 20—30 Jahre älter ist als die der Coponius-Basis, sodaß letztere, die nicht mehr dorisch verfaßt ist, auf c. 120 herabrückte. Und vielleicht enthält auch die dorische Weihinschrift Nr. 146 den Dank eines a. 140 ff. wiederhergestellten *κοινόν*, etwa der Lokrer, wohl an den Proconsul oder Praetor von Makedonien (*στραταγὸν ἀνδύπατον*).

Als zehnte Römerbasis zählt die des P. Cornelius P. f. Lentulus aus dem J. 128, Text Nr. 24 (Bd. XIV, S. 302) = *Syll.*³ n. 704 B.

147. Die elfte Römerbasis. — Reiterstatue des Postumius Albinus. —

Inv.-Nr. 4075. — Gefunden am 12. Aug. 1897 in den Fundamenten des Backofens des Hauses Maï (= mission française). — Kalksteintafel, rechts und unten Bruch, links glatt, Rückseite Anathyrosis, die Oberseite hat vorn unweit der l. Ecke ein quadratisches Dübelloch (5 × 5 cm) und hinten links eine U-Klammer. — H. 0,70 max.; br. 0,46 max.; dick 0,31. — Standort: auf Südhalfte der Museumstreppe. — Buchst. 15—20 mm (A, II).

147. Inv.-Nr. 4075.

Ἄ πόλις τῶν Δελφῶν Πο[στόμιον Ἀλ]-
βείνον, τὸν ἑαυτᾶς πάτρω[να καὶ ἐν]-
εργέταν × ὑπὲρ τᾶς τῶν Ἑλλ[άνων ἐλευ]-
[θερίας × × Ἀπόλλωνι × × Πυ[θίῳ].

Die Platte bildete den Orthostat der Stirnseite eines Reiterpostaments, das ebenso zusammengesetzt war, wie das Philopoemens (rekonstruiert in *Klio* IX 163 ff.) und des Aristainos (*Syll.*³ n. 702, not. init.). Da rechts etwa $\frac{1}{3}$ der Inschrift fehlt, erhalten wir die übliche Stirnbreite von 46 + c. 23 = c. 69 cm bei der bekannten Höhe von c. 70—76 cm (unten scheint nur ganz wenig zu fehlen), vgl. die Denkmäler in Bd. XVI S. 110 ff. (Nr. 113—115). —

1) *Plin. nat. h.* 35, 162: *Q. Coponium invenimus ambitus damnatum quia amphoram dedisset dono ei, cui suffragii latio erat.* So nach Münzer *R-E* IV 1215 nr. 6, der gleichfalls die Identifikation für wahrscheinlich hält.

Während ich in Z. 1f. an [Σα]βείνον dachte, wies Dessau auf [Αλ]βείνον hin, lehnte aber sowohl Πό[πλιον] ab, weil kein Postumius Albinus diesen Vornamen führte, als auch sei Πό[στόμιον] nicht möglich, weil "die Bezeichnung eines vornehmen Römers mit Gentilicium und Cognomen unter Auslassung des Praenomen in offiziellen Urkunden aus der Zeit der Republik wohl unerhört sei." Trotzdem erlaubt der Raum keine andere Ergänzung — es fehlen in Z. 1—3 je 9 Buchstaben (nur die etwas breiter geschriebene Z. 2 verlor 8) —, so daß für Πό[πλιον] vor einem noch so kurzen Gentilicium kein Platz ist. Ähnlich fehlt das Praenomen bei der delph. Marcellusbasis vom J. 23 (*Syll.*³ 774 A): ἡ πόλις τ. Δελφῶν Μάρκελλον Κλαύδιον τὸν ἑατῆς πάτρωνα, und in Griechenland konnten solche Ausnahmen eher vorkommen als in lateinischen Texten.

Bei Postumius Albinus wird man zuerst an den Consul des J. 151 denken; er war anerkannter Griechenfreund, schriftstellerte griechisch (Niese III 3⁴), war im Winter 156/5 Praetor und Vorsitzender des Senats (Niese III 317 und 327), dann im J. 146 das Haupt der 10 Legaten, welche in Griechenland die endgültige Ordnung der besiegten Landschaften besorgten und Mummius zur Seite standen (Niese III 351f.). Auf dem Isthmus erhielt er ein Ehrenstandbild und in Olympia stand seine Statue in der großen Gruppe des Mummius und der 10 Legaten (Cic. *ad Att.* XIII 30, 3; 32, 2; 33, 3; *Inscr. v. Olymp.* nr. 322, fehlt bei Niese III 351, 4). So wäre es selbstverständlich, daß ihm auch Delphi, das er gewiß besuchte, ein Denkmal weihte, aber erst einige Zeit später, da in der Aufschrift jede Amtsbezeichnung fehlt, also wohl c. 140 v. Chr., als die Phokier, Lokrer, Boeoter wieder 'frei' wurden, so daß sich die Worte ὑπὲρ τᾶς τῶν Ἑλλάνων ἐλευθερίας — besser als [σω]τηρίας — auf eine zweite Anwesenheit und Hilfe bezögen. Bedenken macht mir nur die zwar schöne Schrift, die wegen des Π mit gleichlangen Schenkeln usw., besonders aber wegen der dreimaligen Worttrennungen durch Zwischenräume viel jünger erschien und am besten in die Jahre 88—84 passen würde, als die ἐλευθερία τ. Ἑλλάνων auch des Schutzes bedurfte. Aber außer Sulla's Leib-Haruspex C. Postumius (*R-E* VII 2434, 36), dessen Cognomen unbekannt ist, kennen wir in jener Zeit keinen Postumier in Griechenland, — und auch bei dem Consul Sp. Postumius Albinus vom J. 110 oder seinem Brude Aulus, cos. 99, fehlt bisher jede Beziehung zu Hellas. Obwohl nun unsere Schrift in auffälligster Weise mit derjenigen der Metellus-Basis in Olympia vom J. 143 übereinstimmt (*Olymp.* V n. 325, auch die der Mummiusstatue n. 278 ist sehr ähnlich), wie es die dankenswerten Purgold'schen Facsimili beweisen, in denen selbst die eben beanstandete Worttrennung sich wiederfindet, habe ich noch nicht gewagt, unsern Text beim J. 140 einzureihen; denn die Steinmetzentechnik im abgelegenen Delphi war meist um Jahrzehnte gegen die des übrigen Griechenland zurückgeblieben, sodaß olympische oder athenische Schreibart dort erst nach 20—40 Jahren rezipiert wurde.

Die zwölfte Römerbasis trug die Reiterstatue des Proconsuls M. Minucius Rufus, von dem dankbaren Delphi a. 107 mit bilinguer Inschrift geweiht für die Besiegung der Scordisker, Besser etc., *Syll.*³ 710 A-C.

Auf der dreizehnten Basis stand ein Weihgeschenk des Legaten Q. Minucius Rufus, Bruders des vorigen, ebenfalls c. 107; *Syll.*³ 710 D.

148. Die vierzehnte Römerbasis, vielleicht für Lucullus a. 87. — Im Inventar steht folgendes unscheinbare Fragment:

Inv.-Nr. 2816. — Gefunden am 13. Juli 1895 in einem Graben unterhalb der Rhodini, oberhalb des Hauses Petros = Convert. — Basisfragment aus Kalkstein, links und rechts gebrochen, h. 0,15; br. 0,32; tief 0,15 [?].

148. Inv.-Nr. 2816.

[Τὸ] κοινὸν τῶν [Αἰνιάνων? Λεύκιον Αἰκίνιον?],
[Λε]υκίον υἱόν, ταμ[ίαν] Ῥωμαίων, ἀρετᾶς ἐνεκα]
καὶ] εὐνοίας τᾶς ἐν [αὐτὸ Ἀπόλλωνι Πυθίωι].

Im Inv. steht Z. 2 Ende das unverständliche TAN, das zu keinem Cognomen paßte; so blieb nur die Emendation ταμ[ίαν] übrig. Auffällig ist die Ähnlichkeit mit der Lucullus-Basis aus Hypata:

IG IX 2,38 = Syll.³ n. 743. Ich habe darum gewagt, auch die delphische Basis auf Lucullus zu beziehen, obwohl hier das Cognomen fehlte; aber letzteres fehlt bei demselben Manne auch bei der Consulatsangabe (ἐπὶ Λευκίον Αἰκίνιον, Μαάρκον Ἀνρηλίον ἱπάτων, a. 74) und bliebe bei unserem Quaestor gerade so auffallend wie bei Lucullus. Ich möchte daher bis zur Nachprüfung des Schriftcharakters die Deutung auf Lucullus beibehalten und bemerke, daß beide Brüder, der ältere Lucius und der jüngere Marcus, gleichzeitig als Quaestoren a. 87 mit Sulla in Griechenland waren, daß Lucius schon im Winter 87/6 nach Aegypten ging und bis a. 80 das Kommando gegen Mithridates in Asien führte, während Marcus bei Sulla blieb und im Frühj. 83 mit ihm in Italien landete. Da aber letzterer von Terentius Varro adoptiert, auch in griech. Texten dessen vollen Namen führt, höchstens mit dem Zusatze Λεύκολλος (Syll.³ n. 747 als Consul a. 73), während Lucius später richtig als Proquaestor bezeichnet wird (ἀντιταμίας, Syll.³ 745₈), so gehört die Hypataerbasis genau in das Jahr 87, — nicht wie in Syll.³ angegeben „88—80“ —, und setzt besondere Verdienste des L. Lucullus um die Aenianen voraus, denen er in Sulla's erstem Kriegsjahr wohl Erleichterungen zuteil werden ließ. Und da die Lücke in unserer Z. 1 etwa 8 Buchstaben enthalten haben muß, wäre es sehr möglich, daß wir wiederum [Τὸ] κοινὸν τῶν [Αἰνιάνων] zu ergänzen hätten. — Wenn die delphische Platte wirklich nur rechts und links gebrochen war, müsste sie als niedrigste Deckplatte (0,15 hoch) über dem Profilblock gelegen haben, und da sie mindestens 1,15—20 m breit war, — es fehlen zwei Drittel der Zeilen —, wird auch sie ein Reiterdenkmal getragen haben, das wohl die Aenianen auch in Delphi aufstellten. Aber auch [Αμφικτυόνων] u. dgl. wäre möglich.

Die fünfzehnte Römerbasis errichteten die Amphiktyonen dem Proconsul von Makedonien Q. Ancharius im J. 55. Vgl. Bd. XV S. 70 nr. 99.

149. Die sechszehnte Römerbasis; für C. Pollius C. f.

Inv.-Nr. 4151. — Gefunden am 12. Aug. 1898 umgedreht im Pflaster der heil. Straße nahe Alexanderjagd (Krateroshalle). — Fragment einer Stufenbasis aus Kalkstein; rechts, links hinten Bruch, von der Oberseite ein kleines Stück erhalten (glatt); h. 24; br. 0,39¹/₂; tief 0,12¹/₂. — Liegt im Museumskeller. — Buchst. 16—17 mm. (A mit gebrochenem und bisw. mit gebogenem Querstrich).

Inv.-Nr. 4151.

[Α π]όλις τῶν Ἀμ[φιλόγων] ἐξ Ἰ[σ]θμίου
[Γ]άϊον Πόλλιον, Γάϊ[ον] υἱόν, Ῥωμαίων,
[τ]ὸν ἀντῆς εὐεργέταν [Ἀπόλλωνι]
Πυθίωι.

In Z. 1 ist dicht neben dem A des Stadtnamens der Unterteil einer senkrechten Hasta sichtbar, die zu *N, M, Π, I, Γ, T, P, K* gehört hat, also wohl von *Ἀμ[φισσέων]*, *Ἀμ[πρακιωτᾶν]* etc. herrührt; weil der außergewöhnlich lange Name den Rest der breiter als Z. 2—4 geschriebenen Z. 1 füllte, kommt wohl nur Argos Amphiloichikon in Betracht, s. unten Text 188. Da in Z. 2 das Omikron unter dem von Z. 1 steht, ist *[Γν]ατον* ausgeschlossen. Am Schluss kann man schwanken, ob nicht *[νίον]* gefehlt hat.

Obwohl der Gentilname Pollius nicht so ganz selten ist, sei doch keiner bekannt, der Anspruch darauf habe, in Delphi geehrt zu werden (Dessau, briefl.). Ein Cn. Pullius Pollio *Athena[s] ivit ab imp. Caes.] Augusto legatus in [Achaiam]*, Inschr. bei Mommsen *Ges. Schr.* 8, 541 (= Dessau, *Inscr. sel.* 916), aber unser Pollius hieß Gaius, kann also, selbst wenn man die Identität von *Πόλλιος* mit Pullius zugibt, oben nicht gemeint sein; vgl auch die *tribus Pollia*, z. B. Livius 8,37 und *Syll.*³ n. 668⁴. So bleibt nur die Datierung nach der Schrift, die dünn und schlecht ist und etwa von 50 a. Chr. bis 30 p. Chr. gehört. Die Stadt war offenbar arm, die Statue stand wohl nur auf einer einfachen Stufe.

150. Die siebzehnte Römerbasis(?) — Der Vollständigkeit wegen wird folgendes Anathem beigelegt (Buchst. 15—20 mm):

Inv.-Nr. 3860. — Gefunden am 29. Mai 1896 außerhalb des Temenos (östlich) an der Stelle der Ölmühle. — Kalksteinfragment mit der rechten Ecke einer unten schön profilierten Deckplatte. Links und hinten Bruch. H. 32,4 (davon 18 die Plinthe; 14,4 das untere Profil); Br. 33 max.; Tiefe 38 max. Das Profil vorn und rechts erhalten. Standort: Stratiotenfeld, 4. Reihe von Süden. —

Inv. nr. 3860.

[*Α πόλις (?) τῶν - - - τὸν δεῖνα - - - Ρωμαίων, τὸν
[αὐτᾶς πάτρωνα καὶ εὐεργέταν Ἀπόλλωνι Πυθίωι.*

Die 6 Buchstaben von *Πυθίωι* sind 0,13 lang mit linkem Intervall und haben von rechter Kante 0,18 Abstand; die 32 Zeichen [*αὐτᾶς — Ἀπόλλωνι*] wären darnach c. 0,69 lang gewesen, die ganze Front hätte eine Breite von c. 1,00 m gehabt. Man kann sie auf 0,80 reduzieren durch Weglassung von *πάτρωνα καὶ* wie in Text Nr. 149, doch wird dann der Raum für die Ergänzungen in Z. 1 sehr knapp. — Jedenfalls haben wir auch hier die Front eines Reiterdenkmals, bez. seiner Standplatte vor uns, das in den Maßen denen des Attalos, Acilius, Philopoemen entspricht. Denn der rings um 15 cm zurücktretende Schaftansatz unter dem Profil beweist, daß darunter der gewöhnliche Orthostat von c. 0,70 oberer Breite stand. Nicht sicher ist die Lesung *[Ρ]ωμαίων*, weil von *M* nur die Außenschenkel, von *Ω* vielleicht die rechte Ecke erhalten ist und ich lange Zeit vielmehr [*Α*]τίλιον las (der Querstrich des *A* ist ganz undeutlich). Aber man erwartet hier das Ethnikon, so daß *[Ρ]ωμαίων* wahrscheinlich bleibt. Statt [*ἡ πόλις*] und [*αὐτᾶς*] ist auch [*τὸ κοινὸν*] und [*αὐτῶν*] möglich. Als Zeit kommt nach der Schrift das I. Jhd. v. Chr. in Betracht.

Die 18. Basis ist die des Claudius Marcellus, a. 23, *Syll.*³ 774; die 19.—22. die von L. Caesar, Julia, C. Caesar(?), und von Agrippina maior, a. 16—12, *Syll.*³ 779, *A-D*; die 23. und 24. erhielt Tiberius a. 14—16 p. Chr., *Syll.*³ 791 *A, B*.

151. 152. Die fünf- und sechsundzwanzigste Römerbasis war dem Kaiser Gaius geweiht, davon die zweite bisher nicht identifiziert.

151. Gaius-Statue der Panhellenen a. 37 n. Chr. — In dem bekannten Antwortschreiben des Kaisers vom 19. Aug. 37 n. Chr. an das κοινὸν Ἀχαιῶν καὶ Βοιωτῶν καὶ Λοκρῶν καὶ Φωκῆων καὶ Εὐβοιέων aus Anlaß der für ihn dekretierten Ehrenbezeugungen heißt es (*IG VII 2711*) v. 30: Τῶν ἀνδριάντων οὓς ἐψηφίσασθέ μοι, τὸ πολὺ πλῆθος, ἐὰν ὑμεῖν δοκῇ, ἀφελόντες ἀρκέσθητε τοῖς Ὀλυμπίασι καὶ Νεμέα καὶ Πυθοῖ καὶ Ἴσθμοῖ τεθησομένοις. Daß diese 4 Statuen wirklich aufgestellt wurden, ist ausser Zweifel.

152. Gaiusstatue der Amphiktyonen. — Es steht im *CIG 1696* ein unscheinbares Fragment in Mäuskeln, das Boeckh unergänzt ließ; es war von Clarke auf dem Platze vor den Häusern 69–70 aufgefunden (*Beitr. Top. v. D.* Taf. I), also an der Südseite des Apollotempels unweit des Pronaos. Wie in den Scheden *IG VIII n. 320/22* nachgewiesen, habe ich zwei Brocken des Clarkeschen Steins aufgefunden, — den einen mit erhaltener linker Kante, a. 1887 eingemauert in Augenhöhe in Haus 71 (Südwand), den zweiten rechts anschließenden, rings gebrochenen, im alten Museum n. 162 (jetzt Inv. 2204), — und ergänzte sie nach der Tiberiusstatue *Syll.³ n. 791, B* zu dem Namen eines der folgenden Kaiser. Da von Claudius schon drei Statuen (*Syll.³ n. 801, A-C*), von Nero eine (ebda. n. 808) bezeugt sind, mußte man unsere Bildsäule mit Wahrscheinlichkeit zwischen die beiden des Tiberius (ebda. 791, A, B) und die drei des

152. *CIG 1696.*

(Ἀντοκράτορα Γαίον)
(Καίσαρα Γερμανικόν),
(Σεβαστόν, θεοῦ Σεβαστοῦ)
(ἔκγονον, Τιβερίου Καί)-
5 (σαρος νιώνόν, ἀρχιερέ),
(δημαρχικῆς ἐξουσίας),
(ἕπατον, τὸ κοινὸν τῶν)
[Ἀμφικτυόν]ων [καθιέρ]-
ωσεν ἐπιμε[λητεύοντος]

10 αὐτῶν Καλλιστράτου [τοῦ]

Καλλιστράτου Δελ[φῶ].

vacat
dom. 71 + Inv. 2204.

Cladius setzen, sie also auf Caligula beziehen. Dann wäre sie wie nebenstehend zu ergänzen. Das Wort καθιέρωσεν statt ἀνέθηκεν findet sich in Delphi bisher nur noch in jener Parallelinschrift für Tiberius *Syll.³ 791, B, Z. 5*. Auch dieser Umstand spricht für ungefähre zeitliche Zusammengehörigkeit beider Texte¹⁾, und die Kürze der Zeilen wies auf einen ähnlichen Schmalpfeiler hin, wie es dieser Parallelcippus des Tiberius war (br. 52; tief 40), oder der des Nero (72 × 54 × 36; *Syll.³ 808*). Den Wortlaut des fehlenden Hauptteils habe ich dem Anfang des Caligulabriefes *IG VII 2711, Z. 21ff.* nachgebildet. In Z. 10 gab Clarke's Abschrift Καλλιστράτος statt -άτου, so daß auch folgende Ergänzung denkbar wäre: [καθιέρ]ωσεν ἐπιμε[λητεύον δ' ἦν] | αὐτῶν Καλλιστράτος Καλλ. Δελ[φός], oder ἐπιμε[λητής δὲ ἦν], vgl. *Syll.³ 808* (Nero) ἐπὶ - - ἐπιμελητοῦ Ἀμφικτυόνων Ποπλίου Μεμμίου Κλεάνδρου.

Doch bleibt folgendes Bedenken. Alle drei Cippi — wohl Hermen — (Tiberius, Caligula, Nero) sind von den Amphiktyonen geweiht; denn die gleichlautende Fassung der 2 ersten Texte verbietet uns, in dem des

¹⁾ In Z. 8 desselben Textes ist fälschlich von Bourguet *Bull.* 21, 475 noch einmal [ἡ δὲ καθιέρωσις . . .], ergänzt, statt [Φιλοκαίσα]ρος. Der Gebrauch von καθιέρωσεν beschränkt sich auf den Anfang unserer Zeitrechnung, vgl. die drei Aufschriften der Kaiserstatuen in Priene, *Inschr. v. P.* nr. 225 (Julia), 227 (Tiberius), 228 (Drusilla), dann nr. 157 (ergänzt) die Dedikation des Tempels für Athena und Augustus, n. 209 (unbestimmt), sowie in Magnesia a. M. die Weihinschrift nr. 157b, Z. 22 für Claudius (?).

Caligula etwa seine von den Panhellenen errichtete Statue Nr. 151 wiederzuerkennen; deren Basis ist also noch nicht gefunden. Jedoch auch unter den 3 Claudiusstatuen ist keine amphiktyonische, sondern sie rühren alle von der Stadt Delphi her. So besteht immerhin die Möglichkeit, daß wir in Nr. 152 den Namen des Claudius zu supplieren hätten statt des Caligula. Bei dem geringen Zeitunterschied kann auch die Person des Amphiktyonenepimeleten *Καλλιστρατος Καλλιστράτου* keine Entscheidung bringen, der übrigens in der chronologischen Liste dieser Epimeleten bei Bourg. *de reb. Delph.* 58 ausgelassen ist. Er war *βουλ.* a. 20; 33; 42 (*γοαμ.*); *ἄρχων* (τὸ ἄ) a. 44/5, τὸ β' a. 48/9, τὸ γ' a. 54/5; und war Priester der XXVII Pr.zt. a. 52—56; vgl. *Delph. Chron. R-E* IV 2667. Da die Pythiade a. 51/2—54/5 p. durch P. Memmius Kleandros besetzt ist, der Ende a. 54 die Nero-Statue *Syll.*³ 808 aufstellt, so bleiben für Kallistratos als Epimeleten nur die 4 Pythiaden a. 35, 39, 43, 47 übrig. Genauer nur die zwei ersten, denn auch unsere Herme wird man gleich nach den Regierungsantritt des Kaisers zu setzen haben, also a. 37 bei Caligula oder a. 41 bei Claudius. — Die Möglichkeit einer 3. Caligulastatue (seitens der Stadt Delphi) wird beim nächsten Denkmal besprochen.

153. Siebenundzwanzigste Römerbasis: Statue der Caligula-Schwester Drusilla. — Auf dem trümmerbedeckten Tempelvorplatz steht eine 0,48 hohe, fast quadratische Stufenbasis aus Kalkstein, deren Unterkante nach Art der Gebäudestufen sehr fein unterschritten ist. Die 7½ cm hohe, 4 cm tiefe Unterschneidung läuft an drei Seiten herum und wird wie üblich an den Ecken durch senkrechte flache Stege begrenzt. Auf der Oberseite der Basis sieht man eine Säulenstandspur. Ich konnte a. 1906 nur eine ganz flüchtige Skizze nehmen und vorstehende Angaben machen; die Maße sollte das Inventar geben, dessen Nr. 1512 aufgemalt war. Die sehr verloschene Inschrift kopierte und ergänzte ich wie folgt:

153. Inv.-Nr. 1512. (a. 37/8 p. Chr.).
 [Ἡ πόλις τῶν Δελφῶν (?) Δροῦσίλ-]
 [λαν] Θ[εά]ν, Γαίου Καίσαρος Αὐτο-
 κράτορος Σεβαστοῦ ἀδελφῆν,
 Ἀπόλλωνι Πυθίῳ.

Da nicht anzunehmen ist, daß die Statue damals auf einer hohen Säule stand, muß man vielmehr an eine Rundbasis denken etwa in der Art der beiden in v. Hillers *Inscr. v. Priene* n. 236/7 abgebildeten; doch war sie, weil unser Text auf der Unterstufe steht, wohl viel niedriger als jene, und bestand nur aus rundem Torus mit oberem Anlauf. Die nicht unterschrittene Rückseite mußte gegen eine Mauer oder andere Stufen gestoßen sein. Das Inventar ließ uns hier leider im Stich: Höhe und „Dicke“ (!) wurde zwar zweimal als 0,48 angegeben, aber zu der Breite 1,17 konnte die „ganze Höhe“ 1,9 kaum stimmen; man vermutet ein Versehen statt 1,19 od. 1,09. Der Text selbst war im Inv. wegen Unleserlichkeit nicht kopiert. Gefunden im Mai 1894 östl. vom Tempelgang.

[Erst später bemerkte ich, daß der Text von Bourguet, *de reb. Delph.* p. 64 ediert war. Seine Irrtümer sind folgende: er sagt, es sei nicht zu entscheiden, welche der 3 Caligulaschwester hier gestanden habe, und läßt darum den Namen unergänzt. In Z. 2 gibt er im Anfang 6 Lücken, statt 3—4, und warnt 'cave ne suppleas Θεάν'. Endlich behauptet er, die Statue sei aus Sparsamkeitsrück-sichten direkt auf eine der Tempelstufen gesetzt worden, wie später die beiden Constantinstatuen. — Vergleicht man jedoch alle die Ehrungen, die gerade der

Drusilla als Lieblingsschwester des Kaisers zuteil wurden, vor und nach ihrem Tode, und nur ihr allein, so heißt es wirklich, den Wald vor Bäumen nicht sehen, wenn man hier noch an Julia oder Agrippina denken wollte. Nur Drusilla wurde *τότε οὖν Πάνθεά τε ὠνομάζετο καὶ τιμῶν δαιμονίων ἐν πάσαις ταῖς πόλεσιν ἤξιούτο* (Cass. Dio, 59, 11, 3); ihr wurden als *Θεὰ νέα Ἀφροδείτη Δρούσιλλα* Festspiele in Cyzicus gefeiert (Syll.³ 798₁₂); vgl. *Δρούσιλλα νέα Ἀφροδίτα* in Mytilene (JG XII 2, 172); in Epidauros hatte sie eigene Priesterinnen für ihren Cultus, die ihr Statuen setzten: *Θεὸν Δρούσιλλαν [Σεβαστήν], Γερμανικοῦ Καίσαρος θυγατέρα, Ἀντόνη Ἀριστοτέλους Ἐπιδαυρία, ἡ ἱέρεια αὐτῆς*; vgl. ihre Basis in Priene [Θ]ε[ἶ]αι Δρούσιλλῆ καθιέρωσεν (I. Priene 228). Wenn wir daher in Delphi eine Caligulaschwester treffen, deren Namen Θ[εἶ]αι hinzugefügt ist, so kann es nur Drusilla sein. Fraglich bleibt nur, ob nicht [Δρούσιλλαν] | [νέαν] Θ[εἶ]αι oder [Πάν]θ[εἶ]αι dagestanden habe. Im übrigen vgl. in Gelzers ausgezeichnetem Artikel RE X: S. 392f. und Fitzler ebda S. 935f. — Endlich kann von unserer Basis als Tempelstufe keine Rede sein; diese sind nur 0,43 hoch und zweifach unterschritten, und der Stylobat, um den einzig es sich handeln könnte, hat größere Längen und Tiefen in seinen Blöcken. Oder hat Bourguet die runde Auflagespur auf der Oberseite übersehen? Auch seine Behauptung (*reb. delph.* 64 und 93), daß beide Konstantinbasen Tempelstufen seien, ist falsch für die erste derselben, die vielmehr in die Stoa-Stufen eingelassen war, vgl. Syll.³ n. 903 A, not. init.; denn sie ist nur 0,35 hoch und bildet eine Ecke. Aber die zweite Basis, Syll.³ 903, B, kann wohl zu der untersten Tempelstufe gehört haben¹⁾.

Unsicher bleibt der Stiftername, aber da die bei Text Nr. 150 aufgezählten 'Panhellenen' viel zu lang sind und selbst für [Τὸ κοινὸν τῶν Ἀμφικτυόνων] der Raum nicht reicht, kommt eigentlich nur die Stadt Delphi in Frage (so auch Bourg.). Vielleicht haben wir ein Doppelmoment vor uns, dessen verlorene Basis hinten anstieß und die Rundbasis einer dritten Caligulastatue trug (?).

153^a. Die achtundzwanzigste Römerbasis war die des P. Memmius Regulus, in Maiuskeln flüchtig ediert von Homolle, *Bull.* 20, 710. Den Stein fanden wir nicht.

Inv.-Nr. 3085. — Gefunden am 15. Sept. 1895 unterhalb des Thes. von Siphnos, oberhalb der Chaussee, im Acker des Charal. Antonios. — Kalksteinbasis, oben und rechts Bruch [bestoßen?]; h. 49; br. 63; tief 38 (nach Homolle: 47).

Inv.-Nr. 3085 = *Bull.* 20, 710.

[Πόπ]λιον· Μέμμιον
Ποπλίον· υἱὸν· Ρῆγγλον
ὑπατον· πρεσβευτὴν Σε-
βαστῶν ἀντιστρατήγον,
5 ἱερέα ἐν τρισὶ συστήμασι
ἱεροσυνῶν, ἀνθυπατον
Ἀσίας, καὶ τὸν υἱὸν αὐτοῦ.

Der Text kann unmöglich vollständig sein, was Homolle nicht bemerkte. Es fehlt der Stifter und wahrscheinlich der Göttername. Im Inv. steht „oben Bruch“, man würde also:

über Z. 1: *Ἡ πόλις τῶν Δελφῶν*

oder: *Τὸ κοινὸν τῶν Ἀμφικτυόνων,*

und unter Z. 7: *Ἀπόλλωνι Πυθίῳ*

hinzufügen wollen. Der Geehrte war

cos. suff. a. 31 p., starb a. 61, verwaltete als *legatus pro praetore* die Pro-

1) Da ich nicht so bald wieder auf die Tempelstufen zu sprechen komme, sei folgendes mitgeteilt. An der Nordseite des Tempels hat man als Probestücke zwei Stufen und darüber den Stylobat aufgebaut; alle drei sind je 0,43 hoch; an der Unterkante sind sie sehr fein unterschritten und zwar doppelt, d. h. in zwei Streifen (5 und 5½ cm hoch). So hat sie Durm³ p. 151 gezeichnet. Ich glaube jedoch, daß die Unterstufe fälschlicherweise wieder aus Stücken der Mittelstufe aufgebaut ist und erstere nur einfach unterschritten war, wie es z. B. auch bei der Großen Tholos der Fall ist (*Klio* XII S. 184). Hinzu kommt, daß auf dem Tempelvorplatz Stücke von Unterstufen herumliegen, einfach unterschritten, aber ebenfalls 42—43 hoch. Zu ihnen kann auch die 2. Konstantinbasis zählen, die weit entfernt auf der Ostseite des Fundaments des Akanthierhauses deponiert war, als ich dieses 1908 ausgrub und als Korintherthesauros ansprach. Aber ich habe von dieser 2. Basis nur eine flüchtige Skizze (1906).

vinzen Moesien, Macedonien, Achaia unter 3 Kaisern von 36—c. 43/4 p., hatte Statuen in Athen (JG III 613 und 615; sein Sohn 617 ff.) und, wie Homolle angibt, in Delos. Das delphische Standbild wird a. 45 ff. gesetzt sein, da des Memmiius Proconsulat von Asien in Z. 6 f. an letzter Stelle steht und in den athenischen Weihinschriften noch fehlt. — Augenscheinlich nach diesem P. Memmiius als ihrem Patronus haben sich die delphischen *Μέμμιοι* bei der Bürgerrechtsverleihung genannt, und zwar scheinen mehrere Geschlechter diesen Gentilnamen angenommen zu haben. Außer den in der Anmerkung¹⁾ Genannten sei erwähnt:

[154. — Die Statue der Memmia Eurydice. c. a. 100 p. Chr. —

Inv.-Nr. 3363.

Φλαβία Κλε[αρέτα?
Μεμμία[ν
Εὐρυδική[ην
τήν ἰδί[αν
μητέρ[α
Ἀπ]όλλ[ων].

Gefunden am 4. März 1896 an der S.W.Ecke des Theaters, außerhalb des Peribolos, gegenüber der S.W.Ecke des Tempels. — Kalksteinbasis, rechts, links, unten Bruch; H. 40 max., Br 42 max., Tiefe 53. Standort: Ostfeld (östl. des Stratiotenfeldes). Es ist nur die kürzeste Ergänzung gewagt, obwohl rechts noch mehr Worte fehlen könnten].

Die 29.—31. Römerbasis galt dem Kaiser Claudius; die erstere trug einst ein Pharsalisches Anathem und erhielt a. 41 die Claudiusstatue *Syll.*³ n. 801 A; die zweite stammt aus dem J. 42, ebda. B; die dritte vom J. 46, ebda. C. — Auch die 32. Basis war wiederverwendet; statt der Statue des Pythioniken Thuros setzte man a. 54 die der jüngeren Agrippina, der Nero-Mutter darauf *Syll.*³ n. 809, während die 33. Basis in einem Cippus für die Büste des Nero selbst bestand, a. 54, ebda. n. 808. — Mit Nero breche ich die Statuenaufzählung aus Raumrücksichten ab.

2. Andere Römertexte.

Den oben als Nr. 142—144 mitgeteilten drei Proxeniendekreten für Römer seien folgende Urkunden angeschlossen:

155. Proxeniendekret für P. Carsuleius, c. a. 103. — In Bd. XVI S. 159, not. 1 war auf die unedierte Texte der Exedrai an der *ἄλωσ* hingewiesen, die u. a. Urkunden aus dem neuen Archontat des *Εὐκλείδης*

1) Der älteste Träger des Namens ist der S. 167 erwähnte Amphiktyonen-Epimelet *Π. Μέμμιος Κλέανδρος* in der Pythiade a. 51—55. — Dann folgt der Archont des J. 56 *Πόπλιος Μέμμιος Κριτόβλος*, er war wohl der Sohn des *ἄ. Κριτόβλος Κριτόβλου* a. 42 (βουλ. a. 62), wurde *ἄρχ. τὸ β'* im J. 62, Priester-Stellvertreter a. 64 ff., βουλ. a. 65 usw. — Eine dritte Familie kennen wir durch 4 Generationen: den Priester *Π. Μέμμιος Σώτηρος* um 50 p. Chr. (neue Priesterzeit, wohl XVI a); seine Tochter *Μεμμία Λούπα, ἀρχή*, c. 70 p.; deren Sohn, den bekannten *Γαῖος Μέμμιος Εὐθύδαμος, ἀρχ.* c. a. 75, *τὸ β'* c. a. 80—90, *τὸ γ'* c. a. 95, Apollonpriester c. a. 95—120 (später Kollege Plutarchs); dessen Schwester *Μεμμία Εὐθύδαμίλλα* (bei Bourguet irrig: Ehefrau); dessen Sohn *Μέμμιος Νείκανδρος*. Die Belege stehen *Delph. Chron.*, *RE* IV 2667 ff., deren Jahreszahlen jedoch oben z. T. geändert sind, und in den 2 von Bourguet edierten Texten: *de reb. delph.* S. 13 f. In dem ersten kommt noch ein Verwandter hinzu: *Π. Μέμμιος Στάσιμος*, der die Statue (richtiger: Herme) der Memmia Lupa, seiner *εὐεργέτις* geweiht hat. — Andere sind unediert; außer *Μεμμία Εὐρυδική* oben in Text Nr. 154, noch: *Μεμμία [Δάφ]νη*, *Μεμμία Καλ - η*, *Μέμμιος[ς . . .]*, *Μεμμία Ξεναίν[α]*. Sie finden sich c. a. 150 p. im Verein mit *Μεστρία Δραζον[τις]*, *Μέστριος Φοῖβος* u. a. auf der dünnen Marmorplatte Inv. 3569, die wir nicht auffanden, auf die aber Homolle, *Bull.* 20, 719, not. 2 anzuspielen scheint, wenn er von einer Inschrift spricht, „où alternent les noms de Memmios et Mestrios“.

Ἡρακλείδα enthielten. Zu ihnen gehört folgende, auf dem Nordeckstein von Exedra III zu oberst stehende Römer-Ehrung:

In v.-Nr. (fehlt). (c. a. 103).

[Ἔδοξε τῷ πόλει τῶν Δελφῶν ἐπειδὴ ---]νεατε ----- ης. λ. -----
 [-----]ἐπελθόντες ἐπ' ἔννομον ἐκκλησίαν
 [διελέγησαν ὑπὲρ] Ποπλίου Καρσολήιον Ῥωμαίου, [ἂν ἔχει] εὐνοίαν καὶ φιλαγαθί-
 [αν ὑπὲρ ἁμῶν, καὶ διότι -]ιός τε ----- παρὰ τῆς πόλιος συμποτιγ[ι-
 5 [νόμενος εὐχορηστον ἑαυτὸν] παρόχεται, σπουδᾶς καὶ φιλοτιμίας οὐθὲν ἐνλείπων κ[αί
 [κοινῶν καὶ ἰδίῳν - - -] νιον. πατωνδεχη, ἐπὶ τούτοις· × × × ἀγαθῶν τύχαι·
 [δεδοχθαι] τῷ πόλει τῶν Δελφῶν ἐν ἀγορῶν τελείῳ σὺν ψάφοις ταῖς ἐννόμοις,
 [ἐπαινεῖσαι Πόπ]λιον Καρσολήιον ἸΟΥΛΙΟΥΣ Ῥωμαίων ἐπὶ τε τῷ προαιρέσει καὶ ε[ὐ-
 [νοίᾳ ὡς ἔχει] ποτὶ τῶν πόλιν τῶν Δελφῶν καὶ ἐφ' ἃ ποιεῖται ἐκτενεῖται καὶ σπουδ[ῶν
 10 [διὰ παντὸς? φ]ιλοπόνως τοῖς πρεσβευταῖς τοῖς ἀπὸ τῆς πόλιος ἀποστελλομένοις, κ[αί
 [στεφαν]ῶσαι αὐτὸν τῷ Π[υθ]ίου στεφάνῳ, ᾧ πατριὸν ἐστὶ Δελφοῖς· δεδόσθ[αι δὲ
 [αὐτῷ κ]αὶ ἐγόνους παρὰ τῆς πόλιος προξενίαν, προμαντείαν, προδικίαν, ἀστυλίαν, [ἰσο-
 [πολιτείαν], ἀτέλειαν πάντων, προεδρίαν ἐμ πᾶσι τοῖς ἀγόνους, οἷς ἂ πόλις τίθητι καὶ
 [τὰ ἄλλα τί]μια πάντα ὅσα καὶ τοῖς ἄλλοις προξένοις καὶ ἐνεργέταις τῆς πόλιος ὑπάρχει·
 15 [ἐπιμελεῖσθαι] δὲ τοὺς ἄρχοντας, ὅπως ἀναγραφῆ ταῦτα ἐν τῷ ἱερῶν τοῦ Ἀπόλλωνος
 [τοῦ Πυθίου] ἐν τῷ ἐπιφανεστάτῳ τόπῳ, ἀντίγραφον [δὲ] ὅπως ἀποσταλῆ τοῦτων
 [ποτ' αὐτὸν τὸ]ν Πόπλιον, (ὅτι) ἐδόθησαν αὐ τῶν αὐτῶν. Ἀρχοντος Ἐὐκλείδα, βουλευόντων [Καλ-
 [λία τοῦ] Ἐμμενίδα, Ἀξαρᾶτον τοῦ Ἀντιχάρους, γραμματεύοντος δὲ βούλας Τιμοκροῖτου
 τοῦ Ἀντιγένους.

Die Inschrift ist stark zerstört, bez. verwaschen; Buchst. 6—7 mm. Die Datierung nach den kaum leserlichen Buleuten-Namen bringt ein Text von Exedra II. Der *in absentia* Geehrte ist unbekannt, der Name findet sich bisher nur als *Καρσουλήιος* in Appian *bell. civ.* 3, 272, 274, 275, 282 bei dem Führer von Octavians Leibcohorten (*στρατηγὸς τάξις*) in der Schl. bei Mutina, a. 43. Aber da Cicero *ad famil.* X 33, 4 denselben Mann Carfulenus nennt, hat sich letztere Form allgemeine Geltung verschafft¹⁾, so daß man auch bei Appian *Καρσουλήιος* herstellen müßte. Denn wenn auch Carsuleius von der Stadt Carsulae abgeleitet ist, wie Calenus von Cales, während Carfulenus nach W. Schulze etruskischer Herkunft sein soll (Lat. Eigenn. 353, Anm. 3), hat doch Cicero den Namen besser gekannt als Appian, der immerhin durch den jetzt auftauchenden *Καρσολήιος* beeinflußt sein konnte²⁾.

156. Das Piratengesetz des Senats vom J. 100. — An der Schmalfront des Aemilius-Paulus-Pfeilers stand auf drei übereinanderliegenden Quadern die wichtige Urkunde über die Bekämpfung der Seeräuber. Häufig angekündigt und dem Inhalt nach citiert, blieb sie gleichwohl unediert, darf aber in der Aufzählung unserer Römertexte nicht fehlen. Leider ist der oberste Block mit dem wichtigsten Teil des Textes verloren und am Denkmal durch Gips ersetzt, die zwei unteren bilden die 2. und 3. Lage des Schaftes über dem oberen Ablaufprofil des Sockels. Wegen des großen Umfangs der Urkunde verbietet sich hier ein historischer Kommentar; wir beschränken uns auf die Textfeststellung und schicken zur Orientierung die Inhaltsangabe Ad. Wilhelms voraus (*Jahresh.* XVII,

1) Vgl. Mendelssohn-Viereck, Appian Bd. II zu p. 357, 15, und Münzer in *R-E* III 1589, der Appians *Καρσουλήιος* für falsch erklärt gegenüber dem *Carfulenus* des bell. Alex. und Ciceros. Daher fehlt die griech. Form in der *RE* X.

2) Vielleicht stand in Z. 8 das Patronymikon Ποπλίον, aber alle Lesungsversuche geben statt dessen ΙΟΥΛΙΟΥΣ oder ΤΟΥΛΙΟΥΣ, was ich nicht zu deuten vermag; denn weder die Tribus noch ein Cognomen können mit -ος schließen.

1914, 98): „im Jahre 100, unter dem sechsten Konsulat des Marius, ließ der Senat, laut einem Beschlusse, der auf dem Denkmal des Aemilius Paullus in Delphi eingezeichnet war, aber bis auf die letzten Zeilen der griechischen Übersetzung verloren ist, Anweisungen an die Statthalter der östlichen Provinzen zur Niederwerfung der Seeräuber ergehen, und richtete an die freien Städte und die Könige von Aegypten, Syrien und Kyrene Briefe mit der Aufforderung, den Seeräubern die Häfen zu verschließen und ihnen die Versorgung mit Lebensmitteln und den Verkauf der Beute unmöglich zu machen (*Bull.* XXI 623; Foucart *Journ. d. Savants* 1906, 569; Colin, *Rome et la Grèce* 659).“ Auch Niese, *Grundr. röm. Gesch.*⁴ 184 not. 7 und 11 hat den Text nach dem Bericht der *C. R. de l'acad. inscr.* 1904, 532f. erwähnt. — Die beiden wichtigen Datierungen stehen Z. 20: *Γάϊοι Μαρτίου καὶ Λευκίου Οὐαλερίου [ὑπάτοις]* = a. 100 (s. Mommsen *RG* II 200ff.) und Z. 28: der Sieg des T. Didius (Praetor a. 101), des Statthalters von Makedonien, über die Skordisker (Triumph a. 100), was den Ausführungen von Münzer *RE*, V 407ff. erwünschte Bestätigung bringt.

Die Graecität der Urkunden ist fürchterlich, man versteht sie bisweilen nur, wenn man die Worte in das Lateinische retrovertiert; vielleicht liefert uns ein röm. Epigraphiker die vollständige Rückübersetzung? Die Lesung selbst wird nicht selten — besonders in den Anfängen von Z. 23—33 — durch die Überschmierung von Gips erschwert oder unmöglich (vgl. Bd. XVI, p. 161 not.), mehrmals konnte der ursprüngliche Wortlaut nur aus dem Inventar hergestellt werden, in welchem ich die Fragment-Nummern 700, 3439, 3586, 3588 identifizierte; sie waren dort nur zum kleineren Teil in Maiuskeln kopiert. Das erste Bruchstück (Anfänge von Z. 8—13) war im Inv. nicht aufzufinden, dagegen gelang es, noch ein neues, sicher zugehöriges in der Nr. 3457 (Enden von Z. 9—19) zu ermitteln, das am Denkmal selbst fehlt, aber leider nur in Z. 14—19 kopiert war; wo das Original sich befindet, ist unbekannt. — Buchst. 6—8 mm (Mittelblock); 8—10 mm (Unterblock).

156. Siehe die Texte auf S. 172 u. 173, = Aem. Paul.-Text Nr. 3.

Mittelblock = Quaderlage VII des Schaftes (von oben gezählt); besteht aus 6 Fragmenten. — Die allgemeinen Maße usw. stehen links über dem griech. Text auf S. 172; die Einzelangaben sind folgende: Bei dem Fragm. links oben (Z. 8—13) war die Inv.-Nr. . . . nicht aufzufinden. — Bei Inv. 700 fehlt Fundort und Datum; H. 0,15(?); br. 0,21(?). — Die 4 übrigen Fragmente sind gefunden: „an der SO.-Ecke der Ostmauer des Tempels, unterhalb und südl. des Altars, auf der Zwischenterrasse“. Die Maßangaben des Inv. sind meist fehlerhaft, ich verbessere sie auf Grund der Abklatsche. — Inv.-Nr. 3586 (25. April 1896); h. 0,29; br. 0,25; tief 90(?); muß links und unten z. T. erhaltene Kante haben (jetzt Gips). — Nr. 3588 (desgl. 25. April 1896); h. 0,46; br. 0,60 m; muß oben erhaltenes Lager zeigen, während das untere bestoßen ist (Gips), sonst Bruch. — Nr. 3457 (13. April 1896) fand ich im Inv. hinzu, fehlt am Denkmal; h. 19; br. 13; d. 18(?); muß rechts bestoßene Kante haben. Von den Zeilenenden 9—19 sind nur 14—19 kopiert; hoffentlich läßt sich das Stück noch wiederfinden. — Nr. 3439 (11. April 1896), h. 20 $\frac{1}{2}$; br. 24 cm; d. c. 36; rechte Seite z. T. erhalten, auch die Unterseite muß im Gips vorhanden sein.

Unterblock (Quaderlage VIII). — Inv.-Nr. 890. Große Marmorplatte, auf 3 Seiten beschriftet; gef. am 1. Sept. 1893 auf der heil. Straße, östl. vom Tempel. H. 0,493; Br. 1,19; Tiefe 0,84 m. Ist oben und unten stark bestoßen.

Das Material aller Schaftstücke ist weißer Marmor, das des Orthostats und Sockels bläulicher Marmor; von beiden nahm ich leider keine Probestücke.

Zur Textfeststellung. — Der fehlende Oberblock enthielt etwa 35 Zeilen, da er 4 cm höher war als der Mittelblock (50,2 gegen 46,3 cm).

..... Σ σιν ἀναφέρει.
 ...φει?]αν κα[..... ε]ς ῥώμην ειοῖλθεν
 ντι]αίαις, φῆ Ἀσία (ἢ) Μακεδο[νία ἐπαρχία ἐστίν]φροντιζέτω τῶν δημοσ[ίων
 τραγ[μα]ίων καὶ ζημιούτων παρὰ ε γ ζ τῶν σ[υ]γκλητων ὅσα ἂν ζ[η]τῆται τούτων τὸν νόμον δεῖ πο[λι]-
 τας] ἐστὼ ἕως ἂν εἰς ῥώμην ε[ισέλθῃ] c. 19 ὅσα ἂν ζ[η]τῆται τούτων τὸν νόμον δεῖ πο[λι]-
 ειν], ποιεῖτω μήτε τις ἀρχῶν μ[ὴ]τε ἀντάχων c. 19 ὅσα ἂν ζ[η]τῆται τούτων τὸν νόμον δεῖ πο[λι]-
 τον δ] δεῖ γείνεσθαι ἕλασ(σ)ον ὃ ἐστίν c. 19-20]ι στρατηγός ἢ ἑπατος ἢ ταμίης, φῆ] ἢ Ἀσία ἢ Μακεδονία ἐπαρχία ἐστίν,
 ἄπο] ἐν ἡμέραις δέκα ταῖς ἔγγιστα αἰς ἂν γ[ρ]. c. 8-9 κατὰ τ[ὸν] νόμον τ[ῆ]σιν c. 10-11]έν τῇ ἐκκλησίᾳ ἠμυνέτω, ὅτι ὅς ×
 ἀέ]ῃ ἐν τούτῳ τῷ νόμῳ κελύει ποιεῖν, πάντα ποιεῖτω ὅτε ἕπειαν[τιον] τούτῳ τῷ νόμῳ ἠμυνέτω. × ἄρχοντες οἵτινες
 ἦν] εἰσιν ἐκτὸς τῶν δημάρχων καὶ ἐπαρχῶν, οἵτοί ἐν ἡμέραις πέντε τ[αῖς] ἔγγιστα ἠμυνέτω, ἐὰν] ὁ δήμος τούτων τὸν νόμον κενώσῃ ὅσοι μετὰ
 τὰ] τα ἀρχῶν ἔξωσι ἐκτὸς ἐπαρχῶν, οἵτοί ἐν ἡμέραις πέντε ταῖς ἔγγιστα ἠμυνέτω, ὅταν] εἰς τὴν ἀρχὴν ἔσεται, οἵτινες τε αὐτῶν ἐν Ῥώμῃ
 εἰσ] ἰ] ὁμοσάτω τὸν Δία καὶ τοὺς θεοὺς τοὺς πατέρας, ποιήσιν, ὅσα ἐν τούτῳ τῷ νόμῳ κατακεχώρηται πάντα ποιήσιν, καὶ φροντίσαι, ὅπως γέ-
 νηται] μήτε ἕπειαν[τιον] τούτῳ τῷ νόμῳ ποιήσιν, μήτε ποιήσιν ὅτι τις ἄλλος ποιήσῃ ἢ ἐν τούτῳ τῷ νόμῳ ἐστίν ὅπως γένη-
 ται μ[ὴ] ἕπειαν[τιον] τούτῳ τῷ νόμῳ μ[ὴ] τις ποιεῖτω ἄνευ δόλου πορησοῦ. ὅσα τὲ τινος κατὰ τούτων τὸν νόμον δεῖ ποιεῖν, μήτε τις ποιεῖτω φ[ό]τι-
 τος ὁ νόμος κατὰ παρεῖρησιν ἀκρωφῆ ἄνευ δόλου πορησοῦ, μήτε τις ποιεῖτω ὅτι ἕλασον ὅσα δεῖ κατὰ τούτων τὸν νόμον γένηται, καὶ
 οὗς δεῖ ποιεῖν ἠμυνέτω, ποιεῖτωσαν καὶ ἠμυνέτωσαν ἢ ὅτι ἕλασον ἢ ἄλλως ἢ γένηται ἄλλως ἢ ἐν τούτῳ τῷ νόμῳ γεγραμμένον ἐστίν, τῶι τε ἰ-
 πεναντίον τούτῳ τῷ νόμῳ ποιῶντι ἢ ἐπιχωρῶντι, ὅσα τε κατὰ τούτων τὸν νόμον μ[ὴ] ποιήσῃ ἢ ἐν τούτῳ τῷ νόμῳ γεγραμμένον ἐστίν, τῶι τε ἰ-
 ἀ]μ[ω] μ[ὴ] ἐξῆ] εἶναι, μήτε ἕλασον αὐτὸν κενῶναι βοῦλήται, ἐξέστω. Ἐάν τις ἕπειαν[τιον] τῷ νόμῳ τούτῳ ποιήσῃ, εἴτε τι οὐ ἔδει κατὰ
 τούτων τὸν νόμον τι ποιῆσαι, μ[ὴ] ποιήσῃ ἢ μ[ὴ] ὁμῶς, ἐάν τε τις τούτῳ τῷ νόμῳ ἕλασον ποιήσῃ ἢ ἄλλως ἕπειαν[τιον] ποιήσῃ ἢ ἐν τούτῳ τῷ νό-
 μῳ] γεγραμμένον ἐστίν ποιήσῃ ἢ ἐπιχωρῶντι ἢ παρενομήσῃ δόλω πορησοῦ, οὗτος νόμος σφραγισθῆται μνησίδες ἐκδοσὶ [κα]θ' ἕκαστον εἶδος δὲ ἄν παρανομή-
 σῃ καὶ ἐάν τι μ[ὴ] ποιήσῃ (ἦ) ἄλλως ἢ ἐν τούτῳ τῷ νόμῳ γεγραμμένον ἐστίν] καὶ ἐάν ἄλλως ποιήσῃ (ἦ) ἐν τῷ νόμῳ τούτῳ κατακεχώρησται, τῶι δήμῳ τούτῳ
 τὸ] χρήματα δοῦναι, ταῦτά τε τὰ χρήματα ὁ βουλόμενος, ὅστις τε ταῦτη τῇ πολιτείᾳ γεγενημένος ἐστίν ἐλεύθερος, ὅσοις κατὰ τούτων τὸν νό-
 μῳ] χρήματα ἐναρτῆσαι καὶ κενώσθαι ἐξῆ, οἵτοί ἐγένεσαν καὶ κενώσων τὸ τε ὄνομα καταφερέτωσαν πρὸς τὸν περὶ τούτων (ν), μήτε τις ἀρχῶν μ[ὴ]τε τις
 ἀντάχων ποιεῖτω, ὅτι ἕλασον κενῶν, ὅτι ἕλασον ταῦτα τὰ χρήματα εἰς ἀμφισβήτησιν γένηται καὶ ἀποκ[α]ταστήσῃ καὶ κενῶσθαι γένηται, [ἵνα
 ἀποκαταστήσῃ τὰ χρήματα. Ὅς ἂν ἕπειαν[τιον] τούτων τὸν νόμον ἢ κενῶσῃ ἢ κενῶσθαι καὶ οὗτος καθ' ἕκαστον εἶδος ζημιούσθω ὅσπ[ε]ρ
 εἰ ἕπειαν[τιον] τούτῳ τῷ νόμῳ ἢ πεποιηκὸς ἢ ὥσπερ εἴ τι κατὰ τούτων τὸν νόμον ποιεῖν καὶ οὐκ ἢ πεποιηκὸς, ὁμοίως καὶ οὗτος ζημιούσθω ὅσπ[ε]ρ
 θῆτι καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων γέγραπται. Ἐάν] χρήματα κατὰ τούτων τὸν νόμον ἀπατηθῆ, ἐάν ταῦτα τὰ χρήματα ἕπειαν[τιον] ἔθεν ἢ ἀπατηθῆ μ[ὴ] [ὁ ἀέ]-
 τος στρατηγός πρὸς ἄν περὶ τούτων πρὸς τὴν ἀρχὴν προσαγῆ] [πρ]ὸς κοίτησιν οὐ A... ω ὅσον ἂν vacant 16 litt. τον παρ' οὐ ἂν ἀπατηθῆ
 c. 13 τῶν δή[μ]ων δ[ὲ]ξ[η]μ[ε]ν? A... ω οὗτος τ[ῆ]σιν γ[ρ]ο π[ρ]όσ[σ]η[τ]αι Nτ
 σ[ο] της

Die oben in Z. 2 und 23-34 unterstrichenen Buchstaben sind jetzt unter Gips verschwunden und wurden (falls nicht eingeklammert) aus dem Inv. hinzugefügt. — Die Kreuze × × bezeichnen freigelassene Stellen des Steins, je ein Kreuz für jeden Buchstabenraum.

Mittelblock: Z. 1 $K\Omega$ - - AT im Inv., $\sigma\kappa\omega\varsigma$ $\alpha\varsigma$ $\alpha\nu$ Hi (ller) auf meinem Abklatsch. — 11 statt $\iota\tau\acute{\alpha}\varsigma$ $\nu\eta\sigma\omega\varsigma$ [. . . $\tau\omega\upsilon\varsigma$] schlug Klaffenbach überzeugend vor $[\mu\eta\delta\acute{\epsilon}\nu\alpha]\varsigma$. — 13 Anfang, $\rho\omicron\delta\acute{\iota}\omega\nu$ scheint den Resten zu widersprechen, ich las $\iota\sigma\acute{\iota}\delta\acute{\iota}\omega\nu$ (von Hi . bestätigt), was mit falscher Trennung nur $[\acute{\epsilon}]\xi$ $\acute{\iota}\delta\acute{\iota}\omega\nu$ sein könnte; aber $\rho\omicron\delta\acute{\iota}\omega\nu$ steht in Z. 17. — In der Mitte ist statt OY auch $O\Sigma$ möglich. — 16 im Inv. steht $\delta\acute{o}\gamma\mu\alpha\tau\omicron\varsigma$ η $\acute{\alpha}\rho\chi\omega\nu$, was ich emendierte. — 17 Ende, $\acute{\epsilon}\kappa\tau\acute{o}\varsigma$ $\tau\eta\varsigma$ | $\sigma\nu[\nu]\tau\acute{\alpha}\xi\epsilon\omega\varsigma$ *extra ordinem*. — 19 Ende; im Inv. wird mehrfach Z statt T gegeben, so z. B. Z. 29 $Z\Omega T E$ statt $\tau\omega$ $\tau\epsilon$, also ist auch in 19 wohl zu lesen $\acute{\upsilon}\pi\omega\varsigma$ η $\tau\omega\upsilon\tau\acute{o}$ $\tau\epsilon$ $\alpha\tau$ - - 20 Ende, für $[\acute{\alpha}\pi\epsilon\sigma\tau\acute{\epsilon}\lambda]$ - oder $[\acute{\epsilon}\sigma\tau\acute{\epsilon}\lambda]$ -kaum Platz. — 22 Ende, $T\acute{E}\rho\alpha\varsigma$ im Inv., aber statt P steht nur I auf Stein. — 25 statt $[\acute{\epsilon}\nu$ $\acute{\iota}\epsilon\rho\acute{\omega}\iota]$ wünschte man $[\acute{\epsilon}\nu$ $\acute{\alpha}\kappa\rho\sigma\acute{\pi}\acute{o}\lambda\epsilon\iota]$, was wohl zu lang ist. — 28 Mitte, statt $E\chi I$ gibt das Inv. EY . — 29 Anf., vielleicht $[\acute{\epsilon}\pi\alpha\rho\chi\epsilon\acute{\iota}\alpha\varsigma$ oder $M\alpha\kappa\epsilon\delta\omicron\nu\acute{\iota}\alpha\varsigma]$; dann statt $\acute{\epsilon}\pi\acute{\alpha}\nu$ wohl $\tau\omega\upsilon$ $\tau\epsilon$ $\acute{\epsilon}\pi\acute{\alpha}\rho\chi\omega\nu$. — 30 Mitte, auch das Inv. gibt $I\Lambda I\Omega\Sigma I\aleph K\alpha\rho\Gamma E\Upsilon\Omega\aleph$ gegen Hillers $\nu\alpha\acute{\iota}\omega\sigma\iota\nu$. Die Lexica kennen $\acute{\iota}\delta\acute{\iota}\omega\sigma\iota\varsigma$ nur als 'Vereinzelung' und von $\kappa\alpha\rho\pi\acute{\epsilon}\nu\omega$ 'benutzen' kein Medium. Aber wer in dem Throniontext Bd. XVI S. 162, Z. 15 die Worte $\kappa\alpha\iota$ $\acute{\epsilon}\xi\acute{\iota}\delta\acute{\iota}\acute{\alpha}\xi\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ $\theta\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota\varsigma$ $\acute{\alpha}\delta\acute{\iota}\kappa\omega\varsigma$ $\tau\acute{o}$ $\acute{\epsilon}\mu\acute{\iota}\nu$ $\acute{\epsilon}\pi\iota\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\nu$ $\mu\acute{\epsilon}\rho\omicron\varsigma$ vergleicht, wird auch hier denselben Sinn voraussetzen "unrechtmässig zum Eigennutz für sich abernten." Also etwa $[\mu\eta$ $\acute{\alpha}\delta\acute{\iota}\kappa\omega\varsigma$ $\epsilon\acute{\iota}\varsigma$ $\acute{\epsilon}\alpha\nu\tau\acute{\omega}\nu]$ $\acute{\iota}\delta\acute{\iota}\omega\sigma\iota\nu$ würde der Grösse der Lücke genau entsprechen.

Unterblock. Die Zeilenintervalle und die Buchstaben sind größer und breiter als beim Mittelblock. Daher stehen hier nur 30 Zeilen, statt 33 dort. — 41 Anf., für $[\sigma\acute{\upsilon}\tau\omicron\iota]$ scheint kein Platz, aber vgl. die ähnlichen Worte in Z. 44; nicht nur nach $\acute{\omicron}\acute{\iota}\tau\iota\nu\epsilon\varsigma$ steht der Singular $\delta\mu\omicron\sigma\acute{\alpha}\tau\omega$ Z. 45, sondern auch nach $\sigma\acute{\upsilon}\tau\omicron\iota$, vgl. $\acute{\omicron}[\mu\nu\acute{\nu}\acute{\epsilon}\tau\omega]$ und $\acute{\epsilon}\acute{\iota}\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$ in Z. 44. — 43 Mitte, es muß ($\delta\mu\nu\acute{\nu}\acute{\epsilon}\tau\omega$) ausgefallen sein. — 44 $\acute{\epsilon}\acute{\iota}\sigma\epsilon\mu\iota$ $\tau\eta\nu$ $\acute{\alpha}\rho\chi\eta\nu$ ist *t. t.* bei Demosthenes; oben steht aber das epische Futurum von $\acute{\epsilon}\acute{\iota}\mu\iota$ = $\acute{\epsilon}\acute{\iota}\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$ $\epsilon\acute{\iota}\varsigma$. Zum Singular $\delta\mu\nu\acute{\nu}\acute{\epsilon}\tau\omega$ u. $\acute{\epsilon}\acute{\iota}\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$ s. zu Z. 41. — 54 Mitte, in der Lücke sind die Zeichen $\acute{\epsilon}\sigma\tau\acute{\iota}$ $X\Lambda I T A$ η erst durch Klaffenbachs Scharfsinn gedeutet worden. — 56 Ende: hinter $\tau\omega\upsilon\tau\omega\nu$ ist wohl (. . . .) ν ausgefallen. Das Folgende lautete im Original etwa: *neve quis magistratus neve quis αντίαρχων facito quominus damnetur, neve prohibito quominus hae pecuniae in dubium vocentur, etc.* — 61 Mitte, $\pi\rho\sigma\alpha\chi\theta\eta$ [$\pi\rho$] $\acute{\omicron}\varsigma$ ergänzt von Hi . — Gegen Ende konnte der Steinmetz c. 16 Buchstaben im Original nicht mehr lesen und ließ ihren Raum leer; aber schon in 60 scheint manches von ihm verschrieben oder doppelt geschrieben, da er das römische Griechisch nicht verstand.

157. Proxeniendekret für M. Caphranus M. f. Gallus, a. 91. — Am Orthostat des Sockels der Schmalfront des Aemilius-Paulus-Denkmal steht unmittelbar unter der Weiheinschrift folgendes Dekret:

Inv.-Nr. 926 (Aemil. Paulus-Text Nr. 9). (a. 91).

Μάρκωι Καφρανίωι, Μάρκων υἱῶι, Γάλλωι.

- 2 \acute{E}]πειδὴ *Μᾶρκος Καφράνιος, Μάρκων υἱός, Γάλλος Ῥωμαῖος εὐσεβῶς μὲν διακείμενος τυγχάνει ποτὶ τὸν θεόν, εὐνοϊκῶς δὲ καὶ ποτὶ τὰν πόλιν, εὐχρηστον*
 3 α]ἔτὸν παρεχόμενος διὰ προγόνων τοῖς ἐντυγχανόντοισι τῶμ πολιτᾶν, σπονδᾶς καὶ φιλοτιμίας οὐθὲν ἐλλείπων, ὅπως οὖν καὶ ἡ πόλις φαίνεται τιμέουσα τοὺς ἀξιολογῶντων ἀνδρῶν ἀγαθὰ τύχῃ
 4 $\delta\epsilon$]δόχθαι τᾷ πόλει τῶν Δελφῶν, ἐπαινεῖσαι Μᾶρκον Καφράνιον, Μάρκων υἱόν, Ῥωμαῖον, καὶ ὑπάρχειν αὐτῶι καὶ ἐκγόνοισι παρὰ τὰς πόλιος προξενίαν, προμαντείαν, προδικίαν, ἀσυλίαν, ἀτέλειαν,
 5 $\pi\rho$]εδρίαν ἐμ πᾶσι τοῖς ἀγόνοισι, οἷς ἡ πόλις τίθητι, καὶ τᾶλλα τίμια πάντα, ὅσα καὶ τοῖς ἄλλοις προξένοισι καὶ εὐεργέταις τᾶς πόλιος ὑπάρχει. Ἄρχωντος Βαβύλων, βουλευόντων Κλεομάντιος, Μελισσίωνος, [Ἄρχωνος].

Über die Orthostat-Maße vgl. Bd. XVI S. 161, Abb. 22; Buchst. 8—10 mm (in Überschrift: 15—20 mm). — Der geehrte Römer ist unbekannt. Als Archont ist *Βαβύλος Λαϊάδα* gemeint, der früher das Pythienjahr 90 innehatte, das in Bd. XV S. 30 dem $\acute{\alpha}$. *Κλέανδρος* (bisher a. 91) zugeteilt wurde. In der *Delph. Chron. R-E* IV 2650 war bemerkt, daß im Babylosjahr zwei Manumissionen: *Bull.* 22,26 (25 ist Druckfehler) und *Hermes*

8,412 (= 41,363) nur 3 Buleuten aufweisen, während *Bull.* 22,24 u. 25 vor den drei als ersten noch *Τιμολέων Ἐμμενίδα* nennen, daß also vielleicht hier der Übergang von der Epoche der 2 × 3 Semesterbeamten zu der der 4 Jahresbuleuten liege. Unser obiger Text hat sicher auch nur die 3 enthalten, obwohl *Μελισσίωνος* ganz verscheuert ist; aber nach ihm kann nur noch das kurze *Ἄρχωνος* die Zeile geschlossen haben.

[157a. Proxenie für einen Ta[nagraeer], a. 91. — In *Ath. Mitt.* 1909, S. 43 edierte Keramopulos in Maiskeln ein Proxeniefragment, das an der Plinthe einer Dreifußbasis (Abb. *E*, a. a. O. p. 40) aus schwarzem Kalkstein stand. Ich ermittelte die Inv.-Nr. 862, wonach die Basis am 29. August 1893 an der Ostseite des Tempels auf der heil. Straße gefunden war, und ergänze den Text folgendermaßen:

Inv.-Nr. 862. Text B. (a. 91.)

[Ἄρχωντος Βαβύλου, βουλευόντων Τιμολέωνος, Ἄρχωνος], Augenscheinlich
Κ]λευμάν[τιος, Μελισσίωνος, Δελοφοὶ ἔδωκαν . . . ? . . .] fehlt die 1. Zeile
Κ]ἀλλίππου Τα[ναγραίωι, αὐτῶι καὶ ἐγγόνιοις, προξενίαν], — ich habe den
π]ρομαντείαν, προ[εδρίαν, προδικίαν, ἀσλίαν, ἀτέλειαν] Stein nicht ver-
 5 *π]άντων καὶ τὰλλα [ἴσα καὶ τοῖς ἄλλοις προξένοις].* glichen —, und

wenn man von der sicheren Ergänzung von Z. 4 ausgeht, ergibt sich, daß die Buchstabenzahl von Z. 1—3 ganz genau zu der von Z. 4 stimmt, sobald man Archon und Buleuten des vorigen Textes Nr. 157 einsetzt. Das ist schwerlich Zufall, und wenn auch: [*ἄρχωντος Ἀνδροτίμου, βουλευόντων Εὐδόξου, Νικοδάμου, | Κ]λευμάν[τιος, Ἀριστίωνος κτλ.]* und damit das J. c. 264 (früher 268) noch leidlich stimmen würden, so spricht doch die außerordentlich seltene Voranstellung von Archon und Buleuten in Proxenien (häufiger in Dekreten!) für unsere Zeit. Denn sie kommt nur noch vor a. 109, ἄ. *Πυρρία*; a. 118/6, ἄ. *Ἡρακλείδα*; a. 167, ἄ. *Ξενέα*. Aus diesem Grunde ist der ganz unbeachtet gebliebene Text 157 a an 157 angeschlossen, so daß wir aus dem Babylosjahr bisher 3 Proxeniedekrete (davon 1 Proxenie) und 3 Manumissionen kennen. — Statt *Τα[ναγραίωι]* würde auch *Τα[ραντίνωι]* passen, aber Tarentiner sind im J. 91 in Delphi ganz unwahrscheinlich, und der Name Kallippos ist in Boeotien überaus häufig; vgl. auch den Proxenos - - *ου Ταναγραίος* um 150—140 in *Fouill.* III 1, n. 280. Da von der Weihinschrift auf dem Torus nur . . . *ἴδας* erhalten ist, läßt sich über das Ethnikon des Stifters nichts entscheiden].

158. Proxeniedekret für C. Orconius C. f., a. 86. — Dicht über der Weiheinschrift des Aemilius Paulus ist in der linken oberen Ecke des Orthostats folgende Urkunde eingehauen:

Inv.-Nr. 926 (Aemil. Paulus-Text Nr. 7). (a. 86).

----- ΛΓ. ΥΠΝ Λ
 ----- [παρέ]χετ[αι] ----- τα . . .
 ----- [ἀει ἀγαθοῦ τινος] παρὰτιος γενόμενος κο[ινῶι καὶ ἰ]δίαι τοῖς
 5 [έντυχανόντοισ τῶν πολιτ]ῶν ἐν ἅ κά τις ἀντὸν παρακαλῆ, σπουδᾶς καὶ φιλοτιμι-
 [ας οὐθὲν ἐλλείπων, ὅπως οὐ]ν καὶ ἅ πόλις φαίνεται τιμέουσα τοὺς ἀξιόους τῶν ἀν-
 [δρῶν· ἀγαθὰ τύχα· δεδ[ό]χθαι τῶι πόλει τῶν Δελοφῶν, ἐπαινέσαι Γάϊον Ὀρκῶνιον, Γα-
 [ῖον υἱόν, ἐπὶ τῶι πο]τι τὸν θεὸν εὐσεβεῖαι καὶ τῶι ποτι τὰν πόλιν εὐνοῖαι, καὶ ὑπάφ-
 [χειν αὐτῶι καὶ ἐγγό]νοις προξενίαν, προμαντείαν, προδικίαν, ἀσλίαν, ἀτέλειαν,
 10 [προεδρίαν ἐν το]ῖς ἀγῶνοις οἷς ἅ πόλις τίθητι. Ἄρχωντος Ἀβρομάχου, βουλευόντων
 [Ἀντιφίλου, Στρ]ατάγου, Λάμωνος, Κλέωνος.

Die ganze linke Partie und die ersten Zeilen des Textes sind abgestoßen; Buchst. 8—9 mm. — Der Geehrte ist unbekannt. Schwierigkeiten bereitete die Datierung, weil außer dem *ἄ. Ἀβρόμαχος* vom J. 86 noch ein homonymer c. 10—20 Jahre später fungiert haben sollte, s. *Delph. Chron.*, R-E IV 2651 zum J. 76. Diesen letzteren kannten wir nur aus Colins kurzer Angabe *Bull.* 22,37 not., aber nachdem ich seine Textquelle — es ist unser Orconius-Dekret — selbst kennen gelernt, bin ich überzeugt, daß sein zweiter *ἄ. Ἀβρόμαχος* apokryph ist. Denn dessen angebliche Buleuten [., *Θορ*] *ἀσπυκλῆος, Φίλωνος, Κλέωνος* heißen oben nach wiederholter Prüfung richtiger [*Ἀντιφίλων, Στρο*] *ατάγον, Δάμωνος, Κλέωνος*, sind also dieselben, wie die zweimal bezeugten des Habromachosjahres 86; vgl. Bd. XV p. 30, Text Nr. 52/3 (*Syll.*³ 738 A u. B), wo dies Pythienjahr genau fixiert ist. Die Richtigkeit dieser Identifizierung und unserer Lesung beweist auch der Umstand, daß in unserm Text nach Ausweis der Lückengröße das Wort *πᾶσι* vor *ἀγώνοις* gefehlt haben muß, was mir lange unmöglich schien, weil es kaum jemals vorkam, daß es aber gerade in den zwei andern Texten des J. 86 gleichfalls ausgelassen ist! Darnach ist der *ἄ. Ἀβρόμαχος* des J. 76 ff. in der Tat zu streichen.

159. Proxeniendekret für T. Varius T. f. Sabinus, a. 66. Der Text steht unmittelbar über dem vorigen, aber schon an dem Oberprofilblock des Sockels, an dem geraden senkrechten Schaftstück. — Buchst. 9—10 mm.

Inv.-Nr. 908 + . . . (Aemil. Paulus-Text nr. 6). (a. 66)

[Ἄρχοντος Ἀγίωνος, βουλευόντων Πολυτιμίδα τοῦ Μελισσίωνος, Εὐκλείδα τοῦ
Διακίδα (?), Στράτωνος τοῦ Νικοδά-
 [μου], Ἀβρομάχου (τοῦ Ξεναγόρα?, μηδὲς) Βυσίου, ἔδοξε τῆι πόλει τῶν Ἀελίων·
 ἐπειδὴ Τίτος Ὀδάριονος, Τίτου υἱὸς Σαβεῖνος, ἀνὴρ καλὸς καὶ ἀγαθὸς
 ἐνδιμήσας ἐν τῶν πόλιν ἡμῶν μετὰ τοῦ στρατηγοῦ Πλατωρίου ἀνεστράφη εὐσε-
 βῶς μὲν πο[τι τὸν] Ἀπόλλω τὸν Πύθιον, ἐννοί-
 [κῶς] δὲ καὶ ποτι τὴν πόλιν ἡμῶν, σπονδῆς καὶ φιλοτιμίας οὐθὲν ἐ(λ)λίπων, τὸν
 τε στρατηγὸν Πλατ[ω]ρίον παροχέστατον παρέσχε,
 5 [ἐπὶ] οὖν τοῦτοις πάντοις δεδύχθαι τῆι πόλει. ἐπαινεῖσαι Τίτον Ὀδάριον, Τίτου υἱὸν
 Σαβῖνον καὶ δεδύχθαι αὐτῶι ἀπὸ τῆς πόλιος ἡμῶν προ-
 [ξενί]αν, προμαντεῖαν, προδιζιαν, ἀσυλίαν, προεδρίαν ἐν πᾶσι τοῖς ἀγώνοις οἷς ἡ
 πόλις τ[ι]θητι καὶ τᾶλ[λα] τίμια πάντα, ὅσα καὶ τοῖς
 [ἄλλοις] προξένοις καὶ ἐεργέταις τῆς πόλιος (. . . οἷς) [ἔ]παρχει.

Im Namen des Geehrten hat sich der Steinmetz geirrt, er schrieb in Z. 2 falsch Ὀαριηγρός, in Z. 5 richtig Ὀδάριον. Der Praetor M. Plae-torius Cestianus war a. 66 im Amte (Mommsen, Strafr. 648) und kam gewiß zur Pythienfeier nach Delphi (s. u.)¹⁾. — Da links Kante ist, fehlen vor Ἀβρομάχου nur 3, höchstens 4 Buchstaben; also kann das kein Archon sein, sondern wir müssen noch eine verlorene erste Zeile ergänzen. Nun kommt zwischen a. 123 und a. 34 nur ein einziger Buleut Habromachos vor, der vom J. 68: *ἄ. Ἀγίωνος τοῦ Δρομοκλείδα, βουλευόντων Ἀβρομάχου, Πολυτιμίδα, Εὐκλείδα, Στράτωνος* in den 2 Manumissionen LeBas II 959/60, s. *Delph. Chron.* R-E IV 2654. Darnach muß auch unser Dekret aus diesem Archontat stammen, das also fast genau datiert war (a. 68, statt jetzt 66). Setzte man es in Z. 1 ein und ergänzte die Patronymika der Buleuten²⁾,

1) Er wird in Z. 4 als *παροχέστατος* bezeichnet; nur diese Form *παροχής* kommt bei den Autoren vor. Der Stein scheint *πανοχέστ.* oder *παρεχέστατ.* zu haben.

2) Für *Πολυτιμίδα*s kommt als Vater nur *Μελισσίωνος* in Betracht (vgl. den β. im bisherigen a. 66, *ἄ. Κλεοξενίδα*, Lebas 950). — Bei *Εὐκλείδα*s kann man

vereinigt in Sched. IG VIII 187/8, denn offenbar haben wir die Kranzverleihung von *B* in *C* spezifiziert nebst der Abbildung des Kranzes¹⁾. Der Geehrte ist unbekannt; wenn kein Ethnikon dabei stand, war es ein Metoeke, andernfalls würde man *Φιλ[ωνος . . .]* ergänzen, mit 7—9 Buchstaben für das Ethnikon. Den freien Raum in *Z.* 3 verstehe ich nicht. Auch in *C* bleiben die zwei ersten Zeilen unsicher und unklar.

162. Proxenie für — — — Luci f., c. a. 50. — Neben die obige Kranzhälfte und in sie hinein hat man später eine Proxenie eingehauen, die auf die Blätter des Kranzes Rücksicht nimmt, also in die Mitte des I. Jahrhunderts gehören wird:

Inv. 2274. Ἄρχον[τος - - - - - , βουλευόντων - - - Ἐμμε-(oder Κλεοξέ)-]
 (D) νίδα, Α[ελφοὶ ἔδωκαν τῶν δεινι, nomen, cognomen
 Δευκίον νιδῶ, - - - - -
 ι ΩΧΟ [- - - - - προξενίαν, προμαντείαν],
 5 προ[δικίαν, ἀσυλίαν, ἀτέλειαν κτλ.]

Ἐμμενίδας war β. a. 75; Archont a. 56; Κλεοξενίδας war ἄ. c. a. 65; β. a. 63, 56, 50; auch Ἀντιγενίδας käme in Betracht (der meistens -γενεΐδας geschrieben wird), aber nur als Vater des Buleuten Δίων.

162a. Proxenedekret für C. Sulpicius Galba, c. a. 19—14. — Bourguet, *de reb. delph.* p. 22 hat 7 Zeilen eines Dekrets ediert (Inv. 1738), zu dem später im Inv. Nr. 3271 ein größeres Maiuskel-Fragment hinzugefügt ist²⁾; im ganzen 18 Zeilen. Aus ihm ergibt sich der volle Name des Geehrten als C. Sulpicius Galba, während Bourg. auf die Ergänzung und Datierung des Textes verzichtete, weil sich nicht feststellen lasse, ob Servius oder Gaius Sulp. G. gemeint sei. Er verwarf die Beziehung auf

| | |
|---|--|
| <p>162a. Inv.-Nr. 3271 + 1738 (1738 = Bourg. reb. [Α γ α θ ἦ] Τ ὕ χ η. delph. p. 22). [Ἄρχοντος Ἀντιφιλο]ν τοῦ Γοργίου, μηνὸς Βυ- [σίου, βουλευόντων] [Αρι]στοκλέα τοῦ Φιλονίκου, Α[ά- [μωνος τοῦ Πο]λεμάρχ[ου], ἔδοξε τῇ πόλει τῶν Α[ελ- 5 [φῶν· ἐπεὶ Γ]άιος Σολπίκιος Γάλβα(ς), νιδὸς [Γαίου?, ἀνήφ] [καλὸς καὶ ἀγαθός, ἀπὸ τῆς πρώτης ἀρχῆς - - - - - τῆς τε Ῥωμαίων ἢ γεν[εᾶ oder - εαλογία - - - - - λείας εὐσεβῶ[ς μὲν διάκειται ποτὶ τὸν Ἀ]- [πόλλω]να τὸν Πύθιον, [εὐνοϊκῶς δὲ καὶ ποτὶ τὰν πόλιν] 10 [ἀμῶν, π]ερὶ τοῖ - - - - - τῶν - - - - - οὐδ - - - - - τῶν ἐντ[υγχανόντων? - - - - - 15 ὡς] πάτριον Δελφ[οῖς] - - - - - ὑπὸ τῆς συνκ[λήτου] - - - - - γσυντ - - - - - λο - - - - -</p> | <p>den Gaius-Bruder des Kaisers Galba, da unser Text viel älter sei als dessen Consulat (22 n. Chr.) u. entschied sich lieber für Ser- vius, den Vater des Kaisers, cos. 5 v. Chr. Dies wird hinfällig durch das neue Fragment, dessen Maiuskeln ΑΦΟΣΣΟΛΤ nur zu [Γ]άιος Σολπίκιος passen. Darnach handelt es sich um den Großvater des Kaisers (Sueton, Galba 3), der Praetor war und ein von Iuba zitiertes historisches Werk schrieb. Vielleicht hat er darin Delphi lobend erwähnt;</p> |
|---|--|

1) Einige unvollständige und unverstandene Brocken von Text *B* und *C* hat Baunack nach einem Abklatsch ediert in *GDI* II p. 822 ad nr. 2644.
 2) Inv.-Nr. 3271. Stelenfragm. (Museum), weißer Marmor, rings Bruch. H. 0,27 max., Br. 0,12 max., Dicke 0,07. Fundort fehlt, Zeit: wohl Oktober 1895.

leider sind seine Verdienste aus dem verstümmelten Text nicht sicher zu erkennen, so lange nicht das unterhalb von Inv. 1738 fehlende Stück wiedergefunden wird, aber die Reste in Z. 6 und 7 lassen sich gut auf die Erwähnung solchen Werkes deuten. Schwierigkeit machen auch in Z. 5 die Worte *Γάλβα υἱός* (so Bourg.), bez. *Γάλβα υἱοῦ* (Inv.). Denn *Γάλβα* ist von rechts wegen der Genetiv von *Γάλβας* und *υἱός* wird sonst nachgestellt. Vorläufig schrieb ich daher: *Γάλβα(ς), υἱός* [*Γαίον?*].

3. Zum Aemilius-Paulus-Denkmal.

Auf dem Marmorpfeiler des Aemilius Paulus, dessen Rekonstruktion in *Delphica* III, 107, Taf. V (*Berl. ph. W.* 1912, 409, Abb. 14) gegeben war¹⁾, waren 32—35 spätere Urkunden eingehauen. Sofern sie Römer betreffen, haben wir sie schon mitgeteilt (bis Nero), von den übrigen sollen die meisten hier folgen, damit diese vor c. 25 Jahren ausgegrabenen Texte endlich für die Wissenschaft benutzbar werden. Unsere Absicht, die 4 Denkmalsseiten mit den numerierten 32 Inschriftfeldern abzubilden, scheiterte an den Raumrücksichten. So muß die folgende Übersichtstabelle auf S. 185 genügen; sie beginnt mit den Texten der Front und geht links herum (linke Seite vom Beschauer, Rückseite, rechte Seite); auf jeder Seite wird von oben nach unten gezählt unter Beifügung der Quaderlagen (I—X am Schaft). Für eine zweite Tabelle, welche die Texte in chronologischer Ordnung aufzählte, reichte der Raum gleichfalls nicht aus. —

163. Proxeniendekret und Statue für einen Patenser, c. 104. Am Orthostat der Schmalfront, rechts neben d. Amphiktyonendekr. Nr. 125. || Z. 18, zu *παρακολουθέω* m. Accus. vgl. Bd. XVI, 164. || Buchst. 8 mm.

Inv.-Nr. 926 (Aemil. Paul.-Text nr. 11). (c. a. 104)

Ἐδοξε τῇ πόλει τῶν Δελφῶν ἐν ἀγορᾷ τελείῳ σὺν ψάφοις ταῖς ἐνόμοις· ἐπεὶ Ἀριστοδάμος Ἀνκίνου Πατρὸς εὐσεβῶς μὲν διακείμενος ποτὶ τὸν θεόν, ἐννοικῶς δὲ καὶ ποτὶ τὰν πόλιν τῶν Δελφῶν πρότερον μὲν εὐχρηστος ὢν διατελεῖ (IE) καὶ κατὰ κοινὸν τῇ πόλει καὶ κατ' ἰδίαν τοῖς ἐντυγχανόντοισι τῶν πολιτῶν καὶ νῦν δὲ χρεῖαν αὐτοῦ ἐχούσας τῆς πόλιος καὶ ἀποσταλέντων ποτ' αὐτὸν πρεσβευτῶν Τείσιος τοῦ Θεοχάριος, Κλέωνος τοῦ Ἡρόνος συνεπέδωκε αὐτοσάντων ἐν τὰ παρακαλείμενα ἀπροφασίστως· δεδόχθαι τῇ πόλει τῶν Δελφῶν, ἐπαινέσαι Ἀριστοδάμον Ἀνκίνου Πατρῆ ἐπὶ τῇ ποτὶ τὸν θεὸν εὐσεβείᾳ καὶ τῇ ποτὶ τὰν πόλιν ἐννοίᾳ, καὶ στεφανῶσαι αὐτὸν τῷ τε τοῦ θεοῦ στεφάνῳ ὡς πατρίῳν ἐ[στι] Δελφοῖς, καὶ εἰκόνη χαλκῆαι, καὶ τὰν ἀναγόρευσιν ποιῆσαι καὶ τοῦ στεφάνου καὶ τῆς εἰκόνης ἐν τῷ ἀγῶνι τῶν Πυθίων, ὁμοίως δὲ καὶ ἐν τῷ ἀγῶνι τῶν Σωτηρίων ἀκόλουθον τῷ ψαφίσματι· εἶμεν δὲ αὐτὸν πρόξενον καὶ εὐεργέταν τῆς πόλιος ἁμῶν καὶ τοὺς ἐκγόνουσ αὐτοῦ, καὶ ὑπάρχειν αὐτοῖς προμαντεῖαν, προδικίαν, ἀσλίαν, ἀτέλειαν, προεδρίαν ἐμ πᾶσιν τοῖς ἀγῶνοισι οἷς ἡ πόλις τίθητι, καὶ τὰλλα τίμια ὅσα καὶ τοῖς ἄλλοις προσένοις καὶ εὐεργέταις τῆς πόλιος ὑπάρχει· ἀναγράψαι δὲ τὸ ψαφίσμα τοὺς ἄρχοντας ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ Ἀπόλλωνος ἐν τῷ ἐπιφανεστάτῳ τόπῳ· ἀποστεῖλαι δὲ καὶ ποτὶ τὰν πόλιν τῶν Πατρῶν, ὅπως παρακολουθ(ῆ)μεν (!) τὰς δεδομένας αὐτῷ τιμὰς ὑπὸ τῆς πόλιος ἁμῶν. Ἀρχοντος Ἀγίωνος, βουλευόντων τὰν δευτέραν ἐξάμηνον Πατρωνος τοῦ Ἀριστοβούλου, Ἀρίστωνος τοῦ Δαμοφάνεος, γραμματεύοντος δὲ βουλᾶς Ἡρακλείδα τοῦ Ἀριστοδάμου.

1) Der hier beabsichtigte Abdruck des Klichés wurde weggelassen, weil sich ergab, daß über Quaderlage I noch als Schaftabschluß zwei große herrenlose Blöcke mit Rosetten einzuschieben sind, die nördl. oberhalb des Museums stehen und viel Kopfzerbrechen verursacht hatten.

164. Proxeniendekret für einen Opuntier, c. a. 98. — Unter dem Amphiktyonendekret Nr. 125. — Buchst. 8 mm.

Inv.-Nr. 626 (Aemil. Paul.-Text nr. 12). (c. a. 98)

[Ἐδοξε τῇ πόλει τῶν Δελφῶν ἐπεὶ Καλλιστόνικος Ξένωνος Ὀπούντιος εὐνοὺς ἐπάροχων δια-
[τελεῖ ποτὶ τὰν πόλιν] καὶ τοῖς ἐντυγγανόντοισι τῶν πολιτῶν εὐχρηστον αὐτὸν παρασκευάζει
[καὶ κοινῶν καὶ καθ' ἑἴδει] ἀν περὶ ὧν καὶ τις αὐτοῦ τυγχάνη χρεῖαν ἔχων ἀγαθῆ τύχῃ δεδόχθαι, ἐπαινεῖ
[σαὶ Καλλιστόνικον Ξένωνος Ὀπούντιον καὶ ἐπάροχον αὐτῶν καὶ ἐγγόνους προξενίαν, προμαντεί-
5 [αν, ἀσπλίαν, ἀτέλειαν, προεδρίαν καὶ τᾶλλα τίμια πάντα, ὅσα] καὶ τοῖς ἄλλοις προξένοις
[καὶ εὐεργέταις παρὰ τᾶς] πόλιος ἐπάροχον. Ἄρχοντος Ξένωνος, βουλευόντων Μελισσίωνος,
[Ἀρχωνος, Νικοδόμου (?)]. Ἐδοξε κτλ. neues Dekret = Text Nr. 166.

Der ἄ. Xenon war schon in Bd. XV, S. 28f., nr. 50 etwa dem J. 98 zugewiesen (früher a. 107); hier und in Nr. 165 erhalten wir die neuen Buleuten des I. Semesters. In Z. 5 fehlte προδικία oder ἀσπλία oder ἀτέλεια.

165. Proxeniendekret und Statue für einen Drymier, c. a. 98. — In der obersten rechten Ecke des Sockelorthostats der Schmalfront. —

Inv.-Nr. 926 (Aemil. Paulus-Text nr. 8). (c. a. 98)

[Ἐδοξε τῇ πόλει τῶν Δελφῶν ἐπειδὴ Κρίτων Πατρῶνος Δρύμιος εὐνοὺς ἐπάρο-
χῶν διατελεῖ ποτὶ τὰν πόλιν καὶ τοῖς ἐντυγγανόντοισι [τῶν πολιτῶν εὐχρηστον παρ]-
[ασκευάζει ἀδυσαντὸν καὶ νῦν δὲ τᾶς] πόλιος χρεῖαν αὐτοῦ ἔχουσας καὶ
[προεσβ[ε]ντὰς ἀποστειλάσας ποτὶ αὐτὸν ἐπέδωκε ἐα[ντὸν ἐν τᾷ παρακα]-
5 [λείμενα, ὅπως οὖν καὶ ἡ πόλις φαινηται τιμέουσα τοῖς εὐεργετῶν αὐτῶν]
[προαγορεύ[ε]νον ἀγαθῶν τύχῃ δεδόχθαι τᾷ πόλει τῶν Δελφῶν ἐν ἀγορᾷ τελείῳ]
[σὺν ψάφοις [ταῖς ἐννόμοις, ἐπαινεῖσαι Κρίτωνα Πατρῶνος Δρύμιον καὶ στεφαι]-
[νώσαι αὐτὸν [] [] εἰκόνη χαλκ[εῖα, καὶ] δεδόσθαι αὐτῶν [καὶ]
[ἐγγόνους παρὰ τᾶς πόλιος προξενίαν, προμαντείαν, προδικίαν, ἀσπλίαν, [ἀτέλειαν],
10 [προεδρίαν καὶ τᾶλλα τίμια πάντα, ὅσα καὶ τοῖς ἄλλοις προξένοις καὶ εὐεργέταις
τᾶς πόλιος. Ἄρχοντος Ξένωνος, βουλευόντων Μελισσ[ί]ωνος, Ἀρχωνος, Ν[ικο]δόμου(?)].

Buchst. 7—8 mm. — In Z. 6 ist der Anfang ganz unsicher; ich las *APIEAIAT*. — In Z. 7 kann das Ethnikon auch *Δρυμιαίων* gelautet haben. — In Z. 8 hat in der Lücke und Rasur augenscheinlich die Geldsumme gestanden, die man später ausradierte; also: *δραχμαῖς πεντακοσίαις καὶ*. Über die Gründe zur Tilgung der Geldbelohnung und über die damaligen Parallelen s. Bd. XV, S. 29, nr. 51f.

166. Ehrendekret (und Erneuerung) für einen Orchomenier, c. a. 88—86. — Unterster Text des Sockelorthostats, unmittelbar unter Nr. 164 (und 163) fast über die ganze Steinbreite reichend und in der Schlußzeile von Nr. 164 neben den verlorenen Buleuten beginnend. — Buchst. 10 mm; Z. 8—10 stehen in der 1. Hohlkehle des Unterprofilblocks.

Inv.-Nr. 926, + 3219 + . . . (Aemil. Paul.-Text nr. 13). (c. a. 88—86)

[Ἐδοξε τῇ πόλει τῶν Δελφῶν, ἐν ἀγορᾷ τελείῳ σὺν ψάφοις ταῖς ἐννόμοις ἐπεὶ Καφισίας Κηρισσο-
δώρου Ὀρχομένιος εὐσεβῶς μὲν διακείμενος (τυγχάνει) πο[τὶ]
τὸν θεόν, εὐνοϊκῶς δὲ καὶ ποτὶ τὰν πόλιν τῶν Δελφῶν, καὶ πρότερον μὲν εὐχρηστος ἐγένετο καὶ κατὰ
κοινὸν τῇ πόλει ἡμῶν καὶ κατ' ἰδίαν τοῖς ἐν[τυν]-
χανόντοισι τῶν πολιτῶν, ἐν (sic) οἷς καὶ ἡ πόλις ἐτίμασθε αὐτὸν ταῖς καταξίαις τιμαῖς, καὶ ἐν τῷ ἐνεστα-
κότῳ δὲ ἐν[αυτῶν] χρεῖας γενομένης [τῇ πόλει]
ἡμῶν διὰ τὸν περιεστακότα(κότα) καιρὸν [παρακλη]θεὶς ὑπὸ τῶν πολιτῶν, ὅπως χορηγήσῃ σίτον
Καφισίας μεγαλο[ο]πυγῶς τὸν] χορησάμενον τῶν . . . 6-7 . .
5 Λ . Λ περὶ τῶν λυσιτελη[ς] 14 χ]ρησθαι (?) τῇ πόλει ἡμῶν κατακολουθήσας τοῖς
. 13] ἀν παρακαλ[ε]ιμένοις . .]

.....¹²..... τον ἔν τε τοῖς^{c. 19}..... ἸΚΑΝ⁸..... ὡν ἐκτέλειαν καὶ εὐν[οίαν]^{c. 14}.....]
 π[όλι]ν τ^{c. 12}.....
 ----- [ὕπως οὖν]
 [καὶ] ἢ πόλι]ς [φραίνηται τι] μέουσα τῶν ἀνδρ]ῶν τοῖς ἐδεργετῆιν α[ὐτ]ὰν προαιρουμέν[ους]· ἀγαθὰ τύχ[α].
 (Inv. 3219) (Inv.) δε]δόχθαι τ[ᾶ]ι πόλ[ει τ]ῶν Δελφῶν, ἐπαινε[σαι Κα]-
 φισίαν Καφισοδώρον Ὁ[ρχομένιον ἐπὶ] τᾶι ποτὶ τὸν θεὸν ἐδσεβείαι καὶ τᾶι ποτὶ τὰ[ν] πόλιν ἁμῶν
 ἐνόοιαι, καὶ τὰ τε προὑπάρχοντα αὐτῶι πάν[τα]
 τᾶς πόλιος τίμια καὶ φιλ[άνθρ]ωπα κατάμωνα ἦ. vacat.

Der besonders in Z. 4—8 sehr verscheuerte Text ist später als Nr. 164, an den er angehängt ist. Wir lesen wieder von schwierigen Zeiten für Delphi, die sich bis zum Mangel an Getreide steigerten, und am besten zu Sulla's Besetzung von Mittelgriechenland (a. 88—86) passen würden, bez. vor seinen Sieg bei Orchomenos (a. 86) gehören; vgl. Bd. XV S. 31.

167. Proxeniendekret. — In der 2. Hohlkehle unter Nr. 166 stehen, als Aem. Paul.-Text nr. 14, 5-6 völlig verloschene Zeilen; die erste beginnt

[Ἐπεὶ ὁ δεῖνα μ]άχο[ν ethnicon - -],

die letzte läßt sich wohl allmählich noch entziffern. (Buchst. 9 mm).

168. Proxeniendekret der Stadt Daulis und Bildnisse für einen Stratonicenser, c. a. 90—85 (?). Erste Schicht über dem Oberprofil des Sockels, auf der linken Schmalseite des Frontblocks. Buchst. 8—9 mm.

Inv.-Nr. 906 (Aemil. Paul.-Text nr. 20). (c. a. 90—85?)

[Ἐπειδὴ Ἐρμίας Ἰσοδότου Σ]τρατονικεύς, περιστά[ντων] τὰ[ν]
 [πόλιν φάβων πολλῶν κα(ι) κινδύνων μεγάλων, χρήσιμος γέγο-
 [νε τᾶι πόλει] συναπαγωγόμενος φιλοπόνως καὶ προνοῶ[ν]
 [τᾶς σω]τηρίας ἁμῶν καὶ παρακληθεὶς ὑπὸ τῶν ἀρχόν-
 5 [των] καὶ τῶν ἄλλων πολιτᾶν εἰπεῖν υ × π × ε × ρ × τοῦ δάμον ἐπὶ
 τῶν ἀγειμένων, ἐπέδωκε αὐτοσαντὸν καὶ πάντα τὰ συμ-
 φέροντα τᾶι πόλει ἔπρασσε προθύμως· × δεδῶχθαι τᾶι
 πόλει, ἐπαινεῖσαι Ἐρμίαν Ἰσοδότου Στρατονικῆ καὶ πρόξε-
 10 νον ὑπάρχειν τᾶς πόλιος τᾶς Δαυλιέων καὶ πολιτᾶν αὐ-
 τὸν καὶ ἐκτόνους αὐτοῦ, ἀτέλειάν τε ἔχειν καὶ ἀσυλίαν
 [ἐν] εἰρήνῃ καὶ ἐν πολέμῳ· στεφανῶσαι τε αὐτὸν χρυσῶ στε-
 [φάν]θῃ ἐν τῷ ἀγῶνι τῶν Πυθίων, ὥστε πάντες οἱ Ἕλληνες γινῶ[ν]αι,
 [ὅτι ὁ δ]ᾶμος ὁ τῶν Δαυλιέων εὐχάριστος ὑπάρχει ποτὶ τοὺς αὐτῶ
 [φιλο]κάλλως χρησαμένους· εἰκόνας τε αὐτοῦ ἀναθέμεν [γρα-
 15 [πτάς] δ]ύο ἐν ὀπλοῖς ἐπιχρῦσοις, μίαν μὲν ἐν Δελφοῖς ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ
 [Διός, ἐ]χρῦσας ἐπιγραφάν· ἡ πόλις ἃ τῶν Δαυλιέων Ἐρμίαν Ἰσο-
 [δότου] Στρατονικῆ, ἀνδρα καλὸν καὶ ἀγαθόν, δικαιολογηθέντᾶ
 [ὑπὲρ τοῦ δ]άμον ἐπὶ τῶν ἀγειμένων, τὸν αὐτᾶς σοτήρα καὶ εὐ-
 20 [εργέταν] Ἀπόλλωνι Πυθίῳ. Ἀναγράψαι τε τοῦτο τὸ ψάφισμα ἐν
 [Δελφοῖς καὶ ἐν Στρο]ατονικεῖα ἐν στάλαις λιθίναις, πέντε
 [τε πρέσβεις Δαυλιέων ποτὶ Στρατονικεῖς τοὺς ἀπὸ Χρυσά-
 [ροῦν] ἐθνεος πέμψαι, γράψαντας τᾶ ἐπιστολῆ τὸ γεγονός
 [ἁμῖν περὶ τούτων ψάφισ]μα. vacat.

Dies ist das erste vollständige Dekret von Daulis, das wir kennen: die unruhigen Zeiten und großen Gefahren werden sich wohl auf die

sullanische Zeit beziehen. Zu Z. 14f. zitiert Klaffenbach Dittb. *Or. Gr. J.* 470, 26 *τει[μασθαι εικόνη γραπτῆ] ἐν ὄπλῳ ἐπιχρῶσθαι*, d. h. ein vergoldeter Schild mit aufgemaltem Bildnis. Der Name *Ἰσόδοτος* ist bisher nur zweimal aus Rhodos belegt; zu Z. 2 vgl. dieselben *φόβοι Syll.*³ 326, 21; 410, 10. Stratonicea in Karien (Z. 22) war von Antiochos I Soter gegründet (Niese II 89).

169. Proxeniiedekretfragment für einen anderen Stratonicenser. — Kleiner Fetzen weißen Marmors, oben vollständig, h. 0,075; br. 0,10; dick 0,10. Gefunden am 30. Mai 1896 an demselben Orte, wo die Quadern und Fragmente des Aemil. Paul.-Denkmals lagen (S. O. Ecke des Tempels, südwestlich des Altars), mir nur aus dem Inv. bekannt.

Inv.-Nr. 3831. [Ἀ γ α θ ᾶ ι τ ὄ χ] α ι .
[Ἐπεὶ ὁ δεῖνα τοῦ δεῖνος Στρατο]νικεὺς εὐ[σεβῶς μὲν διακείμενος]
[τυγχάνει ποτὶ τὸν θεόν, εὐνοϊκῶ]ς δὲ καὶ π[οτὶ τὰν πόλιν ἁμῶν]
----- Σ Γ Ι Ν Ε -----
----- Τ ∩ -----

170. Gleichfalls auf Daulis bezieht sich ein anderes Marmorfragment:

Inv.-Nr. 3797. — Gefunden am 23. Mai 1896 unterhalb der Naxiersäule. — Weißer Marmor, rechts und unten erhalten, h. 0,24: br. 0,30, Standort: Ostfeld (östl. des Stratiotenfeldes). — Buchst. 5—6 mm.

-----[π]ᾶσι τοῖς γενομένοις ἐγ
-----ς ἀπέχειν τὰ κατὰ τὰν
-----δὲ τὰ διδασκαλεῖα παρὰ
-----ν τὰ τῶν Δαυλιέων γρωτῶν
5 -----ι μηδεμίαν παρεύρεσιν
-----θύοντος ἐγένοντο καὶ πε-
[ρὶ --- καὶ τῶν διδασ]καλείων κρίνομεν, ἀποδό-
[μεν --- τὸν] ἔκγονον Ἀρίσταρχον ἢ τοῖς
[υἱοῖς? ---]

Wir haben den Rest einer großen Urkunde vor uns, offenbar eines Schiedsrichterspruchs über die Schulen (*διδασκαλεῖα*) von Daulis, die wohl dem 'Enkel Aristarchos' zurückgegeben werden sollen. Ich kann mich der Ver-

mutung nicht erwehren, daß beide Fragmente Nr. 169 u. 170 zum Aemilius-Paulus-Denkmal gehören; sie sind gleichzeitig und unweit von einander gefunden, haben dasselbe Material, und der Wortlaut in Nr. 170 — "μηδεμίαν παρεύρεσιν" = keinerlei Vorwand, sowie *κρίνομεν* — könnte sich gut und gern in einem SC vorfinden. Leider ist von uns keine Steinzeichnung genommen, so vermag ich nicht zu sagen, ob die erhaltenen Kanten Anschluß zeigen und das Stück etwa am Denkmal selbst eingefügt werden kann. Die Schrift ist gut und weist auf a. 150—100.

171. Manumission für Aphrodeisios, c. a. 81—78. — Auf der linken Schmalseite des Sockelorthostats, rechts oben in der Ecke steht die in Bd. XVI S. 161 erwähnte Manumission aus Priesterzeit XIV, die wegen der neuen Pr.zt. XIV a jetzt a. 78 schließt. Oben im Bruch war noch Platz für höchstens 6 ganz weggebrochene Zeilen; vorläufig wurden 4 ergänzt, die kürzeste Fassung,

(Ἄρχοντος τοῦ δεῖνος, μηνός)
(..... ου, βουλευόντων τοῦ)
(δεῖνος, τοῦ δεῖνος, τοῦ δεῖνος,)
(τοῦ δεῖνος, ἐπὶ τοῖσδε ἀπέδον-)
5 [το ὁ δεῖν]α [τοῦ δεῖνος καὶ ἡ δεῖνα]
[τοῦ δεῖνο]ς τ[ῶι Ἀπόλλωνι τῶι]
[Πυθίωι σ]ῶμα ἀν[δρεῖον φ ὄνο]-
[μα Ἀφ]ροδεῖσιος, τι[μας ἀργυρί]-
[ον μν]ᾶν ἔξ, καὶ τὰν [τιμᾶν ἔχον]-
10 [τι πᾶ]σαν. Βεβαιωτῆρ [κατὰ τοῖς]
ν ὀ μ ο ν ς Αἰαῖάδας Βα[βύλον. Εἰ δέ]
τις ἐφάπτοιτο Ἀφροδε[σίον ἐπὶ]

καταδουλισμῶ, βέβαιον [παρεχόν]-
 τω τῷ θεῷ τῶν ὠνῶν οἷ τε ἀ[πο]-
 15 δόμενοι καὶ ὁ βεβαιωτῆρ βεβαι[ού]-
 τω κατὰ τοὺς νόμους· κύριος ἔ-
 στω καὶ ἄλλος ὁ παρατηχῶν [συ]-
 λῆων Ἀφροδείσιον ὡς ἐλεύθ[ε]-
 20 ρον ὄντα ἀζάμιος ὦν καὶ ἀν[υπό]-
 δικος πάσας δίκας καὶ ζαμί[ας].
 Μάρτυροι οἱ ἱερεῖς τοῦ Ἀπόλλ[ω]-
 νος τοῦ Πυθίου Αἰακίδας Βα[βύ]-
 λον, Ξενοκράτης Ἀγησιλά[ου καὶ]
 ἰδιῶται Βαβύλος Αἰ[άδα, Ἀρχίας]
 25 Διοδώρου, Ἀγάθων Ἀθάμβ[ου].

die durch Patronymika von Archon und Buleuten vermehrt werden kann. In Z. 24 ist des Raumes wegen der kürzeste Diodoros-Sohn [Ἀρχίας] eingesetzt, β. (ohne Patronymikon) a. 80, dann (dito) a. 55 (Bull. 22,38); mit Patronym. a. 54, Bull. 22,39 und a. 38, Bull. 22,51. — Inv.-Nr. 926, linke Seite (Aem.Paul.-Text Nr. 24). — Buchst. 8 mm.

172. Manumission für Soteris, a. 74. An der rechten Seitenfläche des Sockel-Orthostats, rechts neben dem großen Grenzstreit-Text Nr. 131.

Inv.-Nr. 1021 = 3330 (Aem. Paul.-Text nr. 31). (a. 74.)

Ἄρχοντος Αἰ[ε]ῖ[α] τοῦ Ἄγωνος, μηνός
 Βουκατίου, βουλ[ενόντων Δάμωνος],
 Στρατάγου, Κλε[οδάμου, Ἡρακλείδα],
 ἀπέδοτο Σωσί[ξενος, συννευδοκέοντος]
 5 καὶ τοῦ υἱοῦ Τ[...?...] τῷ Ἀπόλλωνι
 σῶμα γυναικεῖον οἰκογενές, ἃ ὄνομα Σω]-
 τηρίς, τιμᾶς ἀργυρίου μνᾶν τριῶν καὶ τῶν
 τιμᾶν ἔχει πᾶσαν, [καθὼς ἐπίστευσε Σω]-
 τηρίς τῶν ὠνῶν τῷ θεῷ, ἐφ' ὅτι ἐλευθέρων εἶ- \\
 10 μεν καὶ ἀνέραπτον [ἀπὸ πάντων τὸν πάντα χρό]-
 νον. Βεβαιωτῆρ κατὰ τοὺς νόμους τᾶς πόλιος]
 Δωρόθεος Διοδώρου. [Εἰ δέ τις ἐράπτοιτο Σωτή]-
 ριος ἐπὶ καταδουλισμῶ, κύριος ἔστω συλ[ε]-
 15 πάσας δίκας καὶ ζαμί[ας, καὶ ὁμοίως ὁ βεβαιω]-
 τῆρ βέβαιον παρεχέτω τῶν ὠνῶν τῷ θεῷ. Μάρτυροι
 οἱ ἱερεῖς τοῦ Ἀπόλλωνος [Αἰακίδας, Ἐμμενίδας Ἀρισ]-
 τόνικος, Δείνων, Ἀγαθοκ[λῆς - -].

Buchst. 10—12 mm.

Als Freilasser kommt in jenen ganzen Zeiten — vor und nach Pr.zt. XV/VI — nur Σωσίξενος Καλλιδάμου in Betracht, bekannt aus Polyg. m. (73), ἄ. Διονυσίου = a. 67.

vacat.

173. 174. Proxeniendekret für einen Hypataeer, c. a. 62. — Auf dem untersten Schaftblock, also über dem Oberprofil des Sockels, an der Schmalfront des Denkmals stehen neben einander 2 gleichlautende Dekrete. Das linke (Nr. 174) in 22 längeren Zeilen weist zahlreiche Fehler auf und wurde wohl darum rechts daneben mit geringen Varianten korrekter wiederholt (Nr. 173), in 29 kürzeren Zeilen, deren 3 letzte noch auf das gerade senkrechte Halsstück des Oberprofils herabreichen.

(Siehe den Text Nr. 173 auf S. 184.)

Buchstaben 8—10 mm. — In Z. 7 stand zuerst τὸ ἱερόν, wie in Nr. 174, wurde dann in τὸν θεόν geändert.

Der bevorzugte Platz der Denkmalsfront, an der Nr. 173/4 die ganze Quader unterhalb der 3 Piratengesetzblöcke bedecken, beweist ebenso wie die doppelte Einmeißelung, daß der Geehrte eine hochgestellte Persönlichkeit war. Finden wir nun unter den Thessalischen Strategen, bald nach der Strategie des Kaisers Augustus (nach 27 v. Chr.), zwei Strategien eines Σώσανδρος Ἀριστοπόου, dessen Vaterstadt unbekannt war, so wird

173. Inv.-Nr. 906 + 902 (Halsstück); Aem. Paul.-Text nr. 5. (c. a. 62.)

[Ἄρχοντας Ἡρόνος τοῦ Κλέωνος, μηνός . . . ἰου, βουλευ]-
 [όντων Ξενοκρίτου τοῦ Μένητος, Χαριξέ]ρου τοῦ Σω-
 [τύλον, Ταραντί]ου τοῦ Δρο[μοκλείδα], Ἀρχελάου
 [τοῦ Εὐ]δωρου· ἐπεὶ Αἰακίδας Β[αβύλου ἐπ]ελθὼν ἐπὶ
 5 [τὰν ἐ]κκλησίαν διελέγη ὑπὲρ Ἀριστόνου τοῦ Σωσάν-
 δρου Ὑπαταίου, διότι ἐκτενῆς καὶ εὐνοος ὑπάρχει πο-
 τί τε τὸν θεὸν καὶ τὰν πόλιν τῶν Δελφῶν καὶ περὶ πλει-
 στον ποιούμενος τὰν ποτὶ τοὺς θεοὺς εὐσεβείαν, αὐ-
 τοσάντων εὐχρηστόν ἐν παντὶ καιρῶι παρασκευάζων
 10 καὶ κοινῶι τῆ πόλει καὶ κατ' ἴδιαν τοῖς ἐντυγχανόντοισ
 τῶν πολιτῶν, ἐν ᾗ καὶ τις αὐτὸν παρακαλῆ, συνποτιγινό-
 μενος μετὰ πάσας προθυμίας ἐν οἷς καὶ τυγχάνωντι
 χρέαν ἔχοντες, καὶ λέγων καὶ πράσσειν διὰ παντὸς πε-
 ρὶ τοῦ ἱεροῦ καὶ τῆς πόλιος [καὶ] τῶν Δελφῶν, σπουδῆς καὶ γι-
 15 λωτιμίας οὐδέν ἐλλείπων, ἐπὶ δὲ τούτοις ἀγαθῶι τύχαι
 δεδόχθαι τῆι πόλει τῶν Δελφῶν ἐν ἀγορῇ τελείωι σὺν
 ψάφοισι ταῖς ἐνόμοις, ἐπαινεῖσαι Ἀριστόνον Σωσάν-
 δρου Ὑπαταίου ἐπὶ τε τῆ προαιρέσει ἣ ἔχων διατελεῖ
 ποτὶ τε τὸ ἱερόν καὶ τὰν πόλιν τῶν Δελφῶν, καὶ ὑπάρ-
 20 χειν αὐτῶι καὶ ἐκγόνοις παρὰ τῆς πόλιος προξενίαν,
 προμαρτέαν, προδικίαν, ἀσυλίαν, ἀτέλειαν πάντων,
 προεδρίαν ἐμὲ πᾶσι τοῖς ἀγῶνοις, οἷς ἡ πόλις τίθητι,
 καὶ γῆς καὶ οἰκίας ἔγκτησιν καὶ τᾶλλα τίμια, ὅσα καὶ τοῖς
 ἄλλοις προξένοις καὶ εὐεργέταις τῆς πόλιος ὑπάρχει· ἀ-
 25 ναγράφαι δὲ τοὺς ἄρχοντας τὸ ψάφισμα ἐν τῶι ἱερῶι τοῦ
 Ἀπόλλωνος ἐν τῶι ἐπιφανεστάτῳ τόπῳ, καλέσαι
 [δὲ αὐτὸν καὶ ἐπ]ὶ ξ[έ]νια ἐν τῶ βρυτανεῖον ἐπὶ τὰν κοινῶν]
 τῆς πόλιος ἐστίαν· ἀποστείλαι δὲ καὶ ἀντίγραφον τῶν
 τιμῶν ποτὶ τὸ κοινὸν τῶν Αἰνιάνων, ὅπως εἰδῶντι.

jetzt klar, daß er der Sohn unseres Hypataeers Ἀριστόνος Σωσάνδρου gewesen ist, wie denn die Stadt Hypata seit dem Aufgehen der Aenianen in dem Thessalerbund zahlreiche Strategen gestellt hat.¹⁾ — Zu diesen 2 Generationen der vornehmen Familie kommen noch 2 weitere. Bei Text Nr. 176 wird die Statue des Germanicus angeführt, die ihm als ξένος καὶ εὐεργέτης — also offenbar bei seiner Anwesenheit in Griechenland a. 17/18 p. Chr. (Syll.³ n. 779, D, not. 3) — von dem Hypataeer Πλειστάρχος Πλειστάρχον, φύσει δὲ Σωσάνδρου, errichtet war. Daß dieser Πλειστάρχος Σωσάνδρου der Sohn des Strategen der Jahre 25 ff. a. Chr. ist, liegt auf der Hand. Und dessen Sohn wiederum ist der Agonothet

1) Über die 2 Strategieen des Sosander Aristonoi f. vgl. Kroog, *de Thessal. praetor.* S. 29 f. und 33 f.; ebenda die übrigen Hypataeer (5) in der Liste S. 60 f. Zu ihnen kommen oben im Text noch 3 hinzu. — Zu erwähnen sind endlich noch zwei Hypataeer-Texte: 1) *Bull.* 23, 556 A = Inv. 1712, Ehrendekret für einen Epimeleten (es ist zu ergänzen [τὸν ἀγῶ]να ἐπετέλεσεν); — 2) *Bull.* 21, 157 = Inv. 2605, Basisaufschrift, gleichfalls für einen Agonotheten. Es bleibt zweifelhaft, zu welchem der 3 Epimeleten aus Hypata: Cassius Petraeus, oder Flavius Eubiotus, oder Sosandros das Ehrendekret gehörte, wahrscheinlich zu einem der zwei ersten. Die Statue aber könnte auf Sosandros gehen, obwohl die Ligatur **FN** für a. 50 p. etwas früh ist.

Die Texte des Aem. Paulus-Denkmal in örtlicher Abfolge.

| Quaderlage | Text-zählung | Textbezeichnung | Archont | Jahr | ediert | Inv.-Nr. |
|------------|--------------|--|------------|--------------|--|--|
| von oben: | | Front: | (ἄρχοντας) | | Klio-Text: | 817, 1804, 3757, |
| [I], II | 1 | Pol. f. Asinius Flaccus u. a. | ἀναρχία | c. 150 p. | Nr. 179 | 4507 ^c , 746, 220 ^c |
| IV, V | 2 | „ „ Proconsul Caristianus | Σωζλάρου | 98 p. | reb.delph. 28 | 3721 + 3325, |
| VII, VIII | 3 | Piratengesetz des Senats | — | 100 | Nr. 156 |, 700, 3586, 358 |
| IX | 4 | Proxen.dekr. f. Ἀριστόνονος Ὑπαταῖος | Ἦρονος | c. 62 | „ 174 | { 3457 ¹), 3439 89 |
| „ + X | 5 | „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ | „ | „ | „ 173 | { 906 + 902 |
| XI Profil | 6 | „ T. Οὐάριος Σαβεῖνος | [Ἀγίωνος] | 66 | „ 159 | 908 + |
| XII | 7 | „ Γ. Ὀρζώνιος | Ἀβρομάχου | 86 | „ 158 | |
| | 8 | „ Κρίτων Δοῦμιος | Ξένωνος | c. 98 | „ 165 | |
| | — | Weihinschrift des Aem. Paulus | — | 167 | Syll. ³ 652 ^a | |
| | 9 | Prox.d. f. M. Καρράνιος Γάλλος | Βαβύλου | 92 | Nr. 157 | 926: |
| Orthostat | 10 | Amph.Dekr. f. d. 13 Verbannten | — | 117/16 | „ 125 | Orthostat |
| | 11 | Prox.d. f. Ἀριστόδαμος Πατρεὺς | Ἀγίωνος | 104 | „ 163 | |
| | 12 | „ Καλλιστόνικος Ὀπούντιος | Ξένωνος | 98 | „ 164 | |
| XII, XIII | 13 | „ Καρισίας Ὀρχομένιος | (fehlte) | nach c. 98 | „ 166 | 926 + 3219, A |
| XIII | 14 | „ -- μιχα[ς, od. -ο[ν | — | — | „ 167 | 3219, B |
| „ | 15 | „ Φιλώτας Ἀμφισσ., ἰατρός | — | c. 1 | „ 175 | „ C |
| „ | 16? | „ ... (oder Schluß von 15?) | — | — | „ „ (?) | „ D |
| „ | 17 | Späte Manumission, c. 11 Z. | — | c. I Jh. p. | unediert | „ E |
| | | Linke Seite: | | | | |
| V, VI | 18 | Dekr. f. Λεύκιος Δικίνιος | — | c. I Jh. p. | „ | [21 Inv.-Nr.n] ²⁾ |
| VIII | 19 | Manumission f. Σωτηρία | Νεικάνδρου | c. 8 p. | Bull. 22, 83 | 890 (linke Seit |
| IX | 20 | Daulis-Dekr. f. e. Στρατονικεὺς | — | c. 90—85 | Nr. 168 | 906 „ „ |
| XII | 21 | Prox.d. f. e. Θε[σπιεὺς?] | — | c. 115 (?) | „ 129 | 3295, „ „ |
| | 22 | Amph.stimme v. Θρόνιον-Σκάρφεια | — | c. 110 | „ 130 | 3802, 3402, 329 ^c |
| Orthostat | 23 | Prox.d. f. (nur 16-17 Zeilenenden) | — | vor 85 | uned. | 926 (linke Seit |
| | 24 | Manumission f. Ἀφροδείσιος | Pr.zt. XIV | 82—78 | Nr. 171 | „ „ „ |
| | 25 | verloschene Dekret | — | — | uned. | „ „ „ |
| | | Rückseite: | | | | |
| III, IV | 26 | Dekr. f. Σώσανδρος Ὑπαταῖος Σεβ. | fehlte | c. 50 p. | { Bull. 21, 154 u. Nr. 176 | 3294 3587 ¹), 3648, 33 ^c |
| VII | 27 | Pol. f. Τιβ. Κλαύδιος Κε[λσος] | — | 75—79 p. | „ 177 | 847 3491, 8 3558 |
| VIII | 28 | „ | — | c. II Jh. p. | „ 178 | 3590, 3297 |
| | | Rechte Seite: | | | | |
| VIII, IX | 29 | Prox.d. f. Ἀρτεμίδωρος Μαζακηνός | fehlte | a. 1 | { Bull. 23, 573 u. Nr. 175 ^a | 890, 906 (rechte |
| XII | 30 | die ὀροθεσία v. Thronion-Skarpheia | — | c. 110 | Nr. 131 | 926, 3330 = 10 |
| | 31 | Manumiss. f. Σωτηρίς | Λαϊάδα | 74 | „ 172 | 3330 = 1021 |
| | 32 | Prox.d. f. | [Θρασυκλ.] | 151 | „ 132 | [2106] nicht zug |
| XV | 33 | verloschene Texte | — | — | uned. | [höri |
| | | Unbestimmt (ob zugehörig?): | | | | |
| — | 34 | Prox.d. f. [. Στρατο]νικεὺς | — | c. 90—50 | Nr. 169 | 3831 ¹) |
| — | 35 | Dekr. über διδασκαλεῖα v. Daulis | — | c. 150-100 | „ 170 | 3797 ¹) |

1) Inv.-Nr. 3457 fehlt am Denkmal. — Desgl. 3587 und 3831 und 3797. — Die Nummern in sind von Bourguet irrigerweise genannt.
 2) Der Aem. Paul.-Text 18 besteht aus folgenden 21 Inv.-Nrn.: 3217 + . . . + . . . + 3327 + 3605 3498 + 838 + 3521 + 3760 || 740 + 3325 + 3556 || 3473 + 2330 + 4507^b + 4507^a + 3706 || 4238 + 3221 + 2324 + 8^c

der Pythien und Epimelet der Amphiktyonen *Σώσανδρος Πλειστάρχου Υπαταίος*, dem die Stadt Delphi um 50 p. Chr. das Ehrendekret Nr. 176 und die Statuenerrichtung beschließt. Es ist darum kein Zufall, daß dieser Text gleichfalls auf dem Schaft unseres Denkmals eingemeißelt wurde, auf der Rückseite, dos-à-dos der Doppel-Urkunde des Urgroßvaters *Ἀριστόνου Σωσάνδρου* (Nr. 173/4). Schließlich wird man es nach allem für sehr wahrscheinlich halten, daß auch dieser Urenkel, der Amphiktionepimelet um 50 p. Chr., Stratege war und identisch ist mit dem patronymikonlosen *Σώσανδρος*, der genau in jener Zeit, nämlich im J. 45/6 p. Chr. fungiert hat (über das Jahr s. Kroog a. O. S. 48).

Wenn bisher die Lucullus-Statue in Hypata als letztes Zeugnis der Existenz des Aenianenbundes galt (*Syll.*³ n. 743, not. 1; Kip, *Thessal. Stud.* 30), das oben bei Text Nr. 148 auf a. 87 fixiert ist, so bietet uns jetzt die Schlußzeile von Nr. 173 einen um 25 Jahre jüngeren Beleg. Um 30 v. Chr. erscheint der erste Hypataeer unter den Thessal. Strategen, die Aenianen waren also durch Augustus anlässlich der Neuordnung der Amphiktyonie zu Thessalien geschlagen.

174. Den Wortlaut der Dublette von Nr. 173 = Aem. Paul.-Text nr. 4 vollständig abzudrucken, lohnt nicht. Die Varianten gegenüber Nr. 173 sind folgende (Buchst. 8—9 mm): Z. 7/5 (Nr. 173/4) *ποτί τε τὸ ἱερόν*; 8f./6 *αὐτός* fehlt vor *αὐτόν*; 9/7 *-σκανάων*; 10/7 *κοινᾶι, πόλι, καθ'*, es fehlt *ἐντυγχάνοις*; 11/8 *πολειτᾶν, ἐν ἡς κα;* 12/9 *τυγχάνωντι*; 13/10 *πάρασων*; 14/10 *τε τοῦ*; 14/11 *τὰ κάλλιστα σφουδᾶς*; 15/11 *ἐλλίπων, ἐν τούτοις οὖν, ἀγαθὰ τύχη;* 16/12 *δεδοχται τᾶ*, es fehlt *ἐν ἀγορᾷ τελείῳ, σὺν*; 18/13 *αἰ*; 20/14 *-χει, ἐγγώνοις*; 23/16 *τάλα*; 24.17 *τᾶς πόλιος* irrtümlich zweimal; 25/18 *ἐν τῷ*. — Z. 1 ist weggebrochen außer *Ἀρχοντος*, auch in 2 ist fast die Hälfte zerstört, vollständig aber ist die in Nr. 173 abgestoßene Z. 27/20.

175. Proxeniendekret für einen Arzt aus Amphissa, um Chr. Geb. — Am Unterprofil des Sockels, Schmalfront. In den 4 Hohlkehlen standen: in der ersten der Schluß von Text Nr. 166; in der zweiten die verloschene Nr. 167; in der dritten Nr. 175, von dem zwei Zeilen unten abgedruckt sind, während noch 3 ganz verloschene folgen; in der vierten schmalen Hohlkehle stand vielleicht der Schluß von Nr. 175, von dem wohl 1—2 Zeilen noch zu entziffern sind; auf der kleinen senkrechten Platte darunter steht, völlig verloschen, entweder ein neues Dekret — als Aem. Paul.-Text nr. 16 — oder der Schluß von Nr. 175.

Inv.-Nr. 3219 (Aem. Paul.-Text Nr. 15 und 16?). (c. a. 1.)

- 1 Ἐπεὶ Φιλώτας Νικωνος Ἀμφισσεύς, λατοίς, ἐπι[ι]ημῶν πλείονα χρόνον ἐν τῇ πόλει ἡμῶν
 εὐσεβῶς μὲν διάκειται τὰ πρὸς τὸν θεόν, ἐννοικῶς δὲ καὶ πρὸς τὴν πόλιν
 2 ἡμῶν, τὴν τε ἀναστροφὴν εὐσχήμονα ΚΑΛΕΑΡΕΤΟΣ [ποιεῖται καὶ τῶν πολιτᾶν τοῖς] ἐν-
 τυγχάνοις τε θεῶν ἐν αὐσαντὸν καὶ χρῆαν ἔχουσιν ἐν τοῖς νόμοις. υΛΟΤΕΟΗ ἀπροφασί-
 3 στως]

(es folgen noch mehrere ganz erloschene Zeilen).

Buchst. 10—11 mm; □ und Σ, Α, auch mit gebogenem Querstrich. — In Z. 2 vielleicht *καὶ ἐνδόξως* und am Ende etwa *πονήθη?* Wir haben wohl den Bruder von *Ἄνασιφόρος* (oder *-φόρον*) *Νικωνος* vor uns, der um 15 p. Chr. in Amphissa bezeugt wird, in *IG IX 1, 1066, 8*. Denn diese Manumission ist gleichaltrig mit ebda. nr. 318 (in beiden fungiert der *θεοκόλος Ἀρχίας*), welche durch den Delphier *Κριτόλαος Δωροθέου* genau datiert werden kann. Er war *βουλ.* a. 15/16 p. (*ἄ. Εὐδώρου*) und ist statt des *Κριτοδά[μο]υ* der Herausgg. in Nr. 318, 4 herzustellen; denn ein *Κριτόδαμος Δωροθέου* kommt in Delphi nicht vor.

175 a. Zum Proxeniendekret für einen Mazakener, c. a. 1. — Im *Bull.* 23, 573 sind 16 Zeilen des großen Dekrets ediert, zu ihnen finden sich jetzt auf dem darunter stehenden Steine neue Zeilen. Auf der rechten Denkmalsseite, Schaftlage VIII von oben der edierte Text (Inv. 890), auf IX der neue Schluß (*ὑπὸ δημοσίαν σφραγεῖδα* auch a. 35 p., Inv. 1027, uned.):

Inv.-Nr. 906, zum Aem. Paul.-Text nr. 29 (*Bull.* 23, 573). (c. a. 1.)

16 [πόλεως ὑ]πάρχει· ἀναγο[ράφαι δὲ τάδε τὰ] τειμ[ια ἐν] τῷ ἐπιφανεστάτῳ [τό-
 17 [πῶ τῷ ἱεροῦ τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Πυθίου ἐν στάλαν λιθίναν· ἀποστέλλαι]
 18 [δὲ πρὸ]ς τὴν πόλιν τῶν Μαζα[χ]ηνῶν δι' ἐπιστολῆς ὑπὸ [σφο]ραγ[ι]δα [δ]ημοσίαν,
 19 [ἐν]γράφαντας τοὺς ἄρχοντας τῆς πόλεως τάσδε τὰς τιμάς.

176. Proxeniendekret und Statue für den Amph.-Epimeleten Sosandros aus Hypata, c. a. 50 p. Chr. — An der Rückseite des Denkmals, auf Schicht III und IV des Schaftes (von oben) sieht man die Fragmente eines großen Dekrets, dessen 4 Anfangszeilen auf Schicht III stehen. Von den 7 Fragmenten ist nur eins, das größte (Inv. 3294) durch Homolle im *Bull.* 21, 154 in Maiuskeln ediert; ein anderes (Inv. 3587), das die Anfänge von Z. 2—4 enthält, ermittelte ich aus dem Inv., während es am Denkmal fehlt. Beim Zusammengipsen sind manche Buchstaben verschwunden, sie werden durch untergesetzte Linien markiert.

Inv.-Nr. 3587 + 3648 + 3303 + 3491 + 3294 + 879 + 3558 (davon ediert: 3294 = *Bull.* 21, 154) (Aem. Paul.-Text nr. 26) (c. a. 50 n. Chr.)

Inv. 3587 Θεός(ι). Τύχαι ἀγαθαί. Inv. 3648

Ἐν προσκλήτῳ × (σ)ἐκκλησίᾳ, × ἔδοξε τῇ π[όλει τῶν]
 Δελφῶν × ἐπεὶ Σώσανδρος × Πλειστάρχον Ὑπατα[ί]τος
 Σεβάστης × Λ εὐσεβέστατος μὲν πρὸς τὸ[ν θεόν],
 5 ε]ὑ[νοϊκώτ]ατος δὲ πρὸς τὴν [πόλιν - - - -] 3491
 τῆσ . . . χρόνοις ἀγνώσ τε καὶ λα[μπροψυχῶς ἀγωνο]-
 3303 θε[τήσας δ]ιετέλεσε × ἐπιμελη[τ]ε[ύων τῶν Ἀμφικτυόνων],
 το[ῦ τε ἱε]ροῦ × προέστη κατὰ τὸ[ν νόμον, ἐφ' οἷς καὶ ἡ]
 πόλις ἢ Δελ]φῶν ἐτείμησεν ὡ[ς] - - - - -
 10 τ τ | | | | [φιλα]νθρῶ[π]ως - - - - -
 Λ - - - - - ³²⁹⁴ - - - - - δίκαιον ἠη - - - -
 - - - - - II ἀγωνοθέτην καὶ ἐπιμελη[τήν]
 . . . ICA - - - - - II σ αμείβεσθαι, ἔδωκεν αὐτῷ προμαν[τείαν],
 προσεδρίαν, ἀτέλιαν, ἀσυλίαν, γᾶς τε καὶ οἰκίας ἐνκτησῶν, [τάλλά]
 15 τε τείμια ὅσα τοῖς καλοῖς καὶ ἀγαθοῖς ἢ πόλις ἔθος ἔχε[ι διδόναι].
 ἀναθεῖναι τε αὐτοῦ καὶ εἰκόνα χαλκὴν ἐν τῷ ἱερῷ το[ῦ] Πυθίο[υ] Ἀ-
 πόλλωνος, ἐπιγραφὴν ἔχουσαν· “ἂ πόλις τῶν Δ[ε]λφῶν [Σ]ώ- 879
 σανδρον Πλειστάρχον, ἀγωνοθετήσαντα καὶ ἐ]πιμε[λη]τέν- 3558
 σαντα ἀγνώσ τε καὶ λαμπροψυχῶς, εὐσεβεί[ας] τε τ[ῆς] ε[ἰς] τ[ὸν]
 20 θεὸν καὶ εὐνοίας τῆς εἰς τὴν πόλιν Ἀπόλλω[νι].“ Ἀποσταλῆ]-
 ναι δὲ καὶ πρὸς τὴν Ὑπαταίων πόλιν καὶ πρ[ὸς] τὸ Θεσσαλῶν]
 ἔθνος τοῦτο τὸ ψήφισμα κατασημειω[θὲν τῇ δη]-
 μοσίᾳ σφραγεῖδι. In Z. 19 hat *ἔνεχα* hinter *εὐσεβείας* gefehlt!

Buchst. 2—2½ cm (Überschrift 5 cm). Über die drei Vorfahren des Hypataeers und diesen selbst als Thessalischen Strategen des J. 45/6 n. Chr. ist oben bei Text Nr. 173 gehandelt. — Noch vor unserer Ankunft

in Delphi hatte ich den Namen des Geehrten, den Homolle nicht ergänzen konnte, aus folgender Weihinschrift hergestellt (*Bull.* 21, 158 = *IG IX* 2, 41): *Γερμανικὸν Καίσαρα | Πλείσταρχος Πλειστάρχου, φῶσι δὲ Σωσάνδρου, | Σεβάστηος Υπαταῖος | τὸν ἑαυτοῦ ξένον | καὶ εὐεργέτην.* Offenbar haben wir in diesem Stifter der Germanicus-Statue den Vater unseres Amphiktyonen-Epimeleten vor uns. Bourguet, *de reb. delph.* 58 hat allerdings — wohl wegen der späten, schlechten Schrift — letzteren unter Hadrian angesetzt (c. 131 p.), aber er gehört fast 100 Jahre früher, in die Generation nach a. 18 p., also unter die ersten Epimeleten, nicht unter die letzten. Augustus hat mehreren Städten gestattet, sich nach ihm zu benennen (Dio Cass. 54, 23, nach Homolle), und so finden wir in der Tat *Σεβάστηος Υπαταῖος* (s. o.), *Σεβάστηοι Λαμιαῖς* *IG IX* 2, 80, *Σεβάστηος Λαρειαῖος* *ibid.* 1296, 19. Da aber nur in diesen 2 Hypataten (oben Nr. 176 und *IG IX* 2, 41) sich dieser Zusatz findet, in den späteren nie wieder, so gehören sie zeitlich eng zusammen, und die schlechte späte Schrift findet sich auch auf der Germanicus-Basis wieder. Ich habe darnach *Σώσανδρος Πλειστάρχου* als Epimeleten etwa der Pythiade 47/8—50/51 p. zugewiesen.

177. Politie-verleihung an Tib. Claudius Celsus, c. 75—78 p. An der Denkmalsrückseite auf Schicht VII steht folgendes Fragment:

Inv.-Nr. 847. Aem. Paul.-Text nr. 27. (c. 75—79 p. Chr.)

Τιβ. Κλαύδιον Κέλσον Νικοπολίτην Δελφοῖ Δελφῶν
ἐποίησαν. Ἀρχο[ντος...], βουλευόντων Τιβ.
Ιουλίον

Buchst. 2—2½ cm. — Die Statuenunterschrift der Frau des Geehrten edierte Bourguet, *reb. delph.* 50, kannte aber die obige Inschrift nicht. Jene lautet: *Ιουλίαν Χρυσέαν, Ιουλίον | Σελεύκου θυγατέρα, γυναῖκα Τιβ. Κλαυδίου | Κέλσον, Νικοπολίτου καὶ Δελφοῦ, ἐπιμη|λητοῦ, ἡ πόλις ἡ Δελφῶν ἀρετῆς ἔνεκα | Πυθίῳ Ἀπόλλωνι.* Die Identifikation wurde nur dadurch ermöglicht, daß im Inv. sich der entscheidende Buchstabe *E* in Z. 1 *Κέλσον* kopiert fand, der am Original unsichtbar ist, weil durch Gips verdeckt. Den Amphiktyonen-Epimeleten Tib. Claudius Celsus setzte Bourguet a. O. 58 zwischen Nero und Domitian, darnach habe ich die Pythiade 75—78 vorgeschlagen. — Schließlich die Frage: warum gehört dies Stück zu unserm Denkmal? warum zur Rückseite? warum zu Schicht VII? Oben ist freier Raum, unten wohl auch, ferner überall Bruch, außer links.

178. Inv.-Nr. 3590 + 3297. *ἀνδρ[άσι δίδονται - - ἐπὶ τῇ εὐνοίᾳ τῇ] πρὸς τὴν πόλιν. Ἀρχοντος - - -, βου[λευόντων]* — Dieselben Fragen betreffs Zugehörigkeit zum Denkmal verlangt der nächste Inschriftenfetzen (warum Rückseite, warum Schicht VIII?) Aem. Paul.-Text nr. 28. Unten erhaltene Kante, wohl auch links laut Eingipsung. Buchst. 2—2½ cm.

179. Politieia für und Asinius Flaccus, c. a. 150 p. — Auf dem Schaftblock II der Schmalfront, doch wird Z. 1 durch die Lagerfuge quer durchschnitten, so daß der Anfang des Textes auf dem heut verlorenen Block I gestanden haben muß. Unsere frühere Ergänzung noch einer Lage über der jetzt obersten war also richtig.

Inv.-Nr. 3757 (rechts oben) + unten: 817 + 1804 + 4507 c.
(Aem. Paul.-Text nr. 1). (c. 150 p.)

(Δελφοὶ ἔδωκαν τοῦ δεῖνι τοῦ δεῖνος καὶ) -----
[-----]ανοῖς

[καὶ ου ου νίῳ, praenomen Ἀ]σινίῳ Φλάκκ-
[ο, ἀντοῖς καὶ ἐκγόνοις ἀντῶν, πολ]ειτείαν, προ-
[μαντείαν, προδικίαν, προεδρία]ν, γὰς καὶ ῥιζί-
5 [ας ἔν]κτησ[ιν καὶ τᾶλλα τείμια, ὅσα] τοῖς κα-
λοῖς κἀγαθοῖς ἀνδράσιν δίδοται ἐπὶ τῇ εὐσε-
βείᾳ τῇ πρὸς [τὸν θεὸν [καὶ τῇ εὐ]νοίᾳ τῇ [πρὸς]
τὴν πόλιν. Μετὰ [τῇ]ν Νειξοστράτου τοῦ
ἀρχῆν, βουλευόν[των Τιβ. [Ἰουλίου Πατρίζου καὶ]

10 (Κλέωνος τοῦ - - -).

Buchst. 4¹/₂—5 cm. — Bourguet hat *de reb. delph.* 40 not. 2 unsern Text avisiert, fügt jedoch irrig noch die Inv.-Nr. 746 + 2288 hinzu, welche nicht zum Denkmal gehören, läßt aber 4507 c ganz aus. — In Z. 1 hat \λοις oder \νοῖς gestanden, also ein Ethnikon im Plural, dann wären mehrere Geehrte anzunehmen, wie z. B. *Syll.*³ 868, B (vom J. 165 p.). Dieselbe Stellung der Ehrenrechte gibt der Text *Bourg. reb. delph.* 30. Unsere Inschrift stammt aus demselben Jahre der ἀναρχία wie die Urkunde *Bourg. reb. delph.* S. 40, deren Anfang lautet: [Δελφοὶ ἔ]δωκαν *Κυπρίῳ Σαλαμινίῳ* | ? [Γε]λλίου Πύρρου νίῳ, Κοίντῳ Ἀδ | μῶ καὶ τῇ γυναικὶ αὐτοῦ Κλ[αυδία] - - | - - ἰα καὶ τοῖς νίοις αὐτοῦ καὶ τῇ θ[υγατρὶ | αὐτοῦ, ἀν]τοῖς τε καὶ τοῖς ἐγγόνοις αὐτῶν | πολειτεία]ν κτλ. Darnach habe ich unsere Z. 2 zu ergänzen versucht. Über Z. 1 können außer der angegebenen noch mehrere gestanden haben, wohl auch noch eine Überschrift darüber, da es wenig wahrscheinlich ist, daß der Steinmetz an der Unterkante einer Quader begonnen hat, wo so gleich die Lagerfuge die Z. 2 durchschneiden mußte.

Nachtrag III (A) und Berichtigungen (B).

Die Nachträge enthalten die ausführlicheren Erörterungen und Zusätze nebst den betr. Inedita; die kürzeren Berichtigungen stehen in Abschn. B. — Der Kürze halber werden nur die unteren Seitenzahlen zitiert; sie sind für die ganzen Delph. Neufunde I—V durchlaufende und entsprechen den Klio-Seiten: Bd. XIV 265—320 = Sep. S. 1—56; XV 1—77 u. 303—338 = Sep. S. 57 bis 134 u. 135—170; XVI 109—177 = Sep. 171—239.

A. Nachträge. — Separatseite 13, Mitte. Zu den delph. Asylieerklärungen kommen hinzu: in Abae beim Ptoion a. 178, *Syll.*³ 636; in Tenos beim Poseidonheiligtum *IG* XII 5, 802, cf. n. 868, 20 ff., *IG* IX 1, 97; in Samos beim Heraion und in Kos beim Asklepieion: Tacit. *Ann.* IV 14, wo sich die Samier a. 23 n. Chr. in Rom auf das alte Amphiktyonendekret berufen; in Teos beim Dionysosheiligtum, c. a. 203, *Syll.*³ 564/5. Die aitolischen Asylieerklärungen sind gesammelt von Swoboda, *Staatsalt.* 351 not. 1. —

14 u. 15 (Anm.). Über den Ausdruck ἰσοπίθιος hat später Klee, *Gymn. Agone* p. 50 zusammenfassend gehandelt. Wo er allein steht oder mit dem Zusatz ταῖς τιμαῖς, bedeute er „gleich den Pythien an Ehren und sonst in nichts“. Das einzige Mal, wo auch noch ταῖς τε ἡλικίαις hinzugesetzt ist, bezieht sich auf das zweitälteste der neuen Feste, d. h. auf die a. 276 gestifteten Soterien (nur

die Ptolemaia, a. 279,8, waren alter). Diese Bestimmung sei aber nur ein — wenig gelungener — Versuch gewesen, den man später bei anderen Festen nicht wiederholte, weil man in der Einteilung der Alters-Klassen nicht mehr gebunden sein wollte. — Daher ist auf S. 14 (unten) zu schreiben: „- abgehalten wurden, zeitlich und örtlich coincidiert“, also die Worte ‘nicht nur’ und ‘sondern — gefolgt wäre’ sind zu streichen; desgl. fallen S. 15 (oben) die Worte „sowie das partiell inhaltliche“ weg und die ganze zweite Hälfte der Anmerkung ist zu streichen; ferner S. 16 (oben): bei den Soterien fehlte die Bestimmung *ισολύμπιος* nicht darum, weil die Olympien kurz zuvor gefeiert waren, sondern weil der statt dessen beliebte *ισονέμεος ἄγων* drei Altersklassen hatte, während der olympische und pythische nur zwei aufwies (vgl. diese Altersklassen bei Klee S. 43). Also mit dem Programm der betr. Feste haben die Ausdrücke *ισολύμπιος*, *ισοπύθιος*, *ισονέμεος* nichts mehr zu tun, aber unsere übrigen Folgerungen für die erste Festfeier und das Polyektosjahr bleiben unberührt; denn die zeitliche und örtliche Nähe der ersten Soterienfeiern mit den Olympien bleibt ausschlaggebend, und S. 16 (oben) ist hinzuzusetzen: - - die chiischen Theoren für die Olympien diesmal schon ernannt „und abgereist“ gewesen.

20. Mitte: Der Argiver war auch schon im Frühj. 342 bezeugt (*Syll.*³ n. 230, 40 u. ebda. p. 315), fungierte also noch im Herbst 342 und liefert so das dritte (älteste) Beispiel für den fünfjährigen Turnus der Dorerstimme! Übrigens müssen früher auch noch die Korinther an ihr partizipiert haben, wurden aber dann im Herbst 346 aus der Amphiktyonie ausgeschlossen, vgl. *Syll.*³ 221, A = Diod. XVI 60. Daß sie jedoch später — wohl erst a. 188 — wieder aufgenommen wurden, beweist im J. 184 der Amphiktyonen-Schreiber *Μνασιδάμος Κορίνθιος*, s. S. 204, Text 123a, Z. 2 u. S. 206, Anm. 1.

21. Text 8. Der Philosoph Menedemos in Delphi: im Herbst a. 274, ἄ. *Πρακλείδα*, war [M]enedemos Hieromnemon der Eretrier, wie Klaffenbach in Text 31, 5 las, S. 56, Anm.; im Herbst 275, ἄ. *Ναριξέρον* war es Theokritos gewesen (*Syll.*³ 404, Z. 4; derselbe *Θεοκρίτου* statt „*Σωσιβίου* (?)“ ist jetzt zu korrigieren Frühj. 275, ἄ. *Ἀρισταγέρα*, ebda. 405, 5). Beide vereint bringen die Beiträge zur Tempelkollekte auf dem kleinen Stelenfragm. Nr. 179a, auf das

Text 79a. schon *Syll.*³ add.
 -- δραχμὰς τριάκοντα. Ἀρμων [... δραχμὰς - - - ad p. 643, nr. 406
 ----- δραχμὰς] εἰκοσιν. Θεοκρίτων [... δραχμὰς - - not. 7 hingewiesen
 ----- M]ενέδημος Ἐρετριεὺς δραχμὰς ----- war. Von Logio-
 ----- Θε]όκριτος Ἐρετριεὺς δραχμὰς ----- tatides 1864 aus
 5 ----- ε]ὺς ἂν ἐδεδίκαστο | ----- Delphi nach Athen
 ----- [κεφάλαιον τῶ]μ ποθόδομ | ----- gebracht, ward es
 ----- ο ς ----- von W. Kolbe auf
 im Zentralmuseum ermittelt und abgeklatscht (N.O.Ecke des Hofes, Regal der Tainaron-Steine); weißer Marmor, rings Bruch, 10×16×4 Buchst. 8 mm. Es gehört jedenfalls auch in das J. 274. Wissen wir nun aus Antigonos Caryst. bei Diog. L. II 136 (vgl. *Syll.*³ 406 not. 4), daß Menedemos die Frau seines Gegners Alexinos auf der Rückkehr von Delphi bis Chalkis geleitete und schützte, so ist klar, daß es sich um die Pythien a. 274 handelte, an denen er Hieromnemon war (*Syll.*³ 406, not. 7). Bei dieser Sachlage deute ich in Text 8, der den nächsten Pythien, a. 270, ἄ. [*Ἀριστωνος*] zugewiesen war, die sonderbare Bezeichnung des geehrten Eretriers als „Finder, Spender des Guten“ gleichfalls auf Menedemos und ergänze Z. 3: Zu Text Nr. 8:

3 [ἐπειδὴ Μενέδημος Κλεισθένης Ἐρετριεὺς ἀγαθῶν ἐδρετής τῷ θεῷ καὶ τοῖς Ἕλλησιν [γενό-
 4 [μενος ----- εὐσεβ]είας καὶ τὸν ὄδον κεκόμικεν τῷ θεῷ καὶ κτλ.

Über die Stiftung der Tempelschwelle s. S. 22 Anm. Sodann wird man in Z. 6 die Worte καὶ στήσαι ἐν τῷ ἱερῷ auf ein vorhergehendes [στεφανώσαι εἰκόνη χαλκῆαι] beziehen und vermuten, daß diese Statue des greisen Philosophen sich auf unserer Basisquader erhob und eine Kopie der im Alten Stadion zu Eretria errichteten war, die Antigonos Caryst. ausführlich beschreibt (Diog. L. II 132; v. Wilamowitz *Antig.* 97). Ich möchte sogar weitergehen und glauben, daß die Amphiktyonen damals beide Statuen geweiht haben; denn wir kennen z. B. für den kurzen Zeitraum von a. 214—198 nicht weniger als sechs solcher amphikt. Doppelstatuen: für [Καλλίας Ἀνα]μαχίδου im Piraeus und für 5 Hie-

romnemonen von Chios, davon die letzte wieder an den Pythien. Unsere Basis war einst wenigstens 1 m bis 1,20 breit, könnte also auf eine Sitzstatue schließen lassen (wie ist die Oberseite?), während man bei dem Bericht des Antigonos bisher an ein stehendes Greisenbild dachte (Wilamowitz p. 91). Endlich sei noch bemerkt, daß des Menedemos alter politischer Gegner Aischylos (Diog. L. II 141, Wilamowitz 101 Anm.) gleich nach ihm Hieromnemon wurde: Herbst 273, *á. Αρχιάδα*, *Syll.*³ 416, 5; ferner daß die Lebenszeit des Philosophen, die man schon bald nach 278 (Lübker, R.-Lex.) oder 273 endigen ließ, sich bis nach a. 269 erstreckt hat, weil sein Aufenthalt als Verbannter in Oropos und sein Tod am Hofe des Antigonos erst nach dem Herbst 270 (Text 8) und der Statuenerrichtung angesetzt werden können; sodann daß c. 20 Jahre später auch der bekannte Philosoph Lykon durch die Amphiktyonen geehrt und bekränzt wurde, *Syll.*³ 461; endlich daß der Beginn des Euboeischen Jahres, über den man bisher ebensowenig wußte, wie über die Monate und ihre Reihenfolge (Bischoff, *R.-E* X 1569, 59; 1583) sich durch die Hieromnemonenlisten feststellen läßt; es war nicht wie in Athen die Sommersonnenwende, sondern wie in Delos das Wintersolstiz, denn die Hieromnemonen von Histiaea und Eretria bleiben innerhalb eines julian. Jahres, d. h. im Frühjahr und Herbst (August) dieselben: vgl. den Histiaeer [*Ξεν?*]οφιλον a. 333, *Syll.*³ p. 445 (tab. Amph. II) und die Eretrier Θεοκρίτου a. 275: im Frühj. (oben hergestellt statt *Σωσιβίου*) und im Herbst *Syll.*³ 406, 4, — sowie *Ἐπιδόστου* a. 272 Frühj. (*Syll.*³ 417, 4) und Herbst (418, A, 3). Die Euboeischen Monate, deren Aufzählung bei Bischoff, *R.-E* X 1591 jetzt nach *JG* XII 9, p. 216 stark zu modifizieren ist (5 Namen zu streichen), stimmen am meisten mit Delos (ebda.): Lenaion (1), Anthesterion-Hieros (2), Hippiion u. Targelion (5), Buphionion (9) [fehlt bei Bischoff], Apaturion (10), Areios-Aresion (11). Von den bisher bekannten 8—9 euboeischen Monaten fehlen also in Delos nur der Olympion u. Demetron, so daß man den delischen Jahresanfang (Ende Dezember) in Euboea für wahrscheinlicher halten wird als etwa den von Milet (Ende September), wo nur 4 Namen übereinstimmen (*R.-E* X 1591).

31. Zu Text 17 = *Syll.*³ 489 ist eine wichtige Parallelurkunde ermittelt worden:

Text Nr. 180.

Inv.-Nr. 2146.

(a. 230)

[Ἐπὶ Πειθαγόρα ἄρχοντος ἐν Δελφοῖς, ἱερομνημονούντων Αἰτωλῶν]. Τελείωνος, Βίττου, Λεοντομ[νεος, Λοωπάκου, Βούκριος, Ομάρου, Χηρία, — Δελφῶν Λύσωνος, Ζυκυνθίου, —] Φωκέων Νικάρχου, Τιμασικο[τους, — Βοιωτῶν Οἰνάδου, Ξενοφάνους, γραμματεῦντος Μελανθία Αἰτωλοῦ] — ἐπὶ τελεῶσι δὲ Πυθοκλ[ους τοῦ Ἀριστάρχου Ἐρμιονέος ἐκ τῶν τεχνιτῶν τὸ κοινὸν τῶν τέχνητων ἐπέδωκε τῷ θεῷ καὶ τὸ] [Ἀμφικτύοσιν εἰς τὰ Σωτήρια. — Τὸν ἀγῶνα ἡγωνίσαντο παντ]ελεῖ οἶδε: — Π×αψωδοί. Ἀρισταγ[ρας ---

Text Nr. 180. Soterienliste, *á. Πειθαγόρα*, a. 230 (?). — Inv. Nr. 2146, gef. im Winter 1894/5 unterhalb des Athenertesausos. Großes Kalkstein-Fragment; oben, links, hinten Bruch; h. 60 $\frac{1}{2}$ cm max., br. 24—27 max., d. 9 $\frac{1}{2}$ bis 15 max.; rechte S. charriert (unten etwas erhabener, 1,8 cm hoher Saum), Unterseite gekrónelt (vorn 2 $\frac{1}{2}$ cm breiter, charrierter Saum). Scheint von einem Bau (Theben?) oder einer dicken Platte herzustammen. Standort: Museumskeller; Buchst. 7 mm (o, θ, ω kleiner). Unter der Inschrift ist freier Raum (6 cm hoch), über ihr gleichfalls (14 cm hoch, darüber 9 cm abgestoßen), doch ist die ganze Vorderseite ebenso grob charriert, wie die r. Seite, nur unter dem Text sind 3 cm hoch ganz glatt (darunter noch 3 cm Bruch), also Quadersaum. — Obwohl der Stein stark verschleuert und wegen der Charrierung schwer lesbar ist, auch links etwa zwei Drittel des Textes fehlend, hätte man

--- Σωκράτης Βοιώτιος
[Ἐπ]ήρατος Ἀλλείνου Μεγαλοπολίτης
--- ων Ἰππία Στυμφάλιος
--- ἐνης Κάλλιος Ἀρκάς
[Παῖδας?] ἡγεμῶν Ποδείας Ἀργεῖωνδου Βοιωτι
[Νικ]ίας Νίκωνος Δελφός
--- ἐνης Ἀσωποδότου Βοιώτιος
[Ἐογ]ίνος Σμύ[λ]ου Κασσανδρεῦς
Ἄνδρας ἡγεμῶν Πυθοκλῆς
[Ἀρι]στάρχου Ἐρμιονέος.
[Θεῦδο?]τος × [Θευ]δότου Ἀθηναῖος
[Σώ]σανδρος Σω[τύ?]λου Σικυνώνιος
[Σώ?]στρατος Σωσιστράτου Στρακοῦσιος
[χορ.?]κωμωιδ]οῦ Ἐβκλῆς Διονυσίου Ἀργεῖος
[Ὀλυμ]πίων Ὀλυμπίωνος Βοιώτιος
..... κόρον [Π]ελλαῖος
.. Σ..... ης Ἀγαθοκλέους Βοιωτ.
[Τι]μ?αγένης Θεωδώρου Ἀθηναῖος.

doch diese hochwichtige Urkunde nicht ein Viertel Jahrhundert lang unediert lassen dürfen; denn sie wird eine Umwälzung in der Chronologie von a. 270—240, bez. 230 herbeiführen und hätte uns allen seit 2 Dezennien jahrelange mühsamste Arbeit erspart! Der Raum gestattet hier nur vorläufige Hinweise: die Hieromnemonen sind die des *ἄ. Πειθαγόρας*, und wegen der Soterien haben wir nicht das Frühjahr, sondern dieselbe Herbstpylaia vor uns, wie in *Syll.*³ 494 u. 498; der Wortlaut der Einleitung in Z. 3f. *ἐπὶ ἱερέως — οἶδε* stimmt genau mit Text 17, Z. 7—11, also gehören beide Listen zeitlich eng zusammen. Wenn aber der Dionysospriester Pythokles, über den man *Syll.*³ 489 not. 5 nachlese, auch hier noch als Chorführer auftritt (Z. 14f.), wie es bereits in der 2. großen Soterienliste *ἄ. Ἐμμενίδα*, a. 267, W-F 4, *Syll.*³ 424 B₃, geschehen war (der einfache Choreut von S. 32 ist schon in *Syll.*³ 489 not. 5 verbessert), so wird klar, daß nicht 37 Jahre dazwischen gelegen haben können, sondern daß beide Gruppen, d. h. die großen Soterienlisten und Peithagoras mit seinen Vorgängern, enger zusammengehören¹⁾; denn der Histiaeer Kloomedon im Text 17 fungierte bereits unter Damaios u. Damosthenes im jul. Jahr 234, vgl. *Syll.*³ 489 not. 1 u. 4. Ferner steht [*Ἐπ*]ήρατος Ἀλκίβιον Μεγαλοπολίτας von obiger Z. 7 gleichfalls in der Liste *ἄ. Ἐμμενίδα*, a. 267, W-F 4, 22 aber als Ἀρχάς und Chorführer des 2. Knabenchors (*ἐκθεσίς* von 2 Buchst.). Sodann ist [*Ἐργ*]ίνος Σιμέ[λ]ου Κασσανδρεὺς von obig. Z. 13 identisch mit dem homonymen τραγωιδός (Protagonist) der 3. Soterienliste *ἄ. Νικοδάμων*, a. 266 (*Πυθίος*), W-F 5, 48. Auch ist vielleicht [Θεῖδο]τος [Θεν]ότου Ἀθηναῖος in Z. 16 derselbe wie der χορ. κωμικός *Syll.*³ 424, 79 u. W-F. 4, 71; 5, 73. Und über die Identität des Rhapsoden Κλειτόβιος Ἀριστείδου Ἀρχάς in Text 17, 12 mit den 3 Stellen der Soterienlisten (a. 268—65) war schon *Syll.*³ 424 A, zu Z. 11 gehandelt. So sind einschl. Pythokles bisher 4—5 Teilnehmer als in beiden Gruppen vorkommend nachgewiesen. — Zu Ποδέας in Z. 10 vgl. die kontrahierte Form Ποδῆς, doch scheint eher Πολέας dazustehen. — Zu Νικίας Νικωνος Δελφός in Z. 11 vgl. seinen Sohn Νικων Νικία als Freilasser a. 185, *GDI.* 2230; auch andere Delpher tanzten im Knabenchor, z. B. ἡγεμῶν παῖς Ἀρίστων Στράτωνος, vor a. 130, *Syll.*³ 690, 10. — Auf die Anordnung der Agonisten in Text 180, Z. 6—23 kann ich hier nicht eingehen, sie waren wohl in 2 Kolumnen aufgezählt; hoffentlich bringen neue Fragmente die Entscheidung. Es wäre hohe Zeit, daß alle neuen Soterientexte endlich gesammelt und vollständiger und besser ediert würden, als es von Jardé versucht war, denn sie geben die Entscheidung für die endgültige Rangierung der Hieromnemonenlisten und damit für die Chronologie der 50 Jahre 270—220!

Daß die Techniten auch sonst hochgeachtet waren, beweist nicht nur die Proxenie für das ganze Isthmische Koinon a. 247 (?), *Syll.*³ 460, die man jetzt als Belohnung für die wiederholten Gratisaufführungen der Soterienagone in Text 17 u. 180 auffassen und ihnen zeitlich ganz nahe rücken darf (so schon S. 33), — sondern auch die Proxenien der einzelnen Techniten, z. B. des Pythokles *ἄ. Θεσσαλον* a. 238 (?), *Anecd.* n. 66; des eben genannten Ἐπερατος Ἀλκίβιον Μεγαλοπολίτας, *ἄ. Καλλικλῆος* I, a. 269 (? besser II, c. 239) auf dem Arkaderbathron, *Fouill.* III 1, n. 21 (nach Preuner); des Kitharoeden Μονάλκῆς aus Athen, a. 267, *ἄ. Ἐμμενίδα*, *Syll.*³ 431, der im gleichen Jahr als Choreut erscheint W-F 4, 35; des Xenotimos Θήρωνος Βουώτιος, der an den Pythien *ἄ. Νικοδάμων* a. 266 im Knabenchor tanzte; denn W-F 5, 27 ist zu ergänzen:

Text 181—183.

Inv.-Nr. 1212.

(a. 263)

181. (*Δελφοὶ ἔδωκαν τῷ δεῖνι τοῦ δεῖνος*)
 (αὐτῷ καὶ ἐγγόνους, προξενίαν, προμαντείαν, προεδροί-
 [αν, προδικίαν], ἀσυλίαν, ἀ[τέλει]αν πάντων [καὶ
 [τάλλα ὅσα καὶ τοῖς ἄλλοις προξένους καὶ ἐνεργέ-
 5 [ταις. Ἀρχοντος Ἀχαιμ]ένεως, βουλευόντων Κλε-
 (μάντιος, Ἀνδρωνος, Βούλωνος - -).

[Ξενό]τιμος wie sein
 späteres Ehrende-
 kret Text Nr. 182
 lehrt, von dem ich
 nur den dürftigen
 Auszugkenne: Inv.
 1212, Kalkstein-
 fragm., links Bruch,
 h. 30, br. 32, d. 15;

1) Doch ist zu bemerken, daß auch Beloch (III 2, 333) z. B. bei dem κωμωιδός Τελέστης Θεοκλείδου Ἀθηναῖος W-F 5, 58, der schon a. 286 in Delos aufgetreten sei, eine Zeit von 28 Jahren verstreichen läßt bis zu seinem Erscheinen in Delphi, *ἄ. Νικοδάμων*, das Beloch auf a. 258 ansetzt.

182. Z. 1—4 fehlen im Inv., sie enthielten die Praescripte u. Datierung:

5 [ταῖς ἐννόμοις]· ἐπειδὴ Ξενότιμος Θήρωνος Βουώτι[ος
[αἴσμα? ἐπέδωκε τῷ θε]ῷ μετὰ χοροῦ, ἔδοξεν τῇ πόλει,
[Ξενότιμον πρόξενον] εἶναι καὶ εὐεργέταν τᾶς πόλιος
[τῶν Δελφῶν, αὐτὸν κ]αὶ τοὺς ἐγγόνους.

183. auf Schmalseite:

Δελφοὶ ἔδωκαν δεῖνι δεῖνος, αὐτῷ καὶ ἐγγόνους,]
προξεν[ίαν, προμαντείαν, προεδρίαν, προδικίαν, ἀσλίαν] κτλ.

gef. 4. Apr. 1894 südwestl. des Atherthesauros, „im Museum“ (?); auf Vorderseite Text 181 u. 182, zusammen 14 Zeilen, auf Schmalseite die Reste einer dritten Proxenie 183.

Und schließlich muß man auch hierher einfügen:

Text 184. Proxenedekret für Menekrates aus Theben, a. 139. — Inv.-Nr. fehlt; im Museumskeller liegt die rechte Hälfte einer dicken Stele aus Konglomerat, links u. unten Bruch; h. 35, br. 19, d. 19¹/₂; — 12 cm unter der

[A γ α θ ἄ] τ ὅ χ α . (a. 139)
[Ἄρχοντας Σωσιπάτρον, βουλευόν-
[των τὰν πρώτ]αν ἐξάμηνον Ἀντιγένε-
[ος τοῦ Διοδώρου], Ἀγίωνος τοῦ Κλειδά-
5 [μον, γραμματ]εῖοντος δὲ Υβρία τοῦ Ξ[έ-
[νωνος· ἐπειδὴ Ἀ]ντιγένης Διοδώρου πο[τι-
[πορευθεὶς ἐπὶ τ]ὰν ἐκκλησίαν διελέγη ἔπερ
[Μενεκράτε]ος τοῦ Σωπάτρου Θηβαίου,
[ὅτι εὐσεβή]ς καὶ εὔνοος ἰπάρχει πο-
10 [τι τὰν πόλιν ἄ]μῶν καὶ αὐτοσαυτῶν εὐχοη-
[στον ἐμ παντ]ὶ καιρῷ παρασκευάζει καὶ κοι-
[νῆ τῇ πόλει καὶ] ἰδίᾳ πᾶσι τοῖς ἐντυγα-
[νότοις τῶν πο]λιτῶν, ἐν ᾗ καὶ τις αὐτῶν πα-
[ρακαλῆ, συμποτ]υγινόμενος μετὰ πάσας
15 [σπονδᾶς ἄ]γαθαὶ τύχαι· δεδόχθαι τῇ πό-
[λει τῶν Δελφῶν] ἐν ἀγοραὶ τελείῳ σὺμ ψά-
[φοις ταῖς ἐνό]μοις, ἐπαινεῖσαι Μενεκράτ[η
[Σωπάτρου Θηβαῖο]ν ἐπὶ ταῖ προαιρέσει αὐ ἔ-
[χον διατελεῖ ποτ]ὶ τὰν πόλιν ἄμῶν, καὶ ἰπά[ρ-
20 [χεῖν αὐτῷ καὶ ἐγ]θνοὺς παρὰ τᾶς πόλιος προ-
[ξενίαν, προμαντείαν], προδικίαν, ἀσ[λίαν],
[ἀτέλειαν πάντων, προ]εδρίαν ἔ[ν πᾶσι τοῖς]
[ἀγίωνος οἷς ἄ πόλις τίθητι, κτλ.]

Oberkante. läuft ein 6 cm hohes, 2 mm erhabenes Band ringsherum, oberhalb dessen alles abgestoßen ist. Buchstaben 5 mm.

Zuerst schien es zweifellos, daß der bekannte Bildhauer gemeint sei, über dessen Familie ich mehrfach gehandelt habe, vgl. S. 109 und zusammenfassend *Syll.*² 597, not. 2, aber nach der obigen Aufzählung möchte ich vielmehr denjenigen *Μενεκράτης Σωπάτρου Θηβαῖος* hier wiedererkennen, der als letzter *χορευτῆς κωμωιδῶν* an den Winter-Soterien vor a. 130 gratis mitgewirkt hatte in *Syll.*³ 690, 22. Denn so vorzüglich das J. 139 unseres Dekrets zu ihm stimmt, so schlecht paßt es zu der Bildhauerfamilie, und damit ist ein wertvolles Datum für jene letzte Soterienliste gewonnen.

41 ff. Zu der Archontenliste des III. Jhdts. sei zunächst folgendes nachgetragen:

Text 185. Proxenie für e. Korinther, c. a. 298. — Inv.-Nr. fehlt, Kalksteinquader, rechts und hinten Anschluß, links glatt; 28×1,01×88; auf Oberseite hinten ovales Fußloch (12×7 cm, tief 9—10), mehr vorn 3 Stemmlöcher (wohl von zweiter Benutzung), liegt vor Museum neben der Rheginerbasis; Buchst. 8—9 mm (Ξ).

[Δελφοὶ ἔδωκαν . . . Φι]λοξένον Κορινθίῳ, αὐτῷ καὶ ἐγγόνους,
προξεν[ίαν, προμαν]τειαν, προεδρίαν, προδικίαν, ἀσλίαν,
ἀτέλει[αν πάντω]ν καὶ τᾶλλα ὅσα καὶ τοῖς ἄλλοις προξένοις.
Ἄρχοντας [Τίμων]ος, βουλευόντων Εὐπόλιος, Ἀρχιδάμου, Ξένωνος,
Εὐαιέτου, Νικάνδρου. (c. a. 298)

Bisher war nur ein Text des ἄ. Timon bekannt, in ihm fehlen der 1. und 4. unserer Bulenten; die

Schrift sieht eigentlich jünger aus als a. 298. Die Stufe gehörte wohl zu einem größeren Korintheranathem.

Text 186. Proxenie für e. Milesier, a. 291. — Südlich der ἄλωσ kamen 2 Steine eines großen, anscheinend unbekanntem Reihen-Anathems zutage, als dessen Stifter ich zuerst nach Text 186 Milet vermutete; Zeit: wegen der Klammer der Oberseite und der merkwürdigen, fast dreieckigen Fußlöcherpaare jedenfalls 5. Jhd. Der 1. Stein liegt nördl. des Museums auf Westfeld.

Inv. Nr. fehlt; Kalksteinquader, h. 30; br. vorn $91\frac{1}{2}$, hinten 1,02 m (!); tief $1,18\frac{1}{2}$; der 2. Stein (ohne Inschrift) ist nach Kontoleon gefunden bei Exedra III, nahe der *ἄλωσ*, steht aufrecht im Knidierthesauros, h. $30\frac{1}{2}$; br. $89\frac{1}{2}$, t. 1,19 m; beide haben r. und l. Anschluß und sind hinten gekrönelt; auf jedem 3×2 Fußlocher (also je 3 Füße), also standen auf beiden Steinen zusammen 3 Statuen; andere müssen auf den verlorenen Nachbarn gestanden haben. Schließlich ergab die genaue Vergleichung mit den Basisquadern der 'Unteren Tarentiner', daß nach Höhe, Klammern, Fußlochpaaren (u. a. auch Pferdefüße) etc. wir hier wahrscheinlich 2 neue Steine von der hinteren Plattenreihe dieses Denkmals zu erkennen haben; zu ihm vgl. *Klio* VIII 333, Abb. 15; *Fouill.* III 1, p. 74, fig. 26; *Bull.* 36, 442; *Syll.*³ n. 21.

Text 186. *Δελφοὶ ἔδ[ωκαν Ἐδά?]ρε[ι
Ἐνχράτων Μιλη[σίωι, αὐτ]ῶι
καὶ ἐγγόνους, ἀτέλειαν πά-
ντων καὶ γῆς καὶ οἰκίας ἐν-
5 κτησιν. Ἐπὶ Δεξιππου ἄρχον-
τος, βουλευόντων Ἰσωνος,
Νικία, Δυκίνου, Δ[αμεία].*

Der Milesier schreibt in schönen, fast $2\frac{1}{2}$ cm hohen Buchstaben selbst (*γῆς, Ἐνχράτων*) auf die alte Basis schräg gegenüber der Lysanderhalle seine *ἀτέλεια* und *ἐνκτησις*; die anderen Ehren hatte er also wohl schon und war vielleicht ein Nachkomme des Nauarchen Aiantides *Παρθενίου Μιλήσιος*; zu den Proxeniern solcher späten Nauarchenabkömmlinge s. *Syll.*³ 115 not. 5 u. 7.

Text 187. Inv. Nr. 4173, Marmorstele im Museumskeller, links u. oben Bruch, h. $44\frac{1}{2}$ max., br. 23 max., d. 6 cm; \mathbb{E} . — Die *ἀσυλία* fehlt unter Dexippos auch *Fouill.* III 1, n. 102 u. 116.

Text 188. Proxeniendekret für e. Amphiloquier, c. a. 290. Inv. Nr. 1540. Gehörte einst zur Quadermauer hinter dem Gelondreifuß. Kalksteinquader, h. 46, br. $1,52\frac{1}{2}$ m, t. 54 max.; r. u. l. Anschluß; auf Oberseite Stemmloch, Rückseite roh u. unregelmäßig; liegt südöstl. der Gelonbasis auf einer Mauer.

Θ ε ο ι. (c. a. 290)
*Δελφοὶ ἔδωκαν Θεσσαγόραι Κριτολαΐδα
Ἀμφιλόχοι ἐξ Ἄργεος, αὐτῶι καὶ ἐγγόνους,
προξενίαν, ἐνεργεσίαν, προμαντείαν,
5 προεδρίαν, ἀσυλίαν (ἐν Δελφοῖς),
προδικίαν, ἀτέλειαν πάντων, ἐπιτιμῶν
καθάπερ Δελφοῖς καὶ τὰλλα ὅσα
καὶ τοῖς ἄλλοις προξένοις καὶ ἐνεργέταις.
Ἄρχοντος: Ξενοκλέος, βουλευόντων
10 Ἀλκαμίνεος, Ὀρέστα, Ἀριστομάχου, Ἀγέλα.*

Proxenie in Sched. *JG* VIII n. 114, so daß wir mindestens 11 Texte dieses Archonten kennen (5 + 6). Und vielleicht ist sein Grabtein in dem Kalksteinfragment Inv. 2140 erhalten, wo das Inv. nur:

Text 189: [Ξ]ενοκλήος bewahrt hat (h. 10 max., br. 17 max.; d. 6 cm).

Text Nr. 190—192. Inv. Nr. 4343. Kalkstein-Cippus im Nikesaal, r. vom Eingang; h. $1,24\frac{1}{2}$; br. $27\frac{1}{2}$; d. 28.2 (Oberseite rauh, mit 2 kl. runden Löchern von 5 u. 2 cm Dm.). Nach Kontoleon gef. im Juni 1901 in der Marmaria südöstl. des Ergane-Altärens, wo auch Reste des Rundaltars der Tholos lagen (s. Bd. XII, 205 Anm.), völlig verschuert, so daß im Inv. statt der Texte leerer Raum gelassen ist und alle übrigen Angaben fehlen. Nach jahrelangen Versuchen gelang die Entzifferung; es waren drei Proxeniern für Phoker (darüber vielleicht eine 4. zerstörte), sie legen die Frage nahe, ob dieser 'Phokische Cippus', der die Verwüstung des Pronaia-Temenos durch Brennus und die Felsstürze überdauert hat, etwa vor dem Thes. v. Massalia (= Jon. Bußtempel) stand, dessen Mutterstadt Phokaia bekanntlich von den Phokern unter Teilnahme der Athener gegründet war (vgl. Paus. VII 2, 3; 3, 10).

Text 187. [Θεός. Δελφοὶ ἔδ]ωκαν
(c. a. 291) [.¹⁰] Ἀμίνιον
[., αὐτῶι καὶ ἐγγό-
νοις, προξενίαν, προ-
5 [μαντείαν, προεδρίαν, ἀ-
τέλειαν, προδικίαν ποτὶ
[Δελφοῦς καὶ] τὰλλα ὅσα
[καὶ τοῖς ἄλλ]οις προξέ-
νοις καὶ ἐνεργέταις. Ἄρ-
10 [χοντος Δ]εξιππου, βου-
[λεπόντων Νικία, Ἰσω-
νος, Δ]αμεία.

190. Θ ε ο [i]. (c. 290/80)

Δελφοὶ ἔδωκαν Ἐβξιδίμω[ι
Ἐβξένου [Φ]ωκεῖ ἐκ Χαράδο[ας,
αὐτῶι καὶ ἐγγόνις, προ[ξ]ενί-
5 α]ν, ἐνεργεσίαν, ἀτέλειαν πύ-
ντων καὶ τὰ ἄλλα πάντα [ὑσ-
α] καὶ τοῖς ἄλλοις προξέν[οις
καὶ ἐνεργέταις. Ἄρχοντο[ς
... σωνος, βουλευόντων Θ[ε]-
10 τέλ]εως, Καλλίκωνος, ΔΕ . . .

vacat 2 1/2 cm

191. Θ ε ο ι. (c. a. 285)

Δελφοὶ ἔδωκαν Ξενοχ- (στοιχηθ.)
ἀρ]ει Ἀνιάτου, Φάβλλω[ι
Ἐβ]ώνθεως Φωκεῦσι ἐκ
5 Τε]ϊθρωνος, αὐτοῖς κα-
ι ἐγγόνις, προξενία-
ν, ἐνεργεσίαν, προμαν-
τείαν, ἀτέλειαν πάντ-
ων, προεδρίαν, ἀστυία-
10 ν ἐν Δελφοῖς, προδικί-
αν ποτὶ Δελφοῦς, καὶ τ-
ὰ ἄλλα ὅσα καὶ τοῖς ἄλ-
λοισ προξένοις. Ἄρχο-
ντος Ὀρονιχίδα, βουλε-
15 νόντων Καλλικράτεο-
ς, Ἰππάρχου, Ἀγέλα,

vacat 2 cm

192. Θ ε ο [i]. (c. 260)

Δελφοὶ ἔδωκαν Πάτρωνι Ἐβπο-
λι]μόν Ἐλατειεῖ, αὐτῶι καὶ ἐγγό[ν]-
5 α]ς, προξενίαν, ἐνεργεσίαν, προ[ο-
μα]ντείαν, ἀτέλειαν πάντων, προ[ο-
εδ]ρίαν, ἀστυίαν ἐν Δελφοῖς, προ[ο-
δι]κίαν ποτὶ Δελφοῦς καὶ τὰ ἄλλα,
ὅσα καὶ τοῖς ἄλλοις προξένοις.
Ἄρχοντος Ἀρχελαῶν, βουλευόν-
10 των Νικοδόρου, Ἀριστίου, Κ. . . Α. . .

Text Nr. 193 u. 194. Zwei Proxenien, die erste aus dem neuen Archontat des Sotion, den wir in das bisherige Jahr des Xenokles, a. 220, setzen können (vgl. Text 188). Denn Σωτίων war Buleut unter Lyson III c. a. 222, also der Enkel des homonymen Soterienverkünders († a. 276 in Alexandria, vgl. S. 49). In v. Nr. 1304, dünnes Marmorstelenfragm., rings Bruch, h. 18, br. 11 1/2, d. 4 cm, Museumskeller; gef. 12. Apr. 1894 westl. des Athenrthes.; Buchst. 7—8 mm.

193. [Δελφοὶ ἔδωκαν τῶι δεῖνι . . . Ε]ζήνον ΙΙΙ Α [. . . , αὐτῶι καὶ ἐγγό]-
[νο]ις, προξενίαν, προμαντείαν, [προ]εδρίαν, [προ]δικίαν, ἀστυίαν],
[ἀτέλειαν πάντων καὶ τὰ ἄλλα ὅ]σα καὶ το[ῖς ἄλλοις προξένοις]
[καὶ ἐνεργέταις. Ἄρχοντος] Σωτίωνος Ψ, β[ου]λευόντων τοῦ δεῖ]-
5 [νος, τοῦ δεῖνος, τοῦ δεῖνος]. (c. a. 220)

vacat 1 Zlle.

194. [Δελφοὶ ἔδωκαν τῶι δεῖνι . . .]ωνος Χίωι, αὐτ[ῶι καὶ ἐγγόνις, προξενί]-
[αν, προμαντείαν, προεδρίαν, προ]δικίαν, ἀστυία[ν, ἀτέλειαν πάντων καὶ τὰ λ]-
[λα ὅσα καὶ τοῖς ἄλλοις προξένοι]ς καὶ ἐνεργέ[ταις. Ἄρχοντος , βου]-
[λε]νόντων τοῦ δεῖνος, τοῦ δεῖνος, Μέν]ητος, Νικέα.

Nr. 190. Buchst. 8—9 mm; Z. 1 ist unsicher, desgl. der wohl neue Archontenname, der auch -τωνος, -ίωνος, -ονος etc. lauten kann; zum 1. Buleuten vgl. die Schreibung ἄ. Θεντέλεως c. a. 259 (Fouill. III 1, 142); der 3. Buleut reichte wohl noch in Z. 11. Es wäre denkbar, daß Text 190 erst nachträglich über 191 (στοιχηθ.) gesetzt wurde, aber man wird zunächst dem neuen Archon, bez. Semester die Jahre 290—280 zuweisen; fehlen hier doch die meisten honores ähnlich wie in Text 186, a. 291. — Nr. 191. Buchst. 7—8 mm (ο, ϑ, ω kleiner), στοιχηθόν. Z. 1, statt Ξενοχ[άρ]ει (Amphissa) auch Ξενοφ[άν]ει möglich, der sich in der Nachbarstadt Lilaia ebenso findet wie Φάβλλος (Syll.³ 692, 10 u. W-F 35). Z. 5, Τεϊθρων ist der ursprüngliche Stadtname, in der Literatur und daher in den Lexicis ganz fehlend, weil durch das spätere Τειθρώνιον verdrängt (Paus.; Steph. Byz.), aber inschriftlich mir aus 3 Zeugnissen bekannt, vgl. in dem schönen Epigramm des Poseidippos Δελτ. ἀρχ. I, 1915, S. 55, nr. 35 Z. 2: Τειθρωνος κτεῖνεν ὑπὸ στεφάνωις, genau aus unserer Zeit (um 290), und 100 J. später W-F 318 (a. 194). — Nr. 192. Buchst. 6—7 mm; Z. 3, das Ethnikon war schwer zu ermitteln, in Betracht kam nur Χαλειεῖ, was zu den Resten nicht stimmte; erst als ich in Syll.³ 232, 4f. (a. 339) neben mehrfachem Ἐλατεύς zweimal Ἐλατεῖος fand (im Index leider Druckfehler: Ἐ-τατεῖος), wurde klar, daß die casus obliqui das εἰ von Ἐλατεῖα ursprünglich beibehielten. Im Jahr des Archelaos I (260) hießen die Buleuten Καλλικλέος, Ἀριστομίχου, Νικοδόρου (S. 99): es ist möglich, daß auch in Z. 10f. stand × Ἀριστομά[χ]ου, Καλλ[ικ]λέος, aber vorläufig war mir statt der Lücke und 2 ausgefallener Zeichen doch Ἀριστίου wahrscheinlicher.

Z. 1. Hinter *Εἰρήρον* entweder *Πα[τρῶι?]*, oder *Γα-*, oder *Κα-*. Z. 4. *Σωτίωνος* in Rasur, vorher stand wohl da I . . . ἴου (oder -ου). — Nr. 194, Z. 4 als vorletzter Buleut kommt nur [*Μέγ-*] oder [*Χάθ-*]ητος in Betracht, ersterer im III. Jhdt. bisher nur als *βουλ.* a. 237, *ἄ. Εὐκλέος* vorkommend u. darum oben eingesetzt, letzterer war von 275—247 viermal Buleut; *Νικέα* im III. Jhdt. nur hier, sonst findet sich diese Orthographie einmal im IV. Jh. (Ende), *Bull.* 23, 531; (dito bei *Πραξίας* a. 336 u. 322); wohl derselbe wie *Νιζίας*, *βουλ.* c. a. 227 (Patrondas) und *ἱερομνήμ.* a. 226 (Kallias). Vielleicht haben wir auch in Text 194 das Sotion-Archontat vor uns, da die Semester-Behörden gleichfalls neue sind.

Nach den vorstehenden und folgenden Nachträgen sind nebenstehende Änderungen in der Archonten-tafel von S. 41 einzutragen. Außerdem ist *Syll.*³ 482, not. mit. bemerkt, daß Eudokos III, a. 235, wohl wegfällt und seine Nachfolger Damaios, Damosthenes, Pleiston, Onymokles ein Jahr höher rücken, so daß a. 231 vorläufig frei bleibt.

| | |
|---------------------------|------------------------|
| 290 Xenokles (220) | 210 Phrikidas (219) |
| 254 Kleutimos (241) | 209 Kalleidas (206) |
| 243 Damochares (222) | 208 Babylos |
| 241 Diodoros II (240) | 206 Nikodamos II (205) |
| 240 Archelas II, neu | 205 Megartas (203) |
| 229 Herys (228) | 203 Philaitolos (202) |
| 228 Herakleidas III (229) | 202 Archelas III (217) |
| 222 Lyson III (243) | 201 Euangelos |
| 220 Sotion, ganz neu | 200 Mantias. |
| 217 Battos (210) | |

Sep. S. 49. Bei den Lyson-Archontaten fehlte der Text *Bull.* 6, 229 n. 64 + 23, 503 n. 19 für 1 Athener *δάμον Περγασήθεν*, den man dem Lyson I zuwies; aber da auch unter Lyson II nur der *ἄημος* steht, während sonst noch die Phyle hinzugesetzt ist, wird er besser dem L. II (a. 294) gegeben.

Text Nr. 195/6. Inv. Nr. 1073. Aus Lysons Pythodoros-Semester stammen noch zwei Texte (a. 294) mit dem neuen *β. Ἀριστείδας*. Große Bauquader (Kalkstein), gef. „im J. 1893“ nahe Athenerhaus, h. 54; br. 1,15; d. 46¹/₂; r. u. l. Anschluß, auf Oberseite längs Vorderkante ganz hohe glatte Anathyrosis. Buchstaben 8—9, zuletzt 10 mm.

195. *Δελφοὶ ἔδωκαν [.] . . . ἰνωὶ [] Ε-
G πικμενίσκον Βοιωτίω ἐκ Κορώνειας,
αὐτῶι καὶ ἐγγόνιοις, προσξενίαν,
προμαντεῖαν, προεδρίαν, ἀτέλειαν
ἅ πάντων, προδικίαν πρὸς Δελφῶν καὶ
τὰλλα ὅσα καὶ τοῖς ἄλλοις προσξένιοις
καὶ ἐνεργέταις. Ἀρχοντος Ἀύσω-
νος, βουλευόντων Πυθοδώρου, Βούλωνος,
Ἀριστείδα, Ε[ὐδώρου?].
vacat 3 cm. (c. a. 294)*

196. *Δελφοὶ ἔδωκαν Ἀρχω[.] . . .
H κρίτου Βοιωτίω [ἐκ Κορω]νείας,
αὐτῶι καὶ ἐγγόνιοις, προσξενί-
αν, προμαντε[ίαν], προεδρίαν,
ἅ ἀτέλειαν πάντων, προδικίαν
πρὸς Δελφῶν καὶ τ[ἀλλ]α, ὅσα
καὶ τοῖς ἄλλοις π[ροξένιοις] καὶ
ἐνεργέταις. Ἀρχοντος Ἀύσω-
νος, βουλευόντων Πυθοδώρου,
10 Βούλωνος, Ἀριστείδ[α].*

Da der merkwürdige Stein acht stark verloschene Proxenien für Boeoter trägt, wird er vom Thebanerthesauros oder von dem großen Boeoter-Denkmal stammen, dessen 5 m langer Unterbau unterhalb des Sibyllenfelsens längs der heil. Straße sich erhebt und zu dem z. B. noch der Schwesterstein Inv. 2603 gehörte (h. 53; br. 1,16; d. 53 (?); gef. 1. Juni 1895, östl. d. Athenerhauses in S. W. Ecke des Buleuterion; der erste Text subscribiert den *ἄ. Sylochos* a. 301). Auf 1073 stehen die 8 Texte in 3 Columnen: *A-C, D-F, G* u. *H*; und zwar *C*, *ἄ. [Νικο]δάμον* a. 266; *D*, *ἄ. Τιμο-ζράτης* a. 309; *E*, *ἄ. Εὐδόσκον* = Text 197; *F*, *ἄ. Ἀρχιάδα* a. 274; *G* u. *H*, *ἄ. Ἀύσωνος* = Text 195/6. In letzteren beiden sind die Proxenennamen auf dem schlechten Abklatsch nicht ganz sicher, ich habe in Z. 1 f. das neue [*E*]πικμενίσκον gewagt, von *Ἐπιμένης* wie *Πικμενίσκος* von *Πικμένης*. —

Umgekehrt ist in Text 197 der Proxenos sicher, während der Archon und die neuen Buleuten nicht ganz feststehen; denn es steht in Z. 5/6 da: *EY | ΚΟΥ*,

197. *Δελφοὶ ἔδωκαν Χίροπι Ἐπιχάρους Θηβαίωι,
E αὐτῶι καὶ ἐγγόνιοις, προσξενίαν, προμαντεί-
αν, προεδρίαν, προδικίαν, ἀστυλίαν, ἀτέλει-
αν πάντων καὶ τὰλλα ὅσα καὶ τοῖς ἄλλοις*

ὁ προξένους καὶ εὐεργέταις. Ἀρχοντας Ἐὐδὸ- gerade der Archon und der 3. Buleut
 κου, βουλευόντων Καλλιζελῆς, Ὀρέστα, unsicher: ἄ. [Ἐὐδὸξ?]ον, βουλευόν-
 Ἐβανγγέλου (od. Σωτύλου?). (a. 300 od. 272) των Καλλιζελ[ος,], Ὀρέστα,
 Σωτύλου? oder Ἐβανγγέλου? oder
 Ἐβανγγέλου?, welche 3 Möglichkeiten auch für Text 197 in Betracht können. Jeden-
 falls haben wir zweimal das erwünschte 4. Semester von Eudokos I/II vor uns.

Sep. S. 68/69. Zu den aitol. Strategen Pantaleon I u. II. — Nach frdl. Mit-
 teilung Weinreichs steht auf der rechten Schmalseite des unedierte[n] Thermon-
 textes 31 eine Reihe von aitol. Proxenien (die zweite für Φάνης Δεινίου Χίως, Lesung
 v. Hillers) unter dem gemeinsamen Praescript: ἐπὶ στραταγῶν Πανταλέωνος Πλευ-
 ρωνίου τὸ πέμ[πτον], ἱππαρχόντος Ἀγελάου Ἀ[ρσί]νοῦ, γραμμικτεῖοντος [Φί]λωνος
 Τριτίου. (πέμ[πτον] und Ἀρσί- von Hi. ergänzt, [Φί]λωνος von mir, cf. Φίλων
 Φιλλέα Τριτεύς, βεβ. a. 173. W-F 65). Hieraus folgt: 1) der Meliteia-Perea-Vertrag,
 der als Text 15 B (Bd. XV, S. 11) an den Meliteia-Xyniae-Vertrag Nr. 15 A an-
 gehängt ist, kann nicht aus derselben 5. Pantaleon-Strategie wie A stammen,
 was in Syll.³ 546 A. not. 1 als selbstverständlich gefolgert war; denn in B, Z. 35
 war Hipparch: Ἀλέξων Ἐομάτιος, Staatsschreiber: Ἀντος Ἐομάτιος, also beides
 andere, als in obiger Thermonliste; — 2) der in Syll.³ 546, B 35 gleich folgende
 Privatzeuge Πανταλέων Πετάλου Πλευρώνιος ist also nicht verschieden von
 dem Strategen in A, was wegen des Fehlens von στρατηγός allgemein an-
 genommen war, da den 2 anderen Behörden die Amtsbezeichnung zugesetzt
 ist, cf. Syll.³ 546 not. 38; — 3) die delphische Pantaleon-Statue Syll. 621 bezieht
 sich daher auf P. I (und ist wohl bald nach 217 gesetzt), nicht auf Pantaleon II
 Πλευρώνιος, der von a. 186 an dreimal Strategie war und bis a. 169 bezeugt ist;
 sein Patronymikon kennen wir noch nicht, er war wohl der Enkel von P. I, also
 der Sohn eines zu supponierenden Πετάλος oder des a. 219 gefallenen Sohnes (?)
 Ἀρχίδαμος, über den S. 68 gehandelt ist; — 4) der aitol. Epimelet Πανταλέων
 Νέωνος Ἀρσινόεως in Text 64, S. 97 = Syll.³ 534 war mit jenen Pleuroniern über-
 haupt nicht verwandt; — 5) auch der spätere Strategie des J. 163. der in R-E IV
 2679 nach IG IX 1, 411 als Phillis oder Phillidas Πανταλέωνος [Πλευρ]ωνίου auf-
 geführt war, hat mit jenen nichts zu tun; man konnte schon aus der neuen
 Urkunde bei Nachmanson, Ath. M. 32, S. 28 nr. 20 στραταγέοντος τῶν Αἰτωλῶν
 Φύλακος τὸ β' folgern, daß der Strateg vom J. 163 nicht Phillis, sondern Phylax
 hieß, und da ein Phistyontext nach Weinreich beginnt: [στραταγ]έοντος Φύλακος
 Καλύδωνίου, μὴνὸς Δοφροαίου, ἀπίδοτο, so muß Dittenbergers Ergänzung IG IX
 1, 411 [Πλευρ]ωνίου in [Καλύδ]ωνίου geändert werden; der Name Pantaleon war
 eben nicht selten, cf. Ξενοτύμος Πανταλέωνος Φυακίς, a. 139, Bull. V 423, 36.

S. 72–74. Inv. 2955 = Text 39/40 (linke Hälften) ist unter den Zeichnungen
 und Abklatschen des Museumskellers nachträglich aufgefunden. Er bringt eine
 willkommene Überraschung: in Text 40, Z. 6 steht ΑΜΟΣΥΝΑΝ, das kann nur
 [ἑερομν]ιαμοσίαν sein, d. h. es ist in diesen Urkunden nicht von 'Grenzstreitig-
 keiten' die Rede, sondern Eretria, Karystos, Chalkis streiten sich um die
 Teilnahme an der Euboeischen Amphiktyonenstimme, wie 14 Jahre vor-
 her die Doris und Sparta um die der Metropolis (Syll.³ 668) und 40 Jahre später
 Thronion und Skarpheia um die der Opuntier (Text 129/30, Bd. XVI S. 160 ff.).

Inv.-Nr. 2955. Kalksteinplatte, r., l. und hinten Bruch, Oberseite ge-
 kränelt, Rückseite rauh oder Bruch; h. 48 max. (Schriftfläche 44 max.), br. 33 max.
 oben hinten (Schriftfl. 20 max.), dick 16 cm; also wohl Antithemastein des
 Orthostats; Standort: Museumskeller. (Siehe Text 39/40 auf S. 198.)

Zu dem J. 146, ἄ. Βαβύλον, Text 39^a, 1 paßt es vorzüglich, daß das Euboeer-
 zoinόν gerade damals aufgelöst war, also die Frage der Partizipierung der Einzel-
 städte an der Hieromnemonen-Ernenennung akut werden mußte. Andererseits stellt
 sich heraus, daß Inv. 2955 leider nicht die linke Hälfte der beiden Texte gebildet
 hat, denn die Schrift und die Zeilenintervalle stimmen nicht zu der rechten
 Hälfte Inv. 2958, und auch der freie Raum von 2 cm unter Z. 24 der letzteren, der
 den der linken Hälfte fortzusetzen schien, ist nicht vorhanden, sondern die ganz
 verloschenen Zeilen 25 ff. laufen ohne Unterbrechung bis zur Unterkante. Trotz-
 dem Nr. 2955 oben Kante hat, kann es auch nicht unterhalb von 2958 angesetzt
 werden, weil unter dem Orthostat sogleich die etwas ausladenden Stufen folgten,
 zu denen 2955 nicht gehörte; so bleibt nur übrig, daß es 2 selbständige Texte
 enthält, die natürlich auf einem Nachbarstein standen, aber es ist sehr auffällig,
 daß in den rechten Hälften (also auf 2958), die wir als Text 39^a u. 40^a bezeichnen

39. [Θ ε δ] ς. T [ύ χ α.
 γ]ενομένης κρ[ίσεως
 -ω]ν τῶν ἐν Εὐβοίαι
 Φιλίσκου γενομεν
 5 [ἀπό τοῦ βελτί]στον κατὰ Πύθια
 ο Εὐβοιέων ἐαυτοῖς
 πό]λεως πρεσβευτῶν κ[ι
 τῶ?]ν πάντων Εὐβοιέων καὶ δειλ
 Ἀμφικτι]όνων δόντων κριτήριον τ
 10 ε]ν ἀνδράσιν τριάκοντα ἐνί
 κα?]ι τὸν χρόνον ἐν ᾧ [Τ]στ[ιαεῖς?
 συνε]φώνησαν τοῖς Ἀμ[φ]ικτι[ίοσι
 vacat 2 1/2 cm = 1 Zeile.
 40. Τῶν] Ὑπαταίων [ο]ἱ ἄρχοντ[ες καὶ ἅ πόλις
 δε]δικέναι κριτήριον τῶ]ν
 ἀμ]ετέραν πόλιν περὶ τᾶς [ιερουναμοσύ-
 Χαλκιδέων φραμέν[ων
 5]αν ἀμέρα]ν
 ιερομ]ναμοσύναν . .
 ἔ]χαν ἐμ μηνι Ἡ[ραίωνι
 ΑΡΤΥΙ . . . ΥΑ .
 νήτων . . ἰση
 10]ησο . ΘΑ αν
 ωσια . . .
 καισ . l
 . T

wollen, der erste, in attischer *Κοινή* geschriebene eine amphikt. Urkunde (Z. 1—9), der zweite einen dorischen Brief an die Amphiktyonen enthält (Z. 10—30), und daß in Text 39 u. 40 genau dasselbe der Fall ist! Nr. 39 u. 39^a gelten der *γενομένη κρίσις* in Hypata, Nr. 40 u. 40^a geben dorische Städte-Briefe, und da Nr. 40 von Hypata geschrieben ist, könnte bei 40^a derselbe Schreiber — statt Theben — vermutet werden, wenn damit nicht die Erklärung dafür wegfiel, daß man den Urkundenkomplex auf den Thebaner-Orthostatschrieb. Wahrscheinlich ist vielmehr folgendes: während das Anrecht von Histiaea auf etwa die halbe Stimme (d. h. jedes 2. Jahr) anerkannt scheint, da es nicht erwähnt wird (?), wenden sich die übrigen 3 Städte an die Amphiktyonen zur Festsetzung der betr. 3Stimm-Anteile, und letztere beschließen an den Pythien (Nr. 39, 5) ein Schiedsgericht von 31 zu erlosenden Männern in Hypata (Nr. 39, 10 = 39^a, 6), das 1 1/2 Monate darauf im delph. Monat Heraios stattfand (Nr. 39, 5 u. 40, 7 = 39^a, 1 u. 17). Gegen das Urteil erhebt Chalkis Einspruch, worauf das Rechtfertigungsschreiben der Hypataeer

Nr. 40 erfolgt. Trotzdem setzen die Chalkidier das Wiederaufnahmeverfahren bei den Amphiktyonen durch — in Nr. 39^a las ich jetzt auf Abkl. in Z. 8 *πάλιν ἐνίκησαν Χαλκιδεῖς* —, worauf eine neue Richterstadt (Theben?) mit 31 *ἀριστίνδην* gewählten Männern bestimmt wird (Nr. 39^a, 7), die über den Verlauf des zweiten Schiedsgerichtes in Nr. 40^a an die Amphiktyonen berichtet. Hoffentlich lehren uns neue Fragmente noch Genaueres, aber man darf schon jetzt sagen, daß auch der Streit von Thronion-Skarpheia um den Anteil an der Opuntischen Stimme gleichfalls im J. 146 begonnen haben wird, als die *κοινά* aufgelöst wurden, und daß die bisher beziehungslosen Thronion-Worte in Text 130, B 11 (Bd. XVI, 163) *καὶ καθ' ὃ κέκομαι πρότερον περὶ τούτων ἐν Ἀμφίσσαι κατὰ τὸν Ἀμφικτυονικὸν νόμον* auf das damalige Schiedsgericht gehen, während die Berufung von Skarpheia, ebda. C 19 auf frühere Entscheidung eines Athener-Schiedsgerichts sich dann auf die Zeit der Neugründung des Koinons im J. 168 bezieht.

76. Text 41, dessen Abklatsch gefunden ist, besteht vielmehr aus 3 Urkunden-Resten; der betr. Stein gehört in der Tat zum Thebanerhause, ist in *Fouill.* III 1, p. 194 kurz erwähnt und auf der sogen „Nord-Ante“ p. 193, Fig. 34 eingezeichnet (in Wirklichkeit ist das die Türleibung); indessen wird dort noch ein ebenso großes zweites Fragment links von dem unserigen in Umrissen angegeben, das weder im Inv. steht noch wiedergefunden wurde, also wohl verloren ist. Es dürfte wesentlich zum Verständnis der 3 Texte beitragen.

| | | |
|-------------------|--|--------------------------------------|
| 41. | ----- Σ ----- | Statt <i>οὐτων</i> in |
| | ----- Δωριμάχου ----- | 41 ^a , Z. 2 las ich |
| | ----- τε κα εἰς εἰ ----- | jetzt <i>Θητων[ίων]</i> |
| | vacat 3 cm | mit etwas lädiertem |
| 41 ^a . | [Στραταγόντος τῶν Αἰτωλῶν] Δωριμάχου Τριχο[νέος] -- | H. Die Stadt |
| | [μηνός] -----, ὡς Αἰτω]λοι ἄγοντι, Θητων[ίων] δὲ -- | Thetionion bei |
| | [----- ἔδοξε τᾷ πό]λει τῶν Θηβαίων, κα ----- | Kierion kam nur |
| | [----- καθὼς ἐντι αἰ προσδ]ίξαι τᾶς πόλιος τῶ]ν Θηβαίων -- | je einmal vor, |
| 5 | ----- Ἀξίλοχος Ὑπαταίος ----- | <i>Syll.</i> ³ 55 und bei |
| | vacat 2,8 cm | Steph. Byz. s. v. |
| | | <i>Θηγώνιον</i> (so), |
| | | so daß das |

41b. [Α γ] α θ à [τ υ ζ α]. neue Zeugnis
[Στραταγέοντος τ]ῶν Αἰ[τωλῶν -----], sehr willkommen wäre. Der

Strateg Dorimachos ist doch der ältere, also eine der 4 Strategien a. 219, 211, 208, 204, desgl. der Hypataeer Axiochos (a. 198), hier vielleicht als ἔγγνος genannt.

77/8, Text 42A. Die Absicht, hier alle delphischen Richtertexte mit vielen Inedita zu vereinigen, scheiterte an den Raumrücksichten. Mehrere Parallelen lassen den Text 42A jetzt besser ergänzen: Z. 1 [ἐπειδὴ παραγενόμενοι παρὰ τὰς πόλιος τῶν Θηβαίων δικασταί], — Z. 4 [πόλιος καὶ αὐτοσαντῶν, τῶν τε ἐγγλημάτων εἰλκυσμένων χρόνον πλείονα], — Z. 5 ἔκριναν [σπουδᾶς καὶ φιλοτιμίας οὐδὲν ἐλλείποντες, τὰ δὲ διέλυσαν ἀπὸ τοῦ βελτίστου πλείστον λόγον ποιούμενοι τοῦ δικαίου καὶ συμφέροντος πᾶσι Δελφοῖς· τῆμαι κτλ.]. Die wichtigsten Änderungen betreffen den Schluß: Z. 12f. ἀποστεῖλαι δὲ αὐτοῖς [καὶ τὸν ἐπιδαμοργόν ξένια τὰ μέγιστα ἐκ τῶν νόμων. Ἀρχοντος] Ἡρόνος τοῦ Πλείστωνος, βουλ[ενόντων Ξενία, Δεξιώνδα τοῦ Πολυκράτους, Αἰστοβούλου τοῦ Πάτρωνος]. Statt ἄ. Ἀθάμβου habe ich den Nachfolger ἄ. Ἡρόνος a. 156 eingesetzt; die Manumission Inv. 2959, die als „vielleicht für das freie I. Semester a. 155 in Betracht kommend“ genannt war, gehört vielmehr in ein II. Sem. (μηνὸς Ἡρακλείου). — Die verschollen geglaubte Parallelurkunde für Thebanische Richter Bull. VI, 238 ist auf einem schlechten Abklatsch aufgefunden und läßt sich fast vollständig herstellen. Diese Richter heißen jetzt: Σθένιος, Πατροκλίας, Τιμοκράτης Μνασία, der γραμμ. Ἐγκράτης [Χ]άρη[τος] oder [Χ]αρί[α]. Wer die Zeugen im Drymaea-Vertrage a. 161, IG IX, 1, 226, 20 vergleicht: Πατροκλίας, Τιμοκράτης Αἰλαιεύς, sowie den Freilasser a. 160 Ἐγκράτης Χάρητος Αἰλαιεύς Ostm. VI (Philol. 58, 58), bei dem wieder Τιμοκράτης Αἰλαιεύς Zeuge ist, wird nicht zweifeln, daß die ganze Urkunde Richtern aus Lilaia gilt, nicht aus Theben. Vgl. noch die Zeugen a. 147, Ἐγκράτης Χαρία Αἰλαιεύς W-F 21 und Τιμοκράτης Ξένωνος Αἰλαιεύς a. 167, W-F 128; offenbar wegen dieser Homonymen wurden unseren Richtern und dem γραμμ. als Distinctive die Patronymica Μνασία und Χάρητος (Χαρία) hinzugefügt.

79. Von Text 46 ist ein schlechter Abklatsch aufgefunden, er enthält aber zwei Urkunden; darnach ist zu lesen:

Text 46. [Α γ α θ à] τ υ ζ α.

[Ἐδοξε τῆι πόλει τῶν Δελφῶν ἐν ἀγορᾷ τελείω σὺν ψάφοις ταῖς ἐν[νό-
μοις· ἐπειδὴ ἐξαποσταλέντες δ]ικασταί ἐπὶ τὰς πόλιος τῶν Αἰ[μιέ-
ων κατὰ τὸ σύμβολον ὁ δέινα . . . Α]ιοκλίας, Ἀριστόνιχος Καλλι[κλίας,
5 [ὁ δέινα δέινος καὶ γραμματεὺς Κρά?]των Μενεκράτης, ἐπὶ τὰς δίκας (τάς)
(ἐπαρχόσας ἡμῖν ποτὶ - - -), unvollendet; vacat 2½ cm.

Z. 3 Ende, Α.1. || 4 auch [Τι- oder Δα]μοκλίας allenfalls möglich || 4, Ende: oder Καλλι[κράτης]. || 5 Wohl [Στρα- oder Κρά-]των, kaum [Μέ- oder Ξέ]ρων. Da nicht weitergeschrieben war, setzte man später ein interessantes Proxeniendeekret für Αἴκος Μορνύλου darunter, aus neuem Semester, etwa a. 90—70, in 21 Zeilen, leider gleichfalls in linker Hälfte verloren.

96f. Zu Text 64. Die aitolischen Epimeleten in Delphi. — Die
Text 198. θ ε ο ι. (a. 201)

Ἄρχοντος Ἐθαγγέλου, βουλευόντων Κλέωνος, Κλεοδάμου, Ἀμύντα,
ἔδοξε τῆι πόλει τῶν Δελφῶν ἐν ἀγορᾷ τελείω σὺν ψάφοις ταῖς ἐννόμοις·
ἐπειδὴ Φιλλέας Μίκκον Ναυπάκτιος ἐν τοῖς ἔμπροσθεν χρόνοις
5 εὔνοος ὦν διετέλει τῆι πόλει, καὶ νῦν κατασταθεὶς ἐπὶ τῶν Αἰτωλῶν
ἐπιμελητὰς τοῦ τε ἱεροῦ καὶ τὰς πόλιος δόσιως καὶ ἐνδόξως τὸ τε ἱερὸν
καὶ τὴν πόλιν διεφύλαξε καὶ τοῖς πολίταις συναναστρέφει καλῶς
καὶ ἐγγνωμόνως, τὴν τε ἐπάρχουσαν ὁμόνοιαν ποτὶ τε αὐτοσαντοῦς
καὶ ποτὶ τοὺς Αἰτωλοὺς ἐπὶ πλείων συναΐξῃσθε· δεδῶχθαι, ἐπαινέσαι
10 Φιλλέαν Μίκκον Ναυπάκτιον εὐσεβείας ἔνεκεν καὶ εὐεργεσίας
τὰς εἰς τὸ ἱερὸν καὶ τὴν πόλιν, καὶ εἶμεν αὐτὸν πρόξενον τὰς πόλιος
καὶ ἐγγόνους, ἐπάρχειν δὲ αὐτῶι καὶ ἐγγόνους προμαντεῖαν, ἀστυλιαν,
ἀτέλειαν, προεδρίαν ἐμ πᾶσι τοῖς ἀγῶνοις, οὓς ἡ πόλις τίθητι,
καὶ τᾶλλα ὅσα καὶ τοῖς ἄλλοις προξένοις καὶ εὐεργέταις τοῦ ἱεροῦ
15 καὶ τὰς πόλιος· δεδῶσθαι δὲ αὐτῶι καὶ ἐγγόνους καὶ ἐπινομίαν
ἐν τῆι Δελφίδι τὸν πάντα χρόνον.

zwei Epimeletentexte *ἄ. Ἀρχελαίου* waren am Schluß von *Syll.*³ Bd. I aufgenommen als n. 534 A (= Text 64) und B (*Εφημ. ἀρχ.* 1883, 165), und vermutlichweise dem Bundesgenossenkriege (220—17) oder dem I. makedonischen (215—205) zugewiesen. Ein dritter Text für den Epimeleten Philleas wurde ebda. Bd. II n. 553^a auszugsweise ediert; er stand auch auf einem Aitolis-Stein, sollte als unser Text 125 erscheinen, wurde aber wegen des Raumes aufgeschoben und lautet wie umstehend (Inv.-Nr. 1040. Kalksteinquader, gef. im Winter 1893/4, außerhalb Westperibolos in Höhe des Opisthodomos; h. 74, br. 1, 15, t. 52).

Der Archont Euangelos fungierte in der ältesten Manumission W-F 384 vom J. 201, war aber in *Syll.*³ 553^a wegen des neuen Epimeleten in das letzte Kriegsjahr 206 emporgerückt, also die zwei früheren auf 209/7 herabdatiert worden. Ein neuer vierter Epimeletentext Nr. 199 für Satyros lehrt uns aber, daß Euangelos an seinem alten Platze bleiben konnte, denn jener ist unter Mantias, dem bisherigen Nachfolger des Euangelos verfaßt, a. 200 (vgl. *Syll.*³ II add. ad. p. 41). Daraus folgt, daß die 4 Epimeleten doch in die Friedenszeit gehören, nämlich Pantaleon und Aristarch in die Jahre 203 oder 202 (Archelas III), Philleas in das J. 201 (Euangelos), Satyros in das J. 200 (Mantias). Leider ist von dem neuen Text nur das linke Sechstel erhalten, auch er stimmt mit den ersten drei überein, enthält aber in Z. 9 und 10 einen Zusatz, den man aus *κατοικούντες* und *καλῶς* nicht zu definieren vermag. Ich kenne den Text, dessen Inv.-Nr. fehlt, nur aus einem schlechten Abklatschfetzen (h. 30¹/₂, br. 19 oben, 5 cm unten) eines Kalksteinfragments weit oberhalb (nördl.) des Museums.

Text 199. [Θ ε ο ι.] (a. 200)

Ἀρχοντος Μαντι[ια, βουλευόντων τοῦ δεινός, τοῦ δεινός, τοῦ δεινός, ἔδοξε]

ταῖ πόλει τῶν Δ[ελφῶν ἐν ἀγορᾷ τελείῳ σὺν ψάφοις ταῖς ἐνόμοις· ἐπειδὴ]

Σάτυρος Πολ[έμωνος? Ναυπάκτιος? ἐν τοῖς ἔμπροσθεν χρόνοις εὔνοος ὦν]

5 διετίλει ταῖ πόλει καὶ νόν, κατασταθεῖς ὑπὸ τῶν Αἰτωλῶν ἐπιμελητῆς]

[τ]οῦ τε ἱεροῦ κα[ὶ τὰς πόλιος, ὁσίως καὶ ἐνδόξως τό τε ἱερὸν καὶ τὰν πόλιν διε-

φύλαξε καὶ τοῖς πολίταις συναεστράφη καλῶς καὶ ἐγνωμόνως, τὰν τε]

ὑπάρχουσαν [ὁμόνοιαν ποτὶ ἀσσαντοῦς καὶ ποτὶ τοὺς Αἰτωλοῦς ἐπὶ κλειῶν]

συναύξησε

10 κατοικούντες

καλῶς καὶ ἐ[νδοξομένως· δεδύθαι, ἐπαινέσαι Σάτυρον Πολέμωνος? Ναυπάκτιον?]

εἰσεβείας ἐ[νεκεν καὶ ἐνεργείας τὰς ἐν τῷ ἱερῷ καὶ τὰν πόλιν, καὶ εἶμεν αὐτὸν]

προξενον τ[ὰς πόλιος καὶ ἐγόνους· ὑπάρχειν δὲ αὐτῷ καὶ ἐγόνους προμαντείαν],

[ἀ]σπλ·×ι·α·×ν, ἀτ[έλειαν·προεδρίαν ἐν πᾶσι τοῖς ἀγῶνις· οὐδ' ἀ πόλις τίθητι, καὶ τὰλ-]

15 [λα ὅσα κ]αὶ τοῖς [ἄλλοις προξένοις καὶ ἐνεργέταις τοῦ ἱεροῦ καὶ τὰς πόλιος· δεδύθ-]

[αι δὲ] αὐτῷ κ[αὶ ἐγόνους καὶ ἐπινομίαν ἐν ταῖ Δελφίδι τὴν πάντα χρόνον].

Ein Satyros war Hieromnemon a. 236 (Bd. XIV, 291, Text 14); von den bisher bekannten Satyroi kommen nur Naupaktier a. 200—190 in Betracht, vgl. *IG* IX 1, 379 und 381; dort auch *Πολέμων*, *Πολύαρχος*, *Πολύων*; der spätere zweimalige Stratege Satyros (c. a. 143 und 134) hieß nach freundlicher Mitteilung Weirreichs: Σάτ. Ἀνδρονίζων Ἀγρινιεύς.

99. Zu den 3 Archelas-Archontaten. Unter der Weihinschrift der Basis des Aristomachos von Sikyon *Syll.*³ 458 (Delphica II, 51, wo das Ethnikon irrig in Z. 2 gesetzt war, statt in Z. 1), steht folgende Proxenie f. 4 Erythraeer:

Text 200. Δελφοὶ ἔδωκαν Ἀπολλοδώρῳ Δημόνακτος, Ἀπολλοδότῳ Δημᾶδος (σ)τρατηγῶι.

Inv. Ἀπολλωνίῳ Ἀντιπάτρου, Μενεκλεῖ Ἀριστοδήμου Ἐρυθραίοις,

3660. αὐτοῖς καὶ ἐγόνους, προξενίαν, προεδρίαν, προδικίαν, προμαντείαν,

ἀσπλίαν, ἀτέλειαν καὶ τᾶλλα ὅσα καὶ τοῖς ἄλλοις προξένοις.

5 Ἀρχοντος Ἀρχέλα, βουλευόντων Ἀλεξά[ρχου, Ἐρα]στίπου, Κλεινία. (c. a. 240)

Obwohl ein Buleut Alexarchos auch das bisher bekannte Semester von *ἄ. Archelas* II. c. a. 240 eröffnete, haben wir hier doch fraglos das neue andere Semester dieses Jahres vor uns; es kommt auch sonst vor, daß homonyme Buleuten in beiden Semestern fungieren, und Kleinias erscheint nur noch als Buleut c. a. 242 *ἄ. Δαμοτίμων*. Die Proxennamen und Patronymika kehren

fast alle in Erythraetexten des III. Jhdts. wieder (s. den Index in *GDI* IV p. 999). Schwierigkeiten macht nur das 2 Patronymikon und der Schluß von Z. 1, wo ich *Δημάδος* lese, wie auf der erythr. Münze *GDI* 5697, 5. Das verloschene Wort dahinter scheint später hinzugesetzt; es war offenbar (σ)τρατηγῶι und gehört zum vorangehenden Namen¹⁾. Über die Strategen vgl. Gaebler, *Erythrae* S. 118. — In dem am Schluß auf S. 99 angeführten Amph.-Dekret braucht nicht ἄ. Ἀρχέλα[ος] ergänzt zu werden, denn da Archelas III jetzt auf a. 203/2 rückt, wie oben zu S. 96 ausgeführt, müßten die Hieromnemonen-Ethnica dabeistehen.

108. Das Aetolerin-Denkmal sollte oben als Abschn. 5 behandelt und aus neuen Stücken mit zahlreichen Inedita aufgebaut werden, muß aber wegen des Raumes wegbleiben. Gesagt sei nur, daß Text 73, der Charesstein, nicht zugehörig ist (seine Maße 74 × 52 sind sehr courant, = 2½ gr. Fuß × 1 Elle), wohl aber der Antochosstein; daß die Weihinschrift gelautes hat: Ἄντοχος Τα[υρίωνος] Αἰ[τωλός] καὶ ἡ δεινα Ταυρίωνος Αἰτωλὸς τῆμ πατέρα καὶ τὰμ ματέρα καὶ τοὺς ἀδελφόν[τ]ς Αἰ[τωλόν] ἰον Ἀπόλλωνι, wir also an Geschwister-ehe zu denken haben; daß ferner nicht nur die 3 Epimeletensteine (oben zu S. 96) dazugehören, sondern auch der große Text für Richter aus Hermione a. 131 (*Delphica* III, 147) und die Proxenie für einen Ἀρσινόεύς a. 118/16 (*Beitr. Top. D.* 117), die aus vielen Fragmenten vollständig zusammengesetzt werden konnten, und daß eine neue Hypataeer-Ehrung a. 142 beweist, wie eng damals die Verbindung Delphi's mit Hypata gewesen ist (s. oben zu S. 72/4).

109. Text 74 ist in Zeichnung und Abklatsch gefunden, Museumskeller, die Basis ist auch hinten gebrochen, tief 27½ max.; Oberseite gekrönelt, nur vorne erhalten, Buchst 2 u. 1 cm. In Z. 1 erscheint Θεόφορα[στος], in 4: Σώπατρος Θη[βατός] vollständiger. Vielleicht steht hiermit eine andere Basis in Beziehung, von der im Inv. 866 beistehendes Fragment kopiert ist; Kalkstein, rings Bruch; h. 20, br. 20, d. 32: gef. am 22. Sept. 1893 östl. des Tempels bis zur heil. Straße.

122. Zu Text 94 — auf dem Anathem des Ξένων Ὀπο[ύντιος] — wies mich v. Hiller darauf hin, daß wir keine Proxenie vor uns haben, sondern drei Disticha, wie es Z. 2: προγόνων τ[ε] ἄ[ξιο]ι[ο] — — — erkennen lasse; auch stünde wohl Z. 3 Φοίβου, 4 κέρδος da. Wir haben dann den Abklatsch auch gemeinschaftlich genau geprüft und bisher gelesen:

Ὅττοι σεμνὸν [ἄγ]αλ[μ]α? — — — — — Z. 3 auch παρ' möglich; hinter
 — — — — — [ξάθ]εον dann ΓΓ. ΑΑΠΙΙ. —
 — — — — — [π]ρογόνων τ[ε] ἄ[ξιο]ι[ο] — — — — — Z. 5: ΣΑΡΑ . . . μρικτν. — 6, als
 Φοίβου γὰρ [ξάθ]εον τεύξας — — — — — 2. Wort: ΚΑ . . . ΕΣαν. Ich weise
 δόξαν ἀεὶ μο[γε]ρὸν κέρδος ἀ[μειψά]μενοι
 5 — — — — — [Α]μρικτν[όν]εσσι] ein Epigramm des Posidipp
 Δελοῖ [τ' ἀρχα]ίαν προσενί[αν ἔνεμον]. vor uns haben (zu οὔτοι vgl.
 in *Syll.*³ 361 not. 5, vs. 7 οὔτος

καὶ βασιλῆα), der auch das Peisisepigramm gedichtet hat, und daß des letzteren ὀνομαζόμενος Ὀπόεντα es wahrscheinlich macht, daß auch unser Opuntieranathem derselben Zeit und denselben kriegerischen Ereignissen angehört. Ein neues Stückchen der Peisisverse aus Ms. Ulrichs ediert Preuner, *Rh. Mus.* 74, 1920, 281 f.

244. Text 141^a und seine Marmorquader kann nur von einem siegreichen Feldherrn der späteren Zeit herrühren, also wohl von M. Minucius Rufus, dem Skordiskersieger, a. 107 (*Syll.*³ 710 A, C), obwohl dessen Bruder lateinisch schrieb: *Q. Minucius, Q. f. Rufus, leg. Apollinei Phutio merito* (ebda. D). Denn hinter νίδος gibt das Inv. *Pe*, was besser zu Πο[ύ]φος paßt, als zu Πο[μ]αίτος, und der Zusatz τῶι Πυθίωι kehrt in *Phutio* wieder. Text 141^a. [Μάαρκος Μινύκιος, Κοίντο]ν νίδος, Πο[ύ]φος] Ich ergänze daher, wie [τῶι Ἀπόλλωνι τῶι Πυθί]ωι χαριστ[ήριον]. nebenstehend.

1) Preuner weist bei der Korrektur darauf hin, daß nach Schweizer Mitteilungen der Text in *Rev. arch.* 1918, 23 stehen soll, die noch nicht nach Deutschland gelangt ist, und daß dort als Schlußwort von Z. 1 Ἀ[πο]λλο[φά]νεος gelesen ist; nach erneuter Prüfung der guten Abklatsche kann ich jedoch versichern, daß jene Lesung falsch ist. [Auch Klaffenbach liest Z. 1 wie oben.]

B. Berichtigungen und Zusätze.

Separatseite 7, Mitte, lies: *Bull.* 20, 626, statt 20, 26. — 8. Text 1 jetzt = *Syll.*³ 402; zu εἶν = εἶναι in Z. 38 vgl. ebda. not. 11. — 12 oben; die Erythraedekrete sind nicht 'koetan', sondern c 16 Jahre jünger; sie stehen jetzt *Syll.*³ 412/13. — Mitte über Text 5: lies: Inv. Nr. 1597, statt 1579. — 24. Text 12 = *Syll.*³ 443, wo Z. 12/13 besser [τὸ ψήφισμα ἐμφανίσαντες τήν] ergänzt wird. Auch in *Fouill.* III 1, p. 199 not. 5 wird dies Chiosdekret erwähnt, aber irrig auf das Jahr des ἄ. Δαμότιμος datiert. — 27. In Text 14, Z. 12f. ist zu ergänzen: [τῶν περὶ Σάτυρον, [Κιθριῶνα, Ματυχιῶνα, Στρατόλαιον], denn dies waren die ersten 4 aitol. Hieromnemonen im Frühjahr ἄ. Ἐκκλῆος und Herbst ἄ. Ἀθάμβου, s. *Syll.*³ 482. — Unten, Anm. 1: die Smyrnaatelle ist wiedergefunden, Inv. 1338 steht auf Block 1 des Seleuciden-Denkmal, Separatseite 236 bei Text Nr 134/7. — 29, Text 15, Z. 1 zu ergänzen: [μνάς . . . καὶ ἡμιμναῖον ἀπέφερε κτλ. und Z. 2 besser ein Ethnikon, z. B. [Ἱθιορ]οεῖς μνάς ἐπὶ ἀπέφερον κτλ. statt [τ]οεῖς. — 30. Text 16, Z. 3 der zweifelhafte Ἐκτορίδου ist gesichert, vgl. gerade in Eretria *JG* XII 9, 249 B, 32 (III. Jhdt.) Ἐκτορίδης Ἱπποστράτου Κοτ.; n. 244 A, 18 (Anfg. III. Jhdts.) [Ἐκτορίδης Ἀβλαβίωνος Ὁρω. und aus Zarax, aber in eretrischem Katalog, n. 245, A, 159 (Anfg. III. Jhdt.) Μνησίας Ἐκτορίδου Ζαρ. Der erste der drei ist wohl in Text 16 wieder zu erkennen. — 33, Mitte: die delphischen Hieromnemonen mußten in der Tat seit Mitte III. Jhdts. dem aitol. Modus folgen und für den Zeitraum des aitolischen, nicht des delphischen Jahres fungieren; vgl. *Syll.*³ 488 not. 3; 483 not. 7; 444 not. 16. — 37. Text 22/3 = *Syll.*³ 425 B u. A. — 38. Text 24 = *Syll.*³ 704, B, a. 128. — 44. Das aus *GGA.* 1913, 168 zitierte Lykondekret hat die Inv. Nr. 3151, stammt nicht vom 'Massalia-thesaurus', sondern von dem sogen. 'Kyrene'haus und steht jetzt *Syll.*³ 461. — 44, unten: lies Inv. Nr. 930 (statt 910); auch kann hier ἄρχ. ἐν Δελφ. Ἀρ[ισταγόρα] unverändert bleiben, das Ἀρχ[έλα] also wegfallen, s. oben den Nachtrag zu S. 99. — 45, Anm. In Attica ist doch belegt: *Ἐλεφνίων Ἐκουαίον IG* II 3649 in Grabinschrift guter Zeit ('*Εκουαίον*); fehlt in *Pros. Att.*, auch im Nachtrag und bei Sundwall, *Nachträge*, war aber von Nikitsky zitiert. — 47, Mitte: die Seeschl. bei Kos gehört nach Kolbe, *GGA.* 1916, 458 sicher in a. 261 oder 260. — 53, oben: die 4 großen Soterienlisten sind erst nachträglich eingehauen (vgl. *Syll.*³ 424 not. init.), könnten also wie die sie umgebenden Texte erst a. 235ff. in diese Polygonmauergegend geschrieben sein. — 56. Zu Text 31 sind in *Syll.*³ 406 not. 7 Nachträge gegeben; auch ist der in Z. 4 genannte boeot. Hieromnemon identisch mit dem νασιπιδὸς Νικασιχάρης Νικάνουρος Πλαταιεύς aus dem Frühj. desselben Herakleidasjahres (274/3), vgl. *Syll.*³ 238, A col. II, 7. — Von Text 32 ist der Abklatsch gefunden; Buchst. 11 mm; die Worte „Andernfalls — zu gewaltsam“ sind daher zu streichen. — 60. Auch Boesch, *Hermes* 52, 1917, 144 hält neuerdings die „geograph. Liste um 175 v. Chr.“ für ein Thearodokoi-Verzeichnis. — 61. Über Text 34 (= *Syll.*³ 366) lies: Inv. Nr. 1846, statt 1840. — 62, oben: die attischen Schwurformeln jetzt = *Syll.*³ 435, 87. — Unten, Schluß der Anm.: lies *Bull.* VII, S. 194, statt 94, und streiche die Stadt Thermon; gemeint ist vielmehr *Θεραῖα* in Sizilien (Nikitsky a. O.). — 66. Text 37 = *Syll.*³ 546. — Unten: statt „Weder — erkennen“ ist zu schreiben „Nur das achaische Pellana kann in Betracht kommen, cf. *Syll.*³ Add. ad vol. II, 546 A⁶.“ — 67, zu Z. 16: vgl. τὸ χάσμα als Mole bei Kirrha *Syll.*³ 241, 45. — 68 oben: die Prox. liste von Histiaia = *Syll.*³ 492; auch beweist der *Γεννάδας Αἰ[τωλὸς ἐκ Μελιτείας]* vom J. c. 257 wohl schon die Zugehörigkeit Meliteias, s. *Syll.*³ 444 not. 10. — 70. Text 38 = *Syll.*³ 550. — 71, Anm. 1, Ende: vgl. Rüsck a. O. p. 259. — 76, Mitte: Daß der bisherige Archont des J. 122 Babylos III herabrückt in *Pr.zt.* XI, d. h. etwa auf a. 104, ist später auf S. 219 bemerkt worden. — 78. Die bei Text 44/5 fehlende Inv. Nr. ist 1337, also da westl. des Opisthodom gefunden, nicht z. Thebanerthes. gehörig. — 80. Zu Text 47 vgl. *Jahrbuch* 35, 1921, S. 117 Anm. 2, wo die Ergänzung [περιόραν]ήριον verteidigt und die Verschiedenheit dieser Diokleas-Säule etc. von dem alten Pherae-Anathem nachgewiesen ist. — 85 f. Text 51,

52, 53 = *Syll.*³ 737, 738 A, B. In B, Z. 5 lies: ἀθάμερόν (statt -μέραι), so auch *Syll.*³ 559, 55, sonst nur ἀθάμερόν. Z. 7, [αζ ἀ]μέρας u. Z. 16 ἀτά[ι], statt ἀτά[ν]. — 88, Anm. 1, lies: 4 Zeichen, statt Zeilen. — 90, oben: der ἄ. Αβρόμαχος des J. 76 ist apokryph. vgl zu Text 158, S. 263. — 91. Text 55 = *Syll.*³ 770, A. — 92. Text 58 = *Syll.*³ 770, B; hierzu ein kl. neues Fragm. gefunden, Inv. 2833, mit den Worten: Z. 4 δεδομένων, 5 -δώρωι Δωρο-, 6 -ν ἑμὶν ἀ[ντιγραφον], 7 δωροισχέον-τος Χ[αριγένεος], 8 γραμματεῖοντο-ς δὲ [πᾶς]. — 95. Text 61 = *Syll.*³ 771, wo in Z. 3 ergänzt γν[υνασίου ἀμέρας -]. — 98. 'Das große Söldnercorps' aus GGA 1913, 188 gehört nicht hierher, sondern nach Lilaia; dieser Stadtname steht Z. 4 Ende u. 7 Aufg., und Z. 9 ist zu lesen ἰεροτεῖοντος τῶι Καρισίῳ Τιμαγέλον. — 102. Text 65, 18 vielleicht besser [σοὶ δὲ χαρίζομενοι θνητῶς μνημεῖ' ἀνέγραψαν. — 104. Zu Text 67: eine zweite ältere Parallele vom J. 346 dafür, daß ein früherer Proxenos später die anderen Ehren erhält, steht *Bull.* 21, 105 n. 2, eine dritte, gleichfalls aus dem IV. Jhdt., für [Κα]ρισσοδῶτι Εὐ[χλ]εῖδα Θεσπι[ε] ist unedierte, Inv. Nr. 2139 (Stele mit Giebel). — In Text 67 ist vielleicht doch zu ergänzen: [Ἀγαθ]ῶνι Ἀγαθίωνος (statt [Ἀγ]ᾶθῶνι), die Übersetzung des στοιχηδόν kommt vor; der gleichnamige Hieromnemon c. a. 257 steht *Syll.*³ 444, not. 11. — 106, oben: viereckige omikron u. theta auch IGA 347 als Steinschrift — 107. Zu Text 72: ein Χαρισάρατος ist auch att. Hieromnemon a. 234, *Syll.*³ 438, 36, aber konnte ein Bildhauer als Hieromnemon fungieren? — 110f. In Text 77 sind alle Buchst. nur 9 mm max) hoch, auch die der Signatur. — 112, Mitte: über die Bezeichnung der arkad. ἀργυρολόγοι als Ἀρκάδες oder Μαντινεῖς κτλ. vgl. *Syll.*³ 239 not 9 u. 26. — 113, Mitte: auch in später naupaktischer Manumission findet sich Εὐρύδαμος Ἐρμυνίωνος Ἐπαλιεύς, *Ath M* 1907, 37 n. 29, Z. 8 u. 14. — 114, Mitte: lies *Bull.* 23, 349, statt 23, 375. — Das Pellana-Symbolon Haussoullier's ist jetzt als Buch erschienen 'Traité entre Delphes et Pellana' Paris 1917, nach der Angabe Tod's in *Journ. Hell. Stud.* 39, 220ff. Über Richter aus Pellana s. oben zu S. 66. — 116. Text 87 = *Syll.*³ 20 (Σάμιοι). — 118. Text 88 = *Syll.*³ 49 (Κορύνιοι) — 125. Zu Text 97/8: vgl. den Vater Αμαίνετος auf S. 188, Text 118, Z. 6 und den Sohn Εὐδίκος ebda. Z. 55 (= *Syll.*³ 610 not. 4). — 131, Mitte, u. 133 unten (Tabelle, bei a. 41 p): lies 'Novius, Philini f', statt Novius Philinus. — 149ff. Betreffs der Gesandtschaftsrede und ihrer historischen Verwertung schrieb mir Busolt 1919, daß er die Darstellung der Quellenverhältnisse in Bezug auf den I. heiligen Krieg im wesentlichen für richtig halte. — 161 oben: außer Ulrichs *Reisen* I 7f. ist noch ebda II 207 zu vergleichen, nach Preuner. *Rh. Mus* 73, 281. — 166. Zu Text 109^a bemerkte Preuner (briefl.), daß „wegen des Arztnamens Philistion auch der geehrte Metoeke Arzt gewesen sein wird, der als solcher kein ἰατρικόν zu bezahlen brauchte“. Aber als der Neugeborene diesen Namen erhielt, stand wohl kaum fest, daß er einmal Arzt werden würde — 170, Anm., Anfang u. Ende: lies Inv. Nr. 1752, statt 1754. Zu der angekündigten Edierung der neuen Priesterzeiten-Texte fehlt leider der Raum. — 171 unten: lies [ἀρετ]ᾶς, statt ἀρετᾶς. — 195. Zu Text 120 hat Preuner aus Ulrichs' Tagebuch ein kl. von diesem nicht publiziertes Fragm. mitgeteilt im *Rh. Mus.* 73, 1920, 286, das ich wie nebenstehend ergänze; es steht etwa über

| | |
|---|---|
| <p>χρητέον[τες] - - δεδο[γμ]ῆ[ν]ον ἑμὶν γρά[φω] - -</p> | <p>νκίον νίδος στο von Text 121, berührt sich wörtlich mit dessen Z. 6 und beweist, daß Nr. 120 kein Dekret war, sondern ein Brief, wahrscheinlich des M. Acilius. — Auch scheint nach Tod's Angabe im <i>Journ. Hell. Stud.</i> 39, 1919, 220 ein großes neues Stück zu Text 121 (Spurius Postumius) in der <i>Rev. Arch.</i> 1917, II S. 342 publiziert zu sein, die noch nicht nach Deutschland gelangt ist. — 208 oben: lies <i>Syll.</i>³ 643 not. 15, statt nr. 15. — 209. In Text 124 ist ferner zu ergänzen: Z. 5 [εὐνοίας καὶ φιλίας], Z. 6 [καὶ φιλίαν πᾶσι τοῖς εἰς τὸ ἱερόν παραγινόμενοις (zu φιλίαν vgl. S. 210, Mitte). — 221 unten: auch Ὀρθάτος Ἀγίωνος, γραμμ. c. a. 100/99 (ἄ. Ἀρχωνος) kommt in Betracht. — 223, Mitte: die Manumission aus Pr.zt. XIV ist ediert als Text 171, Separ. S. 269. — 236f. Zu Text 135/6 scheint eine Parallele in IG II 3, n. 1624^b (add. p. 353) enthalten; denn Koehlers Umschrift: [-ε]ιδίας ἐπόησε möchte ich ziemlich sicher als [Με]ιδίας ἐπόησε ergänzen und als die erste in Attica selbst (Akropolis) zutage kommende Signatur dieses Künstlers erklären. —</p> |
|---|---|